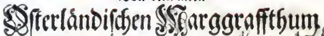
15.

Umbständlicher Bericht
Von dem alten



Osterländischen Marggrafftthum
Landsberg,

Worinnen gezeiget wird,
Wenn eigentlich die Burg und dermahlige Edle Herrschafft
dieses Nahmens ihren Ursprung genommen,
Welchergestalt ihr vorhero der Marggräffliche Character
angediehen,
Was vor Städte und Orte mehr dazu gehöret,
Welcherley Regiments-Veränderungen sie biß auf

Marggraf Friedrich den Strengen

unterworffen gewesen,
Auch endlich, wie hoch solche Unsere Durchlauchtigste Landes-Herren
immerzu gewürdiget,
Durchgehends aus Archivischen Uhrkunden und glaubhaff-
ten Annalibus, deßgleichen Sieglen und Müntzen bewähret,
Sowohl durch mühsame Erörterung der in mittlern Zeiten
üblich gewesenen

Meißnischen Fürsten-Titul,

Auch einiger Genealogischen Dubiorum best-möglichst erläutert,
und zu Beförderung Historischer Wahrheit mitgetheilet

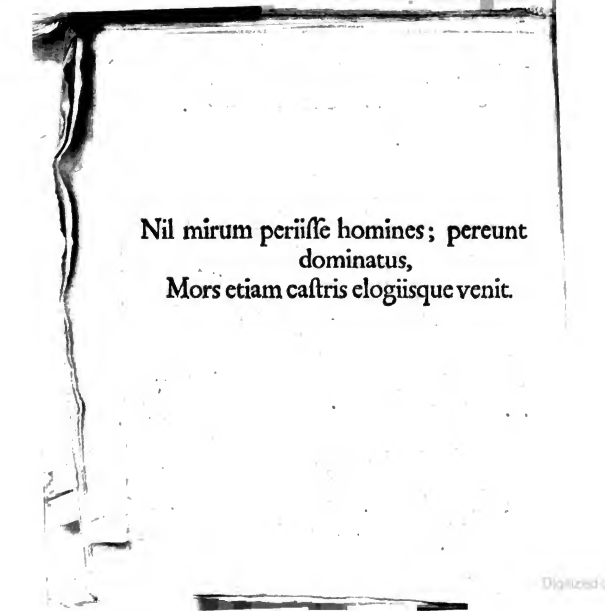
BIBLIOTECA NAZ. ROMA VITTORIO EMANUELE

Von
Johann Gottlob Hornen.

15

Dreßden und Leipzig,
In Verlag des Autoris, zufinden bey Joh. Jac. Wincklers Wittbe,
und Johann Fried. Gleditschens Sohn, 1725.

Digitized by Google



Nil mirum periiſſe homines; pereunt
dominatus,
Mors etiam caſtris elogiisque venit.

Digitized by Google

Denen Hoch-Edelgebohrnen,
Auch
Hoch-Edlen, Hoch-Wohl-Ehrwürdigen, Vesten, Hoch-Achtbahren, Hoch- und Wohlgelahrten Herren,
HERRN
Bodo Ludwig Pauln,
Auf Sacka rc.
Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Hoch-ansehnlichen Cammer- und Berg-Rath,
HERRN
Joh. Friedr. Pastinellern,
J. U. D. Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. sowohl Hoch-Fürstl. Sächs. Meinung. Hoch-betrauten Hof- und Justitien-Rath,
Hrn. Tobias Barthen,
J. U. D. Hoch-bestalten Syndico der Stadt Pirna,
Und
Hrn. Valentin Schultzen,
Hoch-verdienten Pastori der Kirchen zu Schandau und der Dioeces Pirna Seniorn
rc. rc.
Seinen resp. Hochgeneigtesten Patronen, Grossen Gönnern und Hochwerthesten Herren Schwägern

Digitized by Google


Ubergiebet

Gegenwärtigen Bericht

Von

Den alten Marggrafftthum

Landsberg

in Osterlande
zum öffentlichen Denckmahl und Zeugniß
der gegen Sie tragenden Submission
und Hochachtung,
und bittet sich,
nebst demüthiger und hertzlicher Anerwünschung
alles standmäßigen Wohlergehens
und beharrlichen Seegens
zu
fernerweitiger glücklichen Prosequirung
der Ihnen zu GOttes Ehre und dem gemei-
nen Besten obliegenden wichtigen
Functionen und Verrichtungen,

Dero

hohes und beständiges Wohlwollen
vor wie nach aus

der Verfasser.

Digitized by Google



Vorbericht.

Hochgeneigter Leser/

Es wird derselbe mit seinen Urtheil von gegenwärtiger Piece leicht so lang anstehen, biß er den Inhalt derselben etwas genauer geprüfet. Es ist wahr, daß Landsberg an und vor sich selbsten zu unsern Zeiten wenig zu bedeuten hat; Gleichwohl ist solcher Ort vormahl'n in desto grössere Consideration kommen. Nur alleine die ungemeine Menge der Diplomatum und Briefflichen Uhrkunden, so ich zu dessen Behuf von unsern alten Meißnischen Fürsten zusammen gebracht und hier excerpiret, kan nebst den dahin abzielenden Siegeln und Müntzen zum Zeugniß stehen, was selbige ehedem zu der Pflege vor ausnehmende Liebe und Hulde getragen. Hiernechst muß meinem werthesten Leser nicht anders denn annehmlich fallen, daß verschiedene sothaner Documenten von ihren Lacunis oder Schreibe- und Druck-Fehlern befreyet und in die erste Richtigkeit wieder gesetzt worden. Mehr wird

Digitized by Google

Er hie und da mancherley so Historisch als Genealogische Vorstellungen wahrnehmen, wodurch man entweder gewisse eingerissene Præjudicia und Irthümer zu tilgen oder unbekannte Wahrheiten empor zu bringen bemühet gewesen. Z. Er. was von den Conqueten und vormahligen Defensions-Anstalten Käysers Caroli *Magni* und seiner Successoren in hiesigen Landen zu halten. It. Wie nach und nach die ältesten Ahnen des Durchlauchtigsten Hauses Sachsen an Bothmäßigkeit und Landen gewachsen, ferner, weß Herkommens und Standes die beyden Agnesen gewesen, deren eine Hertzog Henrico dem Langen zu Braunschweig, und die andere Marggraff Henrico *sine terra* zu Brandenburg vermählet worden, und biß daher unter den Gelehrten so vielvergeblichen Kopff-Brechens verursachet. Ja daß ich nicht urgire, was von den Städten Sangerhausen, Lauchstedt, Zörbig u. s. w. mit eingestreuet worden, so wird sich derselbe die inserirte weitläufftige Deduction von den Titulaturen der Teutschen Fürsten mittler Zeiten und deren in stylo curiæ vermerckten allmählichen Wachsthum und Wechsel besonders lieb seyn lassen. Uberdieß kan der District Landsberg ein Beyspiel mit abgeben, wie so gar variabel Käyser Ludovicus *Bavarus* in seinen Promessen und Begnadigungen gewesen, so daß wir ihn auch in dem Fall mit Albertino Mussato wohl recht *Principem nimium lubricum* nennen mögen. Endlich hat man an sothaner Burg und Revier eine augenscheinliche Probe, wie alle weltliche Dominia immerzu ihre fatalen Periodos erlitten, auch felsene Schlösser und grosse Characters vor den Ruin und Abnahme nicht gesichert gewesen. Kurtz, die Abhandlung des erwehlten Arguments soll hoffentlich so gerathen seyn, daß sie wo nicht vollkommen, dennoch zulänglich dem vorstehenden Titul-Blat sein Recht thun wird. Dieß ist also nur übrig, daß mein geneigtester Leser diese wenige Bogen in Glimpff und Güte aufnehme, und wo ja einige Errores sich mit eingeflochten, dieselbige ohne Privat-Affecten mit billiger Raison

und

Digitized by Google

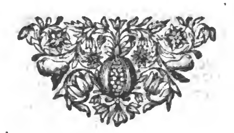
und Bescheidenheit entdecke. Solte ich des Wunsches gewähret werden, so will mich bestreben, demselben so bald immer möglich, ein grösser und vielleicht nützlicher Werck in die Hände zu liefern. Die Aufschrifft dürffte ohngefehr diese seyn: Eröffnete Schau-Bühne des in Chur- und Fürstlichen Sächsischen Landen theils vormahln, theils noch ietzo angesessenen hohen und niedern Adels, oder Historisch-*pragmati*sche Beschreibung von dessen preißlichen Ursprung und Aufnahme, ansehnlichen *Numero*, mannigfaltigen Unterscheid, erblichen und andern hohen *Functio*nen, hergebrachten Rechten und *Privilegi*en, besondern Gewohnheiten, *Pactis* und Geschlechts-Ordnungen, auch ausnehmenden Verdiensten um die Religion, Policey und Gelehrsamkeit durchgehends mit *Archivi*schen oder andern tüchtigen Beweißthumen beleget. rc. Statt einer Probe von sothaner Arbeit soll dienen, was ich nächstens unter folgenden Titul voraus zu senden gedencke: Historisch-*Diplomati*scher Abriß des alt- und neuern Sächsischen Hof-Cammer- und Regierung-Staats, oder Summarische Vorstellung der *Chargen* und hohen Bedienungen, so von Marggraf *Henrico* dem Erleuchteten her biß auf dem glorwürdigsten Chur-Fürst *Augustum* dem Adel oder andern so geist- als weltlichen *qualificir*ten Personen immerzu bey Hofe und im Lande anvertrauet worden, nebst einer gründlichen *Deduction*, wie dergleichen *Functionen* eine nach der andern entstanden, auch daraus die fürwährende hohe *Collegia* allmählich erwachsen und zu ihren völligen *Lustre* gelanget. Alldieweiln aber hiezu nicht nur grosse Lecture, sondern auch fremder Beystand oder ein erklecklicher Vorrath von verborgenen Diplomatibus und MStis unumgänglich vonnöthen, so werden so wohl Hohe als Niedere nach Standes Gebühr mit allen geziemenden Respect und Gehorsam ersuchet, daß sie aus ihren Scriniis deßfalls einigen Beytrag zu thun geruhen mögen, anerwogen

hiedurch

Digitized by Google

hiedurch die erworbene Gloire und Meriten unserer illustren und Adlichen Familien der Welt um so viel känntlicher werden dürfften. Insonderheit würden die Genealogiæ domesticæ, alte Bestallungs-Brieffe, Landes-Fürstliche Locations-Ordnungen und andere dergleichen solenne Verzeichnisse, Lehns-Extracte von Ritter-Güthern und Herrschafften, Successions-Recesse, geistliche Stifftungen vor der Reformation, Geschlechts-Statuta und Verträge, z. Ex. derer Herren von Brandenstein, Pöllnitz, Lottitz, Pflug, Schönberg, Wangenheim, Gerßdorff rc. und was sonst von der Art vor schrifftliche Nachrichten in Verborgenen mehr liegen, dem Werck ungemein viel grace und Ansehen verschaffen. Der Autor lebt beständig in Dreßden und wird auf Erfoderung niemahln ermangeln daraus nähere Abrede zu pflegen, so wohl die deßfalls bezeigte gütige Assistence dereinst öffentlich rühmen und die Communicata überall in rechter Absicht und ohne jemandes Nachtheil zu employren suchen. Geschrieben Dreßden den

23. Junii 1725.



Umb-

Digitized by Google



Umbständlicher Bericht
Von dem
Marggrafftthum Landsberg.

§. 1.

Landsberg ist, wie das Wort selbst giebt, aus der teutschen Sprache entlehnet, und kan seiner Bedeutung nach entweder bloß so viel heissen, als *Mons in planitie adsurgens*, ein Berg der in dem platten Lande hervorraget / oder vielmehr tropicè *burgum seu castrum in colle regionis conspicuum & illustre*, eine Burg und Veste, die in Gesicht einer gantzen Landschafft gelegen, und sich wegen ihrer Höhe so ansehnlich als annehmlich *præsentiret*. Massen denn in den alten Documenten die Termini Berg und Burg nicht selten verwechselt und als Æquipollentes gebraucht werden.

Was Landsberg dem Wort-Verstande nach bedeute.

Dieses Nahmens aber finden sich auf Teutschen Reichs-Boden verschiedene Schlösser, Städte und Orte, so gegenwärtig noch meist damit prangen. Als da ist zuförderst Landsberg an der Warte in der Neu-Marck Brandenburg, eine Stadt, die wegen ihrer Wollen-Manufacturen, Wein- und Ackerbaues, bequemen Brücken und starcken Handlung mit den Pohlen und Schlesiern gar in sondern Ruffe stehet, deßhalben sie Mart. Zeiller (a) schon angepriesen. Wiederum lieget in der Mittel-Marck an einen See drey Meilen von Berlin die Stadt und Herrschafft Alten-Landsberg / allwo bereits in 11. Seculo Graf Sieg-

Den Nahmen führen in Teutschland verschiedene Städte und Schlösser.

Als in der Neu-Marck Und Mittel-Marck Brandenburg/

 fried

Digitized by Google

fried von Stade seinen Auffenthalt nahm, nachdem er an statt des zu Käysers Henrici des II. Zeiten von den Wendischen Fürsten Mistevo vertriebenen Marggraff Dietrichs zum Aufseher und Beschützer der Marchiæ Septentrionalis erkieset worden, und aber die Slaven die Stadt und Pflege **Brandenburg** als seiner Antecessoren ordentlich gewesenen Sitz überwältiget hielten. (b) Doch wie der Autor der **Preußischen Staats-Geographie** (c) remarquiret, hat neulicher Zeit dieser Ort seinen Nahmen ändern und sich **Neu-Schwerin** nennen lassen müssen, nachdem solchen der verstorbene König in **Preussen** Fridericus der I. 1708. denen Grafen von **Schwerin** als damahligen Besitzern abkauffte und an seine letztere Gemahlin verschenckte, die ihn trefflich renoviren und anbauen lassen.

In Ober-Bäyern/

Ferner ist nicht unbekannt **Landsberg** an Lech, eine ziemliche Festung und alte Graffschafft in **Ober-Bäyern** nebst einem sehr alten auf der Höhe gelegenen Schlosse, so 1116. aufgeführet worden seyn soll, darüber man sich abermahlen **Zeillern** in *Topographia Bavariæ*, sowohl **Erteln** in **Bäyerischen** *Atlante* (d) belehren lassen wolle.

In Fürstenthum Zweybrücken/ und Hertzogthum Bergen.

Nicht minder treffen wir ein **Landsberg** Städtlein, Schloß und Amt in Fürstenthum **Zweybrücken** anderthalb Meilen von Creutzenach an, und in Hertzogthum **Bergen** zeigen die Frey-Herren von **Landsberg** ihr Stamm-Hauß gleiches Nahmens, so sich mittler Zeit auch in der Graffschafft **Schawenburg** ausgebreitet, davon das grosse **Historische** *Lexicon* mit Herrn D. Buddei **Vorrede** edirt (e) einige Specialia beybringet.

War auch eines dergleichen weyland in Schlesien.

Endlich bemercke aus einen Revers, den Wenzel und Ludwig, weyland Hertzoge in **Schlesien**, Herren zu **Brieg** und **Liegnitz** König Johanni in **Böhmen** auf dem Schloß Prage 1343. ausgehändiget, und ohnlängst der Herr geheimbde Rath von **Ludwig** (f) publiciret, daß auch ehedessen unter deren Gebiete, und also nothwendig in Schlesien civitas *Landisberg* oder eine Stadt dieses Nahmens gestanden, so sie als ein Böhmisch Lehn recognosciret. Gleichwohl wissen deren unsere heutige Geographi keine Erwehnung zu thun.

(a) In *Topograph. Brandenb.* Part. I. Cap. V. (b) De quo præter Adamum *Bremensem*, Helmoldum atque *Chronicon Hildesheimense* pluribus videndi Cranzius, Fabricius, Brotufius, Spangenberg, Dreßer, Manlius, Ge. Sabinus in *Vit. Theodorici March.* Chytræus, Casp. Sagittarius in *Hist. March. & Elect. Brand.* Chr. Schlœpke in *Chron. Bardewic.* aliique. (c) Part. I. p. 193. (d) p. 102. (e) In *Continuat.* col. 214. (f) In *Reliqq. MSstor. & Dipll.* Tom. V. p. 540.

§. 2.

Digitized by Google

§. 2.

Unser Landsberg ist in Meißnischen Osterlande zu suchen.

Dessen gegenwärtiger Zustand.

Anbelangend nun das **Landsberg**, worauf eigentlich in Gegenwart unsere Absicht und Betrachtung gerichtet, so hat man dasselbe etwas näher bey uns zwischen Halle und **Leipzig** zu suchen, und folglich in den untern Theile des vordessen sogenannten **Osterlandes**, welches die Elster und Mulde, zum Theil auch die Saale beschliesset. Sothaner Ort nehmlich, so hohen Æstim er weyland gehabt, importirt dermahln an sich selbsten weiter nichts mehr, denn ein mäßig Städtlein, hat auf der Höhe etliche Rudera von einen verwüsteten Schlosse, steht unter den Gebiet der Herren Hertzoge von **Sachsen-Merseburg**, ist in das Amt **Delitzsch** einbezirckt und etwa von dar fünff viertel Meilweges gegen Westen gelegen. Wenn der Herr **Knauth** (g) eine Beschreibung davon geben will, so heist es bey ihm **weyland eine gewaltige, grosse und wichtige Burg und Haupt-Schloß der edlen Marck und alten Herrschafft dieses Nahmens nunmehro** *desolat* **nebst einen darunter gelegenen Städtlein** ꝛc. Und wie **Peckenstein** in *Theatro Saxonico* (h) meldet, soll noch zu seiner Zeit unter den Ruinen zum Gedächtniß eine alte Capelle, so wohl in derselben eine gantz spieglichte Marmor-Seule seyn aufbehalten worden, darauf das Gewölbe in Chor geruhet. Ob von dergleichen Antiquität noch heutiges Tages was daselbst verhanden, können die am besten berichten, welche ihr Weg und Curiosität dahin träget. Sonsten wird dessen Nahme in alten Annalibus und Uhrkunden, auch Siegeln und Müntzen auf verschiedene Art ausgedruckt und gelesen, als **Landisberc**, **Landisberch**, **Landisberg**, **Landisbergh**, **Landizperg**, **Landesbergh**, **Landesperg**, **Lansberg**, **Landisbarghe**, **Landisberck**, **Lanßbergk**, **Lantsperch**, **Lanzberg**, **Landespurg**, **Landesborch** u. s. w.

Überbleibsel zu Peccensteins Zeiten.

Wird nicht auf einerley Art geschrieben.

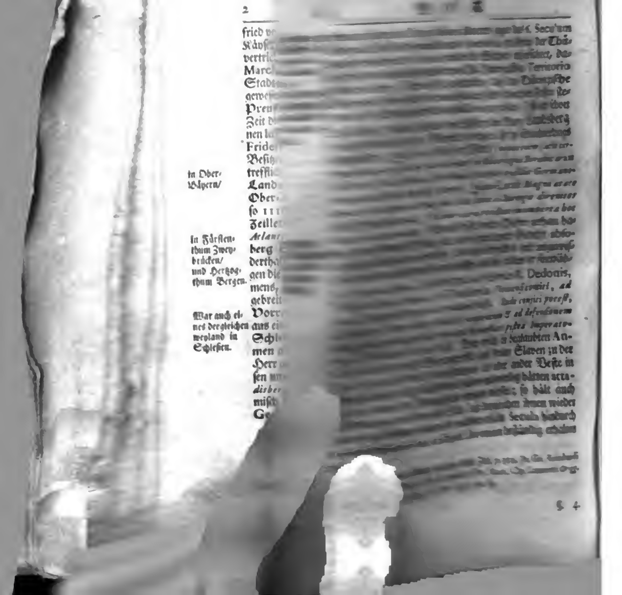
(g) In *Prodr. Misn.* p. 201. (h) Part. II. p. 33.

§. 3.

Diverse Gedancken von dieser Burg Alter, Revier und vormahligen Character. Entzel mißt deren Ursprung

Von eben diesen angezogenen Orte aber und **dessen Alterthum**, **auch den herum gelegenen Revier und anhangenden** *Character* haben unsere neuere Historici sich mancherley guten Theils fabelhaffte und wiedereinanderlauffende Concepte gemacht. Zuförderst ist fast nicht der Mühe werth anzuführen, was Chp. Entzel, ein Brandenburgischer Scribent von gar schlechter Consideration, in die Welt geschrieben,

Digitized by Google



In Ober-Bäyern/

In Fürſtenthum Zweybrücken/ und Hertzogthum Bergen.

War auch eines dergleichen Weyland in Schleſien.

Dedonis,

§ 4

§. 4.

Hiernechst obwohln andere mit den Ursprung der Burg Lands- erg um ein gutes weiter gerücket; so sind sie dennoch der Wahrheit ...cht weniger fehl gangen, haben sich auch nicht vergleichen können, ...as vor ein Dignitäts-Titul in den ältesten Zeiten darauf gehafftet ...d ob in derselben Pflege ein Fürstenthum oder Grafschafft, eine ...arck, ein Burggrafthum oder Herrschafft zu suchen gewesen. ...enn so divers redet man von der Sache, obgleich die mehresten dahin ...hen, daß mehrbesagte Revier von Anfang ein Marggrafthum re- ...esentiret. Insgemein hält man davor, daß ehe dieselbige noch den ...ahmen von Landsberg angenommen, sie *Marchia Sorabica* oder ...ch die Land-Vogtey der Sorben geheissen, und hat unter andern ...r. Albinus in der Meißnischen Land-Chronic (l) deren erste Er- ...htung Carolo *Magno* ungescheut zugeschrieben, wenn er sich verneh- ...en lassen: Eben dieser Käyser Carolus, wie nicht dran zu zweif- ...ln, hat die Marck zwischen der Sala und Elbe, oder in untern ...heil des ietzigen Landes zu Meissen wieder die Sorben-Wen- ...n/ so er von wegen ihres Muthwillens mit Kriege angreiffen ...üssen, aufgerichtet, und seinen Sohn Carlen wieder sie in diesen ...anden eine Zeitlang liegen lassen, davon wir in nechsten Titul ...ehr gesagt. Aus dieser Sorbischen Marck ist hernach die Marck Landsberg im Osterland nicht so gar ferne von Halle über- ...eben, welche ietzo eine edle Herrschafft genennet wird. Und bald ...nach schreibt er: Man hat diese Marck offtmahls die Land-Vog- ...der Sorben genannt, it. nachmahls das Marggrafthum zu ...andsberg. Woher auch aus seinem Stamm-Buch des Hauses ...achsen (m) folgende Worte gehören: Ist diese Marck (nehmlich Landsberg) gar alt und von den Königen der Francken, be- ...der des Carlinger Geschlechts aufgerichtet worden.

Andere imaginiren sich gleich mit Anfang darunter bald ein Fürstenthum/ bald sonst was.

Die Pflege soll erst Marchia Sorabica genennet worden seyn.

Vor deren Urheber Albinus Carolum M. angreiset.

(l) Tit. IX. p.10... A ... 218.

§. 5.

Es hätte a... Historicus anfänglich bedencken sollen, ...aß noch ... ...ie weit Carolus *Magnus* oder sein Sohn ...arl der ... ...die Slaven auf hiesiger Seiten mit ihren ... ...cusiret. Gestalten lauter Fabelwerck ist, was

Doch ist zweifelhafft/ wie weit dieser Käyser gegen die Sorben avanciret.

Auch falsch, daß er gantz Meissen und Lausitz eingenommen.

was er so wohl, (n) als zum Theil **Dresser**, **Wecke**, **Spangenberg**, Calvisius, **Spener**, Peucerus, Fabricius, Bertius, **Peckenstein**, **Leuber**, **Grosser**, **Reußner**, Jer. **Simon** und andere vorgeben, daß selbige gegen 789. und 806. nicht allein gantz **Meissen** und **Lausitz** bezwungen, sondern auch in währenden Expeditionen daselbst unter die Heydnischen Inwohner das Christenthum mit Macht gepflantzet, so wohl die Menge Schlösser und Städte, als **Dreßden**, **Franckenberg**, **Belgern**, **Wittenberg**, **Naumburg**, **Dohna**, **Königswarte**, **Ruhland** u. s. w. angeleget oder erweitert, und sodann von dar weiter in Böhmen gedrungen.

Von dem Zuge Anno 789. schweigen die alten Historici. Wie fern die Expedition 806. nach den Reginone und den Annalib. Francor. zu extendiren.

Traun, was das Jahr 789. anbelangt, wissen die alten Annales von einem Zuge wieder die Sorben gar nichts, sondern in den Fuldensibus wird nur gemeldet, daß dergleichen wieder die Wilzos oder Weletabos an das Balthische Meer geschehen. Und obwohln 806. der Käyser seinen Sohn gegen dieselben gesendet; so leiden doch die bey Reginone und in den *Annalibus Francorum Pithœanis* daher gehörige Worte schwerlich die Explication und Ausdehnung, als man insgemein machet: *Anno DCCCVI.* heist es daselbst, *Imperator* Carolum *filium in terram Sclavorum, quæ dicitur* Sorabi *super Albiam misit, in qua congressione* Miliduch *Sclavus occisus est, duoque castella ab exercitu constructa sunt: unum super ripam fluvii* Salæ, *alterum super* Albiam, *Slavisque compressis ex hac parte Bohemos cum Bojoariis aggreditur.* Denn mit was Grunde läst sich wohl hieraus folgern, daß eben diese zwey Castelle **Dreßden** und **Naumburg** gewesen seyn müssen, wie Calvisius und **Wecke** gewolt, zumahlen andere bey Albino (o) mit **Spangenbergen** **Wettin** und **Wittenberg** davor annehmen, und können selbiges auch wohl nur ein paar blosse nothdürfftig verwahrte Schantzen gewesen seyn, so höchstens bey dem Einfluß der Saale in die Elbe dieß- und jenseits in Eil aufgeworffen, mittler Zeit von den Francken wieder verlassen und von den Slaven rasiret worden. So geben auch obige Worte gar mit einander nicht, daß die Francken nach Bezähmung der Sorben recta durch Meissen eingebrochen, sondern ist solches vielmehr auf einer andern Seite mit Zuziehung der Bäyern geschehen und vielleicht die March Route durch die sogenannte heutige Ober-Pfaltz gangen.

(n) Meißn. Land-Chron. Tit. IIX. p. 87. sqq. (o) l. c. p. 89.

Digitized by Google

§. 6.

Gesetzt aber, daß der jüngere Carl einst würcklich biß in die Gegend **Landsberg** u. s. w. avanciret, so wird doch nimmer können dargethan werden, daß er allda auf Geheiß und Gutbefinden seines Herrn Vatern ausser allen Zweiffel den Limitem Sorabicum festgestellet, oder eine eigne **Marck** etabliret. Will doch fast unmöglich fallen nur eine dergleichen in gantz Teutschland zu zeigen, davon Carolus *Magnus* mit Recht und eigentlich könte Urheber genennet werden, Albinus und Paullini mögen sagen, was sie wollen. (p) Zudem geschicht der *Ducum limitis Sorabici* in den *Annalibus Fuldensibus* geraume Zeit hernach erst Meldung, nachdem Ludovicus *Germanicus* die Sorben und Dalemincios ziemlich ins Gedränge gebracht, steht auch dahin, ob dieselbigen Hertzoge in Thuringia *boreali* ie etwas zu gebieten gehabt, massen solchen Strich **Reinhard** in seinen *Antiquitatibus Marchionatus Thuringici* (q) mit weit grösserer Wahrscheinlichkeit denen Hertzogen zu Sachsen oder des Henrici *Aucupis* Vorfahren zutheilet, da hingegen jene denen Sorben zwischen der Saale und Elster gegen Osten und Mittag entgegen gesetzet gewesen. Uberdieß macht Albini Erzehlung desto verdächtiger, daß er mit Fabricio, Lazio, **Reußnern, Spangenbergen, Fausten,** B Menzio und vielen andern glaubet, es hätte hieselbst Witekindus der **Grosse** und sein Sohn gleiches Nahmens der Jüngere in der Function als **Land-Vögte** sich gebrauchen lassen, sowohl ihnen (r) **Zörbig** zu ihren Hof-Sitz destiniret, die er auch deßhalber **Marggraffen** zu **Zörbig** begrüsset, welches Amt so fort bey etlichen deren Nachkommen soll blieben seyn. Ist doch dieses biß dato noch eben so unbewiesen, als daß selbige auch sollen das Land um **Magdeburg** und **Wittenberg** und alles an der **Elbe, Elster, Mulde** und **Pleisse,** ja so gar das meiste in **Ober-Lausitz** beherrschet haben, wie verschiedene vor mir bemercket. (s)

Sein Sohn hat schwerlich allda eine Marck errichtet.

Dergleichen Carolo M. überhaupt ohne Grund beygeleget werden.

Die Duces limitis Sorabici sind erst unter Ludovico Germanico aufkommen.

Wo diese eigentlich ihr Wesen gehabt.

Vielweniger haben hieselbst Witekindus M. und die Seinen Land-Vögte abgeben.

(p) Vid. Juncker. Einleit. zur Geogr. mittl. Zeit. p. 471. squ. (q) p. 9. (r) In Append. p. 400. (s) e. gr. Dn. Joach. Frid. Fellerus Anmerck. zu Birckens Sächs. Helden-Saal. V. III. Eccardus in *Hist. Geneal. Princip. Sax. sup.* alii.

§. 7.

Alles dieß, was bißhero gegen Albinum erinnert, war neulicher Zeit einen gewissen grossen Gelehrten nicht fremde oder verborgen, wannenhero er in seinen *Conatibus Historia patria MStis* billich angestanden, sich

Ein Gelehrter unserer Zeit will desfalls lieber in genere bey den 9.

Digitized by Google

Seculo und Caroli Nachkommen beruhen.

sich deßfalls mit Carolo *Magno* nahmentlich oder weitläufftig zu meliren. Gleichwohl hat ihm nicht uneben geschienen, wenn er in genere bey dem 9. Seculo bestünde und den Anfang mehr erwehnter *Marchia Sorabica* oder Landsberg (die er auch *Marchiam Thuringicam Septentrionalem* & *Saxo - Thuringicam* betitult) zum wenigsten von dieses Käysers Posterität herholete, wie folgende Worte sattsam anzeigen: *Sequitur Marchia Thuringica Septentrionalis vel Saxo - Thuringica ex Seculo IX. deducenda & contra Sorabos medios instituta, quæ posthac ab arce* Landsberga *dicta est* Landsbergensis. (t) Anneben wehnet er, daß folgends die Burgvvarden Bernburg, Bichen, *Budizco* oder Grimmersleben, *Chlazi* oder Cleitsch, Nienburg, Plötzke, Strene, Wurtzen, *Zurbici* oder Zörbig darunter sollen beschlossen gewesen seyn. (u) Locirt auch anderweit (x) darein die Grafen zu Brena mit Bitterfeld, Delitsch, Gräfenhäynichen u. s. w. Zugeschweigen, daß welche noch überdieß die Graffschafft Mannßfeld dazu gerechnet.

Beschliest anneben unter sothaner Marchia Sorabica mancherley Burgwarden und Herrschafften.

(t) Cap. III. §. VII. (u) Cap. IV. §. II. (x) Cap. IV. §. XXII.

§. 8.

Allein ebenfalls *absque autoritate.*

Allein daß ich mit dieses so hochberühmten Mannes Erlaubniß meine Gedancken hiebey nur in etwas entdecke, so muß er vors erste von selbsten Silentium Annalium zugestehen und daß sothaner Marchiæ die alten Scriptores nicht mit einem Worte Erwehnung thäten. (y) Woraus sich von selbsten ergiebet, daß so gar der Titul *Marchia Thuringica Septentrionalis* vel *Saxo Thuringica* nichts mehr als ein nomen recentius fictum und auf keinerley Autorität fundiret sey. Zwar ist nicht ohne, daß vordessen eine Zeitlang eine *Marchia Thuringiæ* in Stande gewesen, obwohln Juncker (z) und der Herr Rath Eckard (a) starck daran zweiffeln, anerwogen Reinhard in seinen *Antiquitatibus Marcb. Thuring.* solches deutlich gnug gemacht. Doch war diese nicht sowohl gegen Norden, als in Thuringia *australi* zu suchen und mit dem *Limite Sorabico*, der zu Ludovici *Germanici* Zeiten und so fort allda gänge ward, bey nahe einerley. Andern Theils weiß auch derselbe (b) keinen von den 9. Seculo an mit Nahmen zu bestimmen, welcher derselbigen Marck würcklich vorgestanden hätte, ausser daß ihm düncket, man könte aus Ditmari *Chronico* (c) wahrscheinlich schliessen, daß etwan unter Ottone den III. und also erst gegen Ausgang

Marchia Thuringia hatte hiermit gar nichts zu schaffen.

Man weiß ausser Lothario, der erst zu Schluß des 10. Seculi gelebet, nicht einmahl

gang des 10. Seculi allda einer, Nahmens Lotharius, das gemeine Veste besorget. Und zwar was diesen Lotharium, sonst einen gebohrnen Grafen von **Walbeck** anlanget, sind wir nicht in Abrede, daß ihm von angezogenen Käyser die Veste **Bernburg** in pago *Grimmersleve* als ein Stück von den nördlichen Thüringen nebst den Prædicat eines **Marggrafen** zugetheilet worden. Doch hieraus fließt bey weiten noch nicht, daß er deßwegen über die vermeinte gantze *Marchiam Sorabicam* zu disponiren gehabt, so wenig als man dergleichen seinem Sohne Wirinhario als Successori und nach dessen Entsetzung Graf Bernhardo zu **Ballenstädt** zuschreiben kan. (d)

einen Marggrafen daselbst nahmhafft zu machen Nachricht/ wer dieser Lotharius gewesen/ und ob er eben die gantze Marchiam Sorabicam zu besorgen gehabt?

(y) Cap. III §. XXIII. (z) l. all. p. 512. (a) l. d. col. 161. (b) loc. modo cit. (c) lib. IV. p. 87. (d) Conf. Knauthii *Antiqq. Anhalt.* pag. 28. & Meibomii *Chron. Walbec.*

§. 9.

Traun unter der Regierung Ottonis des II und III. machten die Slaven der und anderer Orten dem Teutschen Reiche noch so viel zu schaffen, daß die von ihren Vorfahren Henrico *Aucupe* und Ottone *Magno* geordnete Marggrafen und ordentliche Aufseher nicht mehr zulänglich seyn wolten, ihnen gnugsam Obstat zu halten, sondern die Anstalten zum Wiederstande musten getheilet werden, und hatten nebst den zu **Bernburg** bestellten Grafen die Marggrafen zu **Meissen** und **Lausitz**, der Burggraf zu **Magdeburg**, die Grafen in **Osterlande** u. s. f. vollauf zuthun, daß sie sich ihrer nothdürfftig erwehreten. Nicht anders ergieng es unter Henrico dem II. oder **Heiligen**, und ist wohl merckwürdig, was von ihm Adelboldus, Bischoff zu **Utrecht** (e) meldet, es hätte selbiger 1004. wegen Kälte des Winters und Untreue der Inwohner in *Milzavia* oder Ober-Lausitz und den Theil Meissens über der Elbe gegen den Böhmischen Fürst Boleslaum nichts vermocht und unverrichteter Sachen wieder zurück kehren müssen, daher er **an der gantzen Elbe herab Marggrafen** bestellet, die denen Böhmen und Slaven Abbruch und Resistenz thäten, wo sie wüsten und könten: *Post hac*, sind des Historici eigne Worte, *collectis Toringis & Saxonibus, Rex in Milzaviam* (Marchiam Saxoniæ & Poloniæ interjacentem, wie eben derselbe (f) deren Situation determiniret) *intravit, munitiones, quas* Bulizlaus *occuparat, expugnare volens: sed hujusmodi dispositum hiemis asperitas intercepit & effectum, qui expleri leviter in æstate posset, regia voluntati denegavit. Omissis igitur munitionibus*

Unter Käyser Ottone den II. und III. waren freylich den rebellischen Slaven die ordentliche Marggrafen nicht allewege bestand.

Desgleichen auch zu Zeiten Henrici des II.

terram devastat, hanc incolis deputans culpam, quod pecunia corrupti ex fide Bulizlao *non restiterint. Inde Mereburg revertitur*, juxta decursum Albis Marchiones statuens, *qui & Saxoniam & Bulizlai incursum latrocinandi custodiant & ipsi* Bulizlao *assidua inquietationis molestias inferant.*

Indessen darff eben dieser District damahls nicht zur eignen Marchia worden seyn.

Welchemnach ob ich schon nicht wiederstreiten will, daß bemeldter Käyser dazumahln oder schon sein Vorfahre Otto der III. nicht könten jemanden von ihren Hof- und Kriegs-Officianten oder auch von denen eingesessenen Graffen das Ober-Commando in der Gegend **Landsberg** à part aufgetragen haben; so ist doch die Frage, ob solcher eben daher der Nahme *Marchia Sorabica* oder *Thuringia Septentrionalis* u. s. w. erwachsen, und steht eher zu glauben, daß wenn ja zu der Zeit der **Marggräfliche** Character der Revier ie statt funden, derselbe allewege nur was persönliches blieben, und da Henricus *Sanctus* in folgenden Expeditionen gegen die Pohlen, Böhmen und Slaven glücklicher fochte, bald wieder cessiret.

So sind allegirte Burgwarden und Graffschafften wohl nimmer unter einen Marggrafen zugleich gestanden.

Uberdieß wird schwer, wo nicht unmöglich fallen, nur die geringste Käyserl. Verordnung oder irgends ein ander tüchtiges Zeugniß aufzubringen, oder wenigstens eine gewisse Zeit anzugeben, da specificirte Burgwarden und Graffschafften unter den Directorio eines **Marggrafen** zusammen gestanden. Wohl aber solte leicht seyn, wo es Noth thäte, darzuthun, daß etliche derselben, seit dem sie bekannt worden, immerzu gantz diverse Herren gehabt, die einander nichts vorschreiben dürffen, und niemand über sich denn den Käyser erkennet.

(e) Vel quisquis sit Autor *Vitæ* ejus Cap. XXX. sq. apud Leibnitium in *Scriptoribus Brunsv.* Tom. I. p. 437. (f) Cap XXII.

§. 10.

Insgemein sucht man die ersten Marggrafen zu Landsberg unter der Regierung Käysers Henrici des II. Solcherley Würde soll dann Graf Dedo Theodorici Buzicii

Näher zum Zweck zu kommen, so glauben wohl welche, daß die Burg **Landsberg** bereits vor erst angeführten Käyser Henrico dem II. gestanden. Immittelst unternimmt man sich dennoch mit deren *inhærirenden Character* kaum über desselben Zeiten hinauf zu steigen. Solchergestalt preisen Clauder und Lazius Graf Dedonem den II. Theodorici *Buzicii* Sohn, der 1009. die Welt geseegnete, vor derselben **ersten** Besitzer und Herren an, massen jener ihn in Sächs. Stamm-Baum gar prächtig tituliret Marggrafen zu **Lausitz** und **Landsberg**, Grafen zu **Wettin**, **Brene** und **Eilenburg**, Burggraffen zu **Zörbig**. Bey diesen hingegen muß er (g) heissen Marggraf von

Withyn,

Digitized by Google

Withyn, Burggraf von Seußlitz und Landsberg, Graf zu Ilenburg und Bren. Soll also, der übrigen Schnitzer zugeschweigen, Landsberg ein Marg- und Burggrafthum auf eine Zeit zugleich gewesen seyn, wiewohln Lazius es anderweit wechsels-weise vor eine *Marchiam* passiren läßt. Daher man sich wundern möchte, wie ohnlängst der Herr von Ludwig sich ihm quoad prius conformiren und Landsberg unter die *vulgares burggraviatus* mitzehlen können, (h) ohnerwogen dergleichen Prædicat, so viel wißlich, niemahln darauf gehafftet.

Sohn schon bekleidet haben.

Ob Landsberg jemahls ein Burggrafthum geheissen?

(g) Lib IX. *de migrat. gent.* excit. Madero in princ. *Chronici Mont. ser.* pag. 28.
(h) Tom. I. *Reliqq. MSctor. & Diplom.* præf. p. 153. not. 22.

§. 11.

Sonsten beruhen die meisten bey angeregten Dedonis Sohn Graf Theodorico dem II. am liebsten und wollen uns in grosser Anzahl bereden, daß demselben offtberührte Marck Landsberg von obigen Käyser auf Intercession seiner Gemahlin Cunigunden zuerst erb- und eigenthümlich sey überlassen worden, nachdem er sich von der Rebellion, so sein Schwäher, Marggraf Eccardus der I. zu Meissen stifftete, loßgemacht, auch wieder die Böhmen und Pohlen tapffer gehalten, so ihn denn 1020. bewogen haben soll die Burg anzulegen oder auch anderweit zu erheben. Dergleichen Erzehlung lesen wir sonderlich bald mit eben den Worten, bald kürtzer gefaßt bey Peifern, (i) Bertio, (k) Brunnio, (l) Fabricio, (m) Laur. Fausten, (n) Albino, (o) Wolfg. Krausen, (p) Dressern, (q) Peckensteinen, (r) Henninges, (s) El. Reußnern, (t) Spenern, (u) Sigm. von Bircken, (x) Spangenbergen, (y) Herr Knauthen, (z) Herr Rath Hönnen, (a) Jer. Simon, (b) Pfefferkornen, (c) Herrn von Gleichenstein, (d) Herr Doct. Glasen, (e) und mehrern. In der Meinung applicirt man denn fernerweit auch des Theodorici Nachkommen und Agnaten in unzertrennter Ordnung das Marggräfl. Landsbergische Prædicat mit grosser Dreistigkeit. Denn daß ich mit den Herrn von Gleichenstein nicht einmahl die Eccardos und Ecbertos darunter mische, so sonst in der Meißnischen und Sächsischen Historie kein geringes Lustre erworben, so müssen von desselben Herrn Söhnen per

Die mehresten aber beharren bey Dedonis Sohn Theodorico dem II. Erzehlung, wie er dazu gelanget, nebst deren Referenten.

Item, wer von seinen Nachkömmlingen gleiche Dignität getragen haben soll.

fried von Stade seinen Auffenthalt nahm, nachdem er an statt des zu Käysers Henrici des II. Zeiten von den Wendischen Fürsten Mistevo vertriebenen Marggraff Dietrichs zum Aufseher und Beschützer der Marchiæ Septentrionalis erkieset worden, und aber die Slaven die Stadt und Pflege Brandenburg als seiner Antecessoren ordentlich gewesenen Sitz überwältiget hielten. (b) Doch wie der Autor der Preußischen Staats-Geographie (c) remarquiret, hat neulicher Zeit dieser Ort seinen Nahmen ändern und sich Neu-Schwerin nennen lassen müssen, nachdem solchen der verstorbene König in Preussen Fridericus der I. 1708. denen Grafen von Schwerin, als damahligen Besitzern abkauffte und an seine letztere Gemahlin verschenckte, die ihn trefflich renoviren und anbauen lassen.

In Ober-Bäyern/

Ferner ist nicht unbekannt Landsberg an Lech, eine ziemliche Festung und alte Grafschafft in Ober-Bäyern nebst einem sehr alten auf der Höhe gelegenen Schlosse, so 1116. aufgeführet worden seyn soll, darüber man sich abermahln Zeillern in *Topographia Bavariæ*, sowohl Erteln in Bäyerischen *Atlante* (d) belehren lassen wolle.

In Fürstenthum Zweybrücken/ und Hertzogthum Bergen.

Nicht minder treffen wir ein Landsberg Städtlein, Schloß und Amt in Fürstenthum Zweybrücken anderthalb Meilen von Creutzenach an, und in Hertzogthum Bergen zeigen die Frey-Herren von Landsberg ihr Stamm-Hauß gleiches Nahmens, so sich mittler Zeit auch in der Grafschafft Schawenburg ausgebreitet, davon das grosse Historische *Lexicon* mit Herrn D. Buddei Vorrede edirt (e) einige Specialia beybringet.

War auch eines dergleichen weyland in Schlesien.

Endlich bemercke aus einen Revers, den Wenzel und Ludwig, weyland Hertzoge in Schlesien, Herren zu Brieg und Liegnitz König Johanni in Böhmen auf den Schloß Prage 1343. ausgehändiget, und ohnlängst der Herr geheimbde Rath von Ludwig (f) publiciret, daß auch ehedessen unter deren Gebiete, und also nothwendig in Schlesien civitas *Landisberg* oder eine Stadt dieses Nahmens gestanden, so sie als ein Böhmisch Lehn recognosciret. Gleichwohl wissen deren unsere heutige Geographi keine Erwehnung zu thun.

(a) In *Topograph. Brandenb.* Part. I. Cap. V. (b) De quo præter Adamum *Bremensem*, Helmoldum atque *Chronicon Hildesheimense* pluribus videndi Cranzius, Fabricius, Brotufius, Spangenberg, Dresser, Manlius, Ge. Sabinus in *Vit. Theodorici March.* Chytræus, Casp. Sagittarius in *Hist. March. & Elect. Brand.* Chr. Schlœpke in *Chron. Bardewic.* aliique. (c) Part. I. p. 193. (d) p 102. (e) In *Continuat.* col. 224. (f) In *Reliqq. MScr. & Dipll.* Tom. V. p. 540.

§. 2.

§. 2.

Anbelangend nun das **Landsberg**, worauf eigentlich in Gegenwart unsere Absicht und Betrachtung gerichtet, so hat man dasselbe etwas näher bey uns zwischen **Halle** und **Leipzig** zu suchen, und folglich in den untern Theile des vordessen sogenannten **Osterlandes**, welches die Elster und Mulde, zum Theil auch die Saale beschliesset. Sothaner Ort nehmlich, so hohen Æstim er weyland gehabt, importirt dermahln an sich selbsten weiter nichts mehr, denn ein mäßig Städtlein, hat auf der Höhe etliche Rudera von einen verwüsteten Schlosse, steht unter den Gebiet der Herren Hertzoge von Sachsen-Merseburg, ist in das Amt Delitzsch einbezirckt und etwa von dar fünff viertel Meilweges gegen Westen gelegen. Wenn der Herr **Knauth** (g) eine Beschreibung davon geben will, so heist es bey ihm **weyland eine gewaltige, grosse und wichtige Burg und Haupt-Schloß der edlen Marck und alten Herrschafft dieses Nahmens nunmehro** *desolat* **nebst einen darunter gelegenen Städtlein** rc. Und wie **Peckenstein** in *Theatro Saxonico* (h) meldet, soll noch zu seiner Zeit unter den Ruinen zum Gedächtniß eine alte Capelle, so wohl in derselben eine gantz spieglichte Marmor-Seule seyn aufbehalten worden, darauf das Gewölbe in Chor geruhet. Ob von dergleichen Antiquität noch heutiges Tages was daselbst verhanden, können die am besten berichten, welche ihr Weg und Curiosität dahin träget. Sonsten wird dessen Nahme in alten Annalibus und Uhrkunden, auch Siegeln und Müntzen auf verschiedene Art ausgedruckt und gelesen, als **Landisberc**, **Landisberch**, **Landisberg**, **Landisbergh**/ **Landizperg**, **Landesbergh**, **Landesperg**, **Lausberg**, **Landisbarghe**, **Landisberck**, **Lanßbergk**, **Lantsperch**, **Lanzberg**, **Landespurg**, **Landesborch** u. s. w.

Unser Landsberg ist in Meißnischen Osterlande zu suchen.

Dessen gegenwärtiger Zustand.

Uberbleibsel zu Peccensteins Zeiten.

Wird nicht auf einerley Art geschrieben.

(g) In *Prodr. Misn.* p. 201. (h) Part. II. p. 33.

§. 3.

Von eben diesen angezogenen Orte aber und dessen **Alterthum**, auch den herum gelegenen **Revier** und **anhangenden** *Character* haben unsere neuere Historici sich mancherley guten Theils fabelhaffte und wiedereinanderlauffende Concepte gemacht. Zuförderst ist fast nicht der Mühe werth anzuführen, was Chp. **Engel**, ein Brandenburgischer Scribent von gar schlechter Consideration, in die Welt ge-

Diverse Gedancken von dieser Burg Alter/ Revier und vormahligen Character.

Entzel mißt deren Ursprung

Digitized by Google

den Francken und Thüringern im 6. Seculo absurde bey.

Selbst Peifer hat solches zu glauben Bedencken gehabt.

schrieben, es hätten die Burg selbsten allbereits gegen das 6. Seculum Rithmar, ein Fürst der Francken und Ehrenfrid, ein König der Thüringer bey währender Alliance wieder die Sclaven aufgeführet, damit sie solche hiedurch desto ehender von Ost-Thüringischen Territorio abhalten möchten. Denn nicht zu gedencken, daß das Thüringische Königreich Ehren- oder Hermenfridi auf sehr schwachen Füssen stehet und biß die Stunde unter die res obscuras zu zehlen, (i) so hat schon Dav. Peifer (k) sothane Relation von Aufbau der Burg Landsberg so ungewiß befunden, daß er Bedencken getragen ihr so schlechterdings beyzupflichten: *Quod si ita est*, sind seine Worte, (*neque enim satis certum affirmare ausim*) *initio statim rerum in Ostduringia Sorabicarum id factum & hoc castellum a Slavis invalescentibus præsidio Germanorum postea dejecto captum fuisse oportet. Quippe* Caroli *Magni ætate omnia hæc loca tenuere Sorabi, quos Sala fluvio a Duringis diremtos fuisse*, Eginhardus *tradit. Sed inter cætera vetustate incomperta hoc quoque in incerto ponatur.*

Desselben Muthmassung hält hiebey schlechten Stich.

Und noch besser würde Peifer gethan haben, wenn er Engels Erzehlung nur als ein pur lauter Gedicht absolut und ohne Ausnahme verworffen, als daß er derselben mit ungewissen Conjecturen etlicher massen aufzuhelffen gesucht, indem er fortfähret: *Illud non discrepat*, Landsbergum *ab* Heinrico II. Dedonis, Vitekindi *Magni adnepotis, filio* Theodorico, *Vetinensi comiti*, *ad preces* Kunigundæ *Imperatricis traditum fuisse. Unde conjici potest, castellum hoc a Francis olim ex Sorabis recuperatum & ad defensionem finium propagatorum præsidio munitum in potestate postea Imperatorum ad* Heinricum II. *usque fuisse.* Denn weiln in beglaubten Annalibus nicht die geringste Spur anzutreffen, daß denen Slaven zu der Zeit, als sie zuerst in hiesige Lande gedrungen, ein oder ander Veste im Wege gestanden, welche sie Sicherheit halber nothwendig hätten attaquiren und unter ihre Bothmäßigkeit bringen müssen; so hält auch die Vermuthung wohl schwerlich Stich, daß dergleichen ihnen wieder sey aus den Händen gewunden und nachhero etliche Secula hindurch vermittelst eingelegter Miliz in Käyserl. Devotion beständig erhalten worden.

(i) Conf. Chr. Junckeri Einleit. zur *Geogr.* mittl. Zeit. p. 314. Jo. Ge. Reinhardi *Antiqq. March. Thur.* p. 3. sq. & præsertim Dn. Mart. Chp. Laurentii *Origg. During.* Cap. V. p. 32. sqq. (k) *Rer. Lips.* p. 101. sq.

§. 4.

§. 4.

Andere imaginiren sich gleich mit Anfang darunter bald ein Fürstenthum/ bald sonst was.

Hiernechst obwohln andere mit den Ursprung der Burg Landsberg um ein gutes weiter gerücket; so sind sie dennoch der Wahrheit nicht weniger fehl gangen, haben sich auch nicht vergleichen können, was vor ein Dignitäts-Titul in den ältesten Zeiten darauf gehafftet und ob in derselben Pflege ein Fürstenthum oder Grafschafft, eine Marck, ein Burggrafthum oder Herrschafft zu suchen gewesen. Denn so divers redet man von der Sache, obgleich die mehresten dahin gehen, daß mehrbesagte Revier von Anfang ein Marggrafthum repræsentiret.

Die Pflege soll erst Marchia Sorabica genennet worden seyn.

Insgemein hält man davor, daß ehe dieselbige noch den Nahmen von Landsberg angenommen, sie *Marchia Sorabica* oder auch die Land-Vogtey der Sorben geheissen, und hat unter andern Pet. Albinus in der Meißnischen Land-Chronic (l) deren erste Errichtung Carolo *Magno* ungescheut zugeschrieben, wenn er sich vernehmen lassen: Eben dieser Käyser Carolus, wie nicht dran zu zweifeln, hat die Marck zwischen der Sala und Elbe, oder in untern Theil des ietzigen Landes zu Meissen wieder die Sorben-Wenden/ so er von wegen ihres Muthwillens mit Kriege angreiffen müssen, aufgerichtet, und seinen Sohn Carlen wieder sie in diesen Landen eine Zeitlang liegen lassen, davon wir in nechsten Titul mehr gesagt. Aus dieser Sorbischen Marck ist hernach die Marck zu Landsberg im Osterland nicht so gar ferne von Halle überblieben, welche ietzo eine edle Herrschafft genennet wird. Und bald hernach schreibt er: Man hat diese Marck offtmahls die Land-Vogtey der Sorben genannt, it. nachmahls das Marggrafthum zu Landsberg. Woher auch aus seinem Stamm-Buch des Hauses Sachsen (m) folgende Worte gehören: Ist diese Marck (nehmlich zu Landsberg) gar alt und von den Königen der Francken, besonder des Carlinger Geschlechts aufgerichtet worden.

Vor deren Urheber Albinus Carolum M. anpreiset.

(l) Tit. IX. p. 106. (m) p. 218.

§. 5.

Doch ist zweifelhafft/ wie weit dieser Käyser gegen die Sorben avanciret.

Es hätte aber angeregter Historicus anfänglich bedencken sollen, daß noch in quæstione, wie weit Carolus *Magnus* oder sein Sohn Carl der Jüngere gegen die Slaven auf hiesiger Seiten mit ihren Trouppen und Siegen reussiret. Gestalten lauter Fabelwerck ist,

Auch falsch/ daß er gantz Meissen und Lausitz eingenommen.

was er so wohl, (n) als zum Theil Dresser, Wecke, Spangenberg, Calvisius, Spener, Peucerus, Fabricius, Bertius, Peckenstein, Leuber, Grosser, Reußner, Jer. Simon und andere vorgeben, daß selbige gegen 789. und 806. nicht allein gantz Meissen und Lausitz bezwungen, sondern auch in währenden Expeditionen daselbst unter die Heydnischen Inwohner das Christenthum mit Macht gepflantzet, so wohl die Menge Schlösser und Städte, als Dreßden, Franckenberg, Belgern, Wittenberg, Naumburg, Dohna/ Königswarte, Rubland u. s. w. angeleget oder erweitert, und sodann von dar weiter in Böhmen gedrungen. Traun, was das Jahr 789. anbelangt, wissen die alten Annales von einem Zuge wieder die Sorben gar nichts, sondern in den Fuldensibus wird nur gemeldet, daß dergleichen wieder die Wilzos oder Weletabos an das Balthische Meer geschehen. Und obwohln 806. der Käyser seinen Sohn gegen dieselben gesendet; so leiden doch die bey Reginone und in den *Annalibus Francorum Pithoeanis* daher gehörige Worte schwerlich die Explication und Ausdehnung, als man insgemein machet: *Anno DCCCVI.* heist es daselbst, *Imperator* Carolum *filium in terram Sclavorum, quæ dicitur* Sorabi *super Albiam misit, in qua congressione* Miliduch *Sclavus occisus est, duoque castella ab exercitu constructa sunt: unum super ripam fluvii* Salæ, *alterum super* Albiam, *Slavisque compressis ex hac parte Bohemos cum Bojoariis aggreditur.* Denn mit was Grunde läst sich wohl hieraus folgern, daß eben diese zwey Castelle Dreßden und Naumburg gewesen seyn müssen, wie Calvisius und Wecke gewolt, zumahlen andere bey Albino (o) mit Spangenbergen Wettin und Wittenberg davor annehmen, und können selbiges auch wohl nur ein paar blosse nothdürfftig verwahrte Schantzen gewesen seyn, so höchstens bey dem Einfluß der Saale in die Elbe dieß- und jenseits in Eil aufgeworffen, mittler Zeit von den Francken wieder verlassen und von den Slaven rasiret worden. So geben auch obige Worte gar mit einander nicht, daß die Francken nach Bezähmung der Sorben recta durch Meissen eingebrochen, sondern ist solches vielmehr auf einer andern Seite mit Zuziehung der Bäyern geschehen und vielleicht die March Route durch die sogenannte heutige Ober-Pfaltz gangen.

Von dem Zuge Anno 789. schweigen die alten Historici. Wie fern die Expedition 806. nach den Reginone und den Annalib. Francor. zu extendiren.

(n) Meißn. Land-Chron. Tit. IIX. p. 57. squ. (o) l. c. p. 89.

§. 6.

§. 6.

Gesetzt aber, daß der jüngere Carl einst würcklich biß in die Gegend Landsberg u. s. w. avanciret, so wird doch nimmer können dargethan werden, daß er allda auf Geheiß und Gutbefinden seines Herrn Vatern ausser allen Zweiffel den Limitem Sorabicum festgestellet, oder eine eigne Marck etabliret. Will doch fast unmöglich fallen nur eine dergleichen in gantz Teutschland zu zeigen, davon Carolus *Magnus* mit Recht und eigentlich könte Urheber genennet werden, Albinus und Paullini mögen sagen, was sie wollen. (p) Zudem geschicht der *Ducum limitis Sorabici* in den *Annalibus Fuldensibus* geraume Zeit hernach erst Meldung, nachdem Ludovicus *Germanicus* die Sorben und Daleminçios ziemlich ins Gedränge gebracht, steht auch dahin, ob dieselbigen Hertzoge in Thuringia *boreali* ie etwas zu gebieten gehabt, massen solchen Strich Reinhard in seinen *Antiquitatibus Marchionatus Thuringici* (q) mit weit grösserer Wahrscheinlichkeit denen Hertzogen zu Sachsen oder des Henrici *Aucupis* Vorfahren zutheilet, da hingegen jene denen Sorben zwischen der Saale und Elster gegen Osten und Mittag entgegen gesetzet gewesen. Uberdieß macht Albini Erzehlung desto verdächtiger, daß er mit Fabricio, Lazio, Reußnern, Spangenbergen, Fausten, B Menzio und vielen andern glaubet, es hätte hieselbst Witekindus der Grosse und sein Sohn gleiches Nahmens der Jüngere in der Function als Land-Vögte sich gebrauchen lassen, sowohl ihnen (r) Zörbig zu ihren Hof-Sitz destiniret, die er auch deßhalber Marggraffen zu Zörbig begrüsset, welches Amt so fort bey etlichen deren Nachkommen soll blieben seyn. Ist doch dieses biß dato noch eben so unbewiesen, als daß selbige auch sollen das Land um Magdeburg und Wittenberg und alles an der Elbe, Elster, Mulde und Pleisse, ja so gar das meiste in Ober-Lausitz beherrschet haben, wie verschiedene vor mir bemercket. (s)

Sein Sohn hat schwerlich allda eine Marck errichtet.

Dergleichen Carolo M. überhaupt ohne Grund beygeleget werden.

Die Duces limitis Sorabici sind erst unter Ludovico Germanico aufkommen.

Wo diese eigentlich ihr Wesen gehabt.

Vielweniger haben dieselbst Witekindus M. und die Seinen Land-Vögte abgeben.

(p) Vid. Juncker. Einleit. zur Geogr. mittl. Zeit. p. 471. sqq. (q) p. 9. (r) In Append. p. 400. (s) e. gr. Dn. Joach. Frid. Fellerus Anmerck. zu Birckens Sächs. Helden-Saal. V. III. Eccardus in *Hist. Geneal. Princip. Sax. sup.* alii.

§. 7.

Alles dieß, was bißhero gegen Albinum erinnert, war neulicher Zeit einen gewissen grossen Gelehrten nicht fremde oder verborgen, wannenhero er in seinen *Conatibus Historiæ patriæ MStis* billich angestanden, sich

Ein Gelehrter unserer Zeit will deßfalls lieber in genere bey den 9.

Digitized by Google

Seculo und Caroli Nachkommen beruhen.

sich deßfalls mit Carolo *Magno* nahmentlich oder weitläufftig zu meliren. Gleichwohl hat ihm nicht uneben geschienen, wenn er in genere bey dem 9. Seculo bestünde und den Anfang mehr erwehnter *Marchia Sorabica* oder **Landsberg** (die er auch *Marchiam Thuringicam Septentrionalem* & *Saxo-Thuringicam* betitult) zum wenigsten von dieses Käysers Posterität herholete, wie folgende Worte sattsam anzeigen: *Sequitur Marchia Thuringica Septentrionalis vel Saxo-Thuringica ex Seculo IX. deducenda & contra Sorabos medior instituta, quae posthac ab arce* Landsberga *dicta est* Landsbergensis. (t) Anneben wehnet er, daß folgends die Burgvvarden Bernburg, Bichen, *Budizco* oder Grimmersleben, *Chluzi* oder Cleitsch, Altenburg, Plözke, Strene, Wurtzen, *Zurbizi* oder Zörbig darunter sollen beschlossen gewesen seyn. (u) Locirt auch anderweit (x) darein die Grafen zu Brena mit Bitterfeld, Delitsch, Gräfenhäynichen u. s. w. Zugeschweigen, daß welche noch überdieß die Grafschafft Mannßfeld dazu gerechnet.

Beschliest anneben unter sothaner Marchia Sorabica mancherley Burgwarden und Herrschafften.

(t) Cap. III. §. VII. (u) Cap. IV. §. II. (x) Cap. IV. §. XXII.

§. 8.

Allein ebenfalls *absque autoritate.*

Allein daß ich mit dieses so hochberühmten Mannes Erlaubniß meine Gedancken hiebey nur in etwas entdecke, so muß er vors erste von selbsten Silentium Annalium zugestehen und daß sothaner Marchiæ die alten Scriptores nicht mit einem Worte Erwehnung thäten. (y) Woraus sich von selbsten ergiebet, daß so gar der Titul *Marchia Thuringica Septentrionalis* vel *Saxo Thuringica* nichts mehr als ein nomen recentius fictum und auf keinerley Autorität fundiret sey. Zwar ist nicht ohne, daß vordessen eine Zeitlang eine *Marchia Thuringiæ* in Stande gewesen, obwohln **Juncker** (z) und der Herr Rath **Eckard** (a) starck daran zweiffeln, anerwogen **Reinhard** in seinen *Antiquitatibus March. Thuring.* solches deutlich gnug gemacht. Doch war diese nicht sowohl gegen Norden, als in Thuringia *australi* zu suchen und mit dem *Limite Sorabico*, der zu Ludovici *Germanici* Zeiten und so fort allda gänge ward, bey nahe einerley. Andern Theils weiß auch derselbe (b) keinen von den 9. Seculo an mit Nahmen zu bestimmen, welcher derselbigen Marck wircklich vorgestanden hätte, ausser daß ihm düncket, man könte aus Ditmari *Chronico* (c) wahrscheinlich schliessen, daß etwan unter Ottone den III. und also erst gegen Ausgang

Marchia Thuringia hatte hiermit gar nichts zu schaffen.

Man weiß ausser Lothario, der erst zu Schluß des 10. Seculi gelebet, nicht einmahl

gang

gang des 10. Seculi allda einer, Nahmens Lotharius, das gemeine Beste besorget. Und zwar was diesen Lotharium, sonst einen gebohrnen Grafen von Walbeck anlanget, sind wir nicht in Abrede, daß ihm von angezogenen Käyser die Beste Bernburg in pago *Grimmersleve* als ein Stück von den nördlichen Thüringen nebst den Prædicat eines Marggrafen zugetheilet worden. Doch hieraus fließt bey weiten noch nicht, daß er deßwegen über die vermeinte gantze *Marchiam Sorabicam* zu disponiren gehabt, so wenig als man dergleichen seinem Sohne Wirinhario als Successori und nach dessen Entsetzung Graf Bernhardo zu Ballenstädt zuschreiben kan. (d)

Einen Marggrafen daselbst nahenhafft zu machen Nachricht/ wer dieser Lotharius gewesen/ und ob er eben die gantze Marchiam Sorabicam zu besorgen gehabt?

(y) Cap. III. §. XXIII. (z) l. all. p. 522. (a) l. d. col. 161. (b) loc. modo cit. (c) lib. IV. p. 87. (d) Conf. Knauthii *Antiqq. Anhalt.* pag. 28. & Meibomii *Chron. Walber.*

§. 9.

Traun unter der Regierung Ottonis des II und III. machten die Slaven der und anderer Orten dem Teutschen Reiche noch so viel zu schaffen, daß die von ihren Vorfahren Henrico *Aucupe* und Ottone *Magno* geordnete Marggrafen und ordentliche Aufseher nicht mehr zulänglich seyn wolten, ihnen gnugsam Obstat zu halten, sondern die Anstalten zum Wiederstande musten getheilet werden, und hatten nebst den zu Bernburg bestellten Grafen die Marggrafen zu Meissen und Lausitz, der Burggraf zu Magdeburg, die Grafen in Osterlande u. s. f. vollauf zuthun, daß sie sich ihrer nothdürfftig erwehreten. Nicht anders ergieng es unter Henrico dem II. oder Heiligen, und ist wohl merckwürdig, was von ihm Adelboldus, Bischoff zu Utrecht (e) meldet, es hätte selbiger 1004. wegen Kälte des Winters und Untreue der Inwohner in *Milzavia* oder Ober-Lausitz und den Theil Meissens über der Elbe gegen den Böhmischen Fürst Boleslaum nichts vermocht und unverrichteter Sachen wieder zurück kehren müssen, daher er an der gantzen Elbe herab Marggrafen bestellet, die denen Böhmen und Slaven Abbruch und Resistenz thäten, wo sie wüsten und könten: *Post hac*, sind des Historici eigne Worte, *collectis Toringis & Saxonibus, Rex in Milzaviam* (Marchiam Saxoniæ & Poloniæ interjacentem, wie eben derselbe (f) deren Situation determiniret) *intravit, munitiones, quas* Bulizlaus *occuparat, expugnare volens: sed hujusmodi dispositum hiemis asperitas intercepit & effectum, qui expleri leviter in æstate posset, regia voluntati denegavit. Omissis igitur munitionibus*

Unter Käyser Ottone den II. und III. waren freylich den rebellischen Slaven die ordentliche Marggrafen nicht allewege bastand. Desgleichen auch zu Zeiten Henrici des II.

terram devastat, hanc incolis deputant culpam, quod pecunia corrupti ex fide Bulizlao *non restiterint. Inde Meresburg revertitur*, juxta decursum Albis Marchiones statuens, *qui & Saxoniam & Bulizlai incursum latrotinandi custodiant & ipsi* Bulizlao *assidua inquietationis molestias inferant.*

Indessen darff eben dieser District dazumahls nicht zur eignen Marchia worden seyn.

Welchemnach ob ich schon nicht wiederstreiten will, daß bemeldter Käyser dazumahln oder schon sein Vorfahre Otto der III. nicht könten jemanden von ihren Hof- und Kriegs-Officianten oder auch von denen eingesessenen Graffen das Ober-Commando in der Gegend **Landsberg** à part aufgetragen haben; so ist doch die Frage, ob solcher eben daher der Nahme *Marchia Sorabica* oder *Thuringia Septentrionalis* u. s. w. erwachsen, und steht eher zu glauben, daß wenn ja zu der Zeit der **Marggräfliche** Character der Revier ie statt funden, derselbe allewege nur was persönliches blieben, und da Henricus *Sanctus* in folgenden Expeditionen gegen die Pohlen, Böhmen und Slaven glücklicher fochte, bald wieder cessiret.

So sind allegirte Burgwarden und Graffschafften wohl nimmer unter einen Marggrafen zugleich gestanden.

Uberdieß wird schwer, wo nicht unmöglich fallen, nur die geringste Käyserl. Verordnung oder irgends ein ander tüchtiges Zeugniß aufzubringen, oder wenigstens eine gewisse Zeit anzugeben, da specificirte Burgwarden und Graffschafften unter den Directorio eines **Marggrafen** zusammen gestanden. Wohl aber solte leicht seyn, wo es Noth thäte, darzuthun, daß etliche derselben, seit dem sie bekannt worden, immerzu gantz diverse Herren gehabt, die einander nichts vorschreiben dürffen, und niemand über sich denn den Käyser erkennet.

(e) Vel quisquis sit Autor *Vitæ* ejus Cap. XXX. sq. apud Leibnitium in *Scriptoribus Brunsv.* Tom. I. p. 437. (f) Cap XXII.

§. 10.

Insgemein sucht man die ersten Marggrafen zu Landsberg unter der Regierung Käysers Henrici des II. Solcherley Würde soll dann Graf Dedo Theodorici Buzicii

Näher zum Zweck zu kommen, so glauben wohl welche, daß die Burg **Landsberg** bereits vor erst angeführten Käyser Henrico dem II. gestanden. Immittelst unternimmt man sich dennoch mit deren *inhærirenden Character* kaum über desselben Zeiten hinauf zu steigen. Solchergestalt preisen Clauder und Lazius Graf Dedonem den II. Theodorici *Buzicii* Sohn, der 1009. die Welt geseegnete, vor derselben **ersten** Besitzer und Herren an, massen jener ihn in Sächs. **Stamm-Baum** gar prächtig tituliret Marggrafen zu **Lausitz** und **Landsberg**, Grafen zu **Wettin**, **Brene** und **Eilenburg**, Burggrafen zu **Zörbig**. Bey diesen hingegen muß er (g) heissen Marggraf von

Withyn,

Digitized by Google

Withyn, Burggraf von Seußlitz und Landsberg, Graf zu Ilenburg und Bren. Soll also, der übrigen Schnitzer zugeschweigen, Landsberg ein Marg- und Burggrafthum auf eine Zeit zugleich gewesen seyn, wiewohln Lazius es anderweit wechsels-weise vor eine *Marchiam* passiren läst. Daher man sich wundern möchte, wie ohnlängst der Herr von Ludwig sich ihm quoad prius conformiren und Landsberg unter die *vulgares burggraviatus* mitzehlen können, (h) anerwogen dergleichen Prædicat, so viel wißlich, niemahln darauf gehafftet.

Sohn schon bekleidet haben.

Ob Landsberg iemahln ein Burggrafthum geheissen?

(g) Lib. IX. *de migrat. gent.* excit. Madero in princ. *Chronici Mont. ser.* pag. 28.

(h) Tom. I. *Reliqq. MStor. & Diplom.* præf. p. 153. not. 22.

§. 11.

Sonsten beruhen die meisten bey angeregten Dedonis Sohn Graf Theodorico dem II. am liebsten und wollen uns in grosser Anzahl bereden, daß demselben offtberührte Marck Landsberg von obigen Käyser auf Intercession seiner Gemahlin Cunigunden zuerst erb- und eigenthümlich sey überlassen worden, nachdem er sich von der Rebellion, so sein Schwäher, Marggraf Eccardus der I. zu Meissen stifftete, loßgemacht, auch wieder die Böhmen und Pohlen tapffer gehalten, so ihn denn 1020. bewogen haben soll die Burg anzulegen oder auch anderweit zu erheben. Dergleichen Erzehlung lesen wir sonderlich bald mit eben den Worten, bald kürtzer gefaßt bey Peifern, (i) Bertio, (k) Brunnio, (l) Fabricio, (m) Laur. Fausten, (n) Albino, (o) Wolfg. Krausen, (p) Dressern, (q) Peckensteinen, (r) Henninges, (s) El. Reußnern, (t) Spenern, (u) Sigm. von Bircken, (x) Spangenbergen, (y) Herr Knauthen, (z) Herr Rath Hönnen, (a) Jer. Simon, (b) Pfefferkornen, (c) Herrn von Gleichenstein, (d) Herr Doct. Glasey, (e) und mehrern. In der Meinung applicirt man denn fernerweit auch des Theodorici Nachkommen und Agnaten in unzertrennter Ordnung das Marggräfl. Landsbergische Prædicat mit grosser Dreistigkeit. Denn daß ich mit den Herrn von Gleichenstein nicht einmahl die Eccardos und Ecbertos darunter mische, so sonst in der Meißnischen und Sächsischen Historie kein geringes Lustre erworben, so müssen von desselben Herrn Söhnen

Die mehresten aber beharren bey Dedonis Sohn Theodorico dem II. Erzehlung, wie er dazu gelanget, nebst deren Referenten.

Item, wer von seinen Nachkömmlingen gleiche Dignität getragen haben soll.

per force so heissen Dedo der III. Conrad und Thimo, item, Dedonis des III Söhne, Dedo der IV. Conrad der II. und Henricus der Aeltere mit seinem Sohne Henrico *Posthumo*, weiter des Thimonis Söhne, Dedo der V. und Conradus der Grosse, bey deren ieglichen abermahln die Autores zu allegiren unnöthig seyn wird, weiln doch einem Leser wenig damit gedienet seyn dürffte, auch die mehresten bereits vorhin angezogen worden. Gnug, daß wir selbige insgesammt und so viel ihr sind, in den Fall wiederum von Irthum nicht frey sprechen können.

(i) Loc. sup. §. III. excit. (k) In *Comment. Rer. Germ.* lib. II. Cap. XI pag. 304. (l) *Triad. Elect.* p. 112. (m) *Origg. Sax.* lib. V. pag. 519. (n) In Sächs. Stammb. p. 98. (o) Stammb. des H. Sächs. p. 218. (p) *Chron.* von Stamm und Ank des H. Sächs. B. 5. (q) *Isag. Hist.* Part. IV. p. 365. (r) *Prosap. Witik.* f. 5. & *Theat. Sax.* Part. I. pag. 15. (s) *Theat. Geneal.* Part. II. p. 12. (t) *In Stemm. Witik.* p. 26. (u) *Syllog. gen. hist.* p. 210. (x) Sächs. Helden-S. p. 198. (y) Adelssp. Part. I. f. 298 & 314. (z) *Prodr. Misn.* p. 201. (a) Sächs. Wap. und Geschl. Unters. p. 155. (b) Eilenb. *Chron.* Part II. p. 288. sq. (c) Gesch. der Landgr. Thür. Cap. XXII pag 258. (d) Part. V. *Goth. Diplom.* Rudolphi p. 77. (e) Kern Sächs. Gesch. p. 33.

§. 12.

Bemelte Autores begehen hierbey mehr Irthümer/ so obiter mit berühret werden.

Ich übergehe ietzo, daß man recensirte Grafen und Fürsten von den beruffenen Hertzog Witekindo *Magno* gantz fälschlich herleitet. (f) Will auch die übrige ungereimte Titulaturen nicht weitläufftig urgiren, die denenselben zum Theil gantz sinistre und unzeitig entweder aus Einfalt oder Schmeicheley mit Hauffen beygemessen werden, als da sie sich bald Burggrafen zu Zorbeck, bald Grafen zu Wettin, Leißnig, Rochlitz/ Groitsch, Cyllenburg, Camburg und Seußlitz, bald Herren zu Budsetz und Schwanenfeld schelten lassen müssen, massen sich drunten ein gantz anders zeigen wird, wenn ich beyläufftig auf solche Materie kommen werde. Vielmehr bleibe meinen Propos gemäß gegenwärtig nur bey der Marck Landsberg bestehen, und getraue mir in folgenden klärlich darzuthun, daß obwohln 1.) die dasige Pflege Marggraf Conradi *Magni* Vorfahren lange vorher mögen besessen und vielleicht unter den Burgward *Zurbizi* mit begriffen haben; der Nahme Landsberg dennoch von Graf Theodorico dem II. an biß auf denselben nicht einmahl bekannt, noch die Burg *in natura* oder verhanden gewesen, auch folglich solche von Henrico

Zwey Puncte/ so sonderlich deren Meynung von dergleichen Aufkommen der Marck Landsberg entgegen stehen und in folgenden

Digitized by Google

rico *Sancto* oder einen der nechsten Käyser gedachten Theodorico oder seinen *Agnaten* unter den *Axiomate* eines Marggrafthums nicht habe können zu eigen gegeben werden. Hiernechst und vors 2.) soll kund werden, daß gemeldte Burg Landsberg erst in 12. *Seculo* zu bauen sey angehoben und mithin derselben der Marggräffliche *Character* anfänglich nur *privato arbitrio* und sonder *solenne* Erhebung von den Besitzern, als gebohrnen Marggrafen mitgetheilet, mithin auch von den Käysern und andern Fürsten nicht mißgönnet worden.

ausführlicher zu behaupten.

(f) De quo post V. Excell. Eccardum in *Hist. Geneal. Princip. Sax. sup.* & alios videndus *Henricus Illustris* meus Cap. I. §. 11. sqq.

§. 13.

Der erstere Satz und daß die Burg und Marck Landsberg biß auf Marggraf Conradum *M.* was unbekanntes gewesen, läßt sich nicht bündiger behaupten, als wenn wir die bewährtesten Annales der Alten zur Hand nehmen und daraus eine Historische Deduction beybringen, wie nach und nach die hochtheuersten Vorfahren des Durchlauchtigsten Hauses Sachsen biß in das 12. Jahrhundert sich an Herrschafften und Landen gestärcket und was sie eigentlich vor Burgwarden, Städte, Marcken und Grafschafften an sich bracht. Ausgemacht ist derowegen und aus Ditmaro zu erhärten, daß schon Graf Theodoricus aus den Stamm Buzici, als deren gewissester Stamm-Vater, so biß 982. gelebet, von seinen Eltern her das Burgward *Zurbizi* oder Zörbig innen gehabt. Ob aber selbiger überdieß das Castell *Budizco* oder Grimmersleben an der Saale in Anhältischen nebst einen grossen zugehörigen Terrain beherrschet, und daher seinen Geschlechts-Nahmen entlehnet, oder auch gar Hertzog zu Sachsen gewesen, wie sich ohnlängst Herr Frid. Zellmann (g) zu erweisen Mühe gegeben; ist so etwas, daß dem Herrn Rath Eckard (h) nicht nur bedencklich, sondern mit Recht verwerfflich geschienen. Mit obigen Burgward vereinbarte nachmahln Graf Dedo der II. sein Herr Sohn nach Absterben Graf Bionis durch Verleihung Käyser Ottonis des III. die Grafschafft Merseburg, (i) zu welcher Zeit auch dessen Bruder Graf Fridrich die Stadt und Revier *Ileburg* oder Eilenburg possidirte. (k) Alles dieß bekam alsdenn mit Consens Käyser Henrici des II. zusammen Graf Thedoricus der II. Dedonis des II. Herr

Gründliche Belehrung, was seit dem 10. Seculo biß auf Marggraf Conradum M. die Ahnen des Hauses Sachsen nach und nach vor Herrschafften und Territoria an sich bracht.

Unter den ersten war das Burgward Zurbizi.

Ob auch Budizco?

Ferner kam dazu die Grafschafft Merseburg, die Herrschafft Ileburg.

der Pagus Sufeliz. Die Marchia Lusicensis, und Misnensis,

Sohn, so überdieß den Pagum *Sufeliz* herbey brachte. (l) Hiezu fügte bald nach dem Tode Marggraf Hodonis oder Ottonis des II. sein Sohn Dedo der III. die Marchiam *Lusicensem*. (m) Und obschon nechst der Graffschafft Merseburg diese bald wieder verlohren gieng; (n) so erhielt doch Marggraf Dedonis des III. Sohn, Henricus der Aeltere, wiewohln unter vieler Beeinträchtigung des Böhmischen Hertzogs Uratislai, die Marchiam *Misnensem*, (o) dabey auch nachhero sein Sohn Henricus *Posthumus*, Graf Wiperti von Groitsch Zunöthigungen ungeachtet sich etlicher massen maintenirte.

Wettin,

Mittlerweile erwarb Graf Thimo, ebenfalls ein Sohn Theodorici des II. die Pflege Wettin, daher er in einen Diplomate seines Herrn Sohnes, Marggraf Conradi des Grossen dem Kloster Gerbstädt am 27. Novemb. 1155. ertheilet, ausdrücklich Comes de *Wethin* betitult wird.

Brene,

So muß nicht weniger schon um die Zeit der District Brene acquiriret worden seyn, alldieweiln sich so wohl gedachter Graf Thimo als auch sein Herr Bruder Gero in den Stifftungs-Brieffe des Klosters Goseck den 3. Octobr. 1053. datirt, davon zu benahmen lassen. (p)

item, nochmahln Meissen und Lausitz,

Allen aber thät es erstangeregter Conradus *Magnus* bey weiten zuvor, gestalten derselbige, wie aus verschiedenen Uhrkunden, so wohl dem *Chronico Mont. Ser.* Lamberto *Schafnaburgensi*, Chronographo *Saxone* und andern zu demonstriren, durch Fügung des Sächs. Hertzogs und nachmahligen Käysers Lotharii des II. sich nicht allein nach Abgang Henrici *Posthumi* der Marck Meissen völlig versicherte, sondern auch, da 1136. Graf Henrich von Groitsch das Zeitliche verließ, die Marck Lausitz hiermit verknüpffte und überdieß

sowohl die Provintz Rochelez.

1143. von Käyser Conrado dem III. die Provinciam *Rochelez* oder Rochlitz dazu bekam.

(g) In *Stemmat. Burz. Sax.* p. 3. sqq. (h) *Hist. General. Princ. Sax. sup.* Praef. p. 8. sq. (l) Vid. Ditmari *Chron.* lib. VI. Tom. I. *Script. Brunsv.* Leibnitii p. 388. (k) Ditmar. l. c. & lib. VII. p. 412. (l) *Chronicon. Mont. Ser.* in App. pag. 202. (m) *Chron.* alleg. p. 39. & 202. (n) De quo Lambertus *Schafnab.* ad an. MLXXV. (o) Conf. *Lib. de fundat. Coenob. Bigang.* pag. 245. (p) Scriptores, qui utrasque has tabulas referunt, alias venient excitandi.

§. 14.

Dagegen schwürigen von Landsberg bewährte Annales.

So viel ist es etwa, was von Anwachs und Vermehrung der Dominiorum und Ländereyen unserer alten Fürsten und Grafen tüchtige Monumenta an Hand geben. Wäre nun die Burg und Marck Lands-

Digitized by Google

Landsberg schon zu Zeiten Käysers Henrici des II. oder auch gleich hernach in Stande gewesen und in solcher Qualité Graf Theodorico dem II. oder einem seiner Nachkommen auf angezeigte Weise und publice authoritate angediehen, so würde man doch irgendwo in den Chronicis der damahls oder bald hernach verhanden gewesenen Scribenten einige Spur und Nachrichtung davon finden, oder zum wenigsten deren ein oder andermahl incidenter mit Nahmen Erwehnung geschehen seyn. So aber äussert sich hievon allenthalben eine durchgängige Stille und nöthiget uns folglich mehrerwehnte Relation von Käyser Henrici des II. desfalls gegen Graf Theodoricum bezeugten Gnaden-Probe und die gantze nachher angegebene Seriem der Marggrafen zu **Landsberg** biß auf Conradum *Magnum* inclusivè in Zweiffel zu ziehen.

§. 15.

Dahingegen soll mir nun andern Theils nicht schwer fallen, handgreifflich zu erweisen, **daß die Burg Landsberg weit später aufgeführet, auch ihr die** *Formula* Marchiæ **auf eine gantz andere Weise zugewachsen, als man bißher** *persuadirt* gewesen. Doch ehe solches bewerckstellige, so wird nicht undienlich seyn, wenn ich einen, obschon etwas langen Ausschweiff mache und in Voraus gemessene Anzeige thue, **was es eigentlich in den Zeiten mit den Fürsten-Tituln hiesiger und anderer benachbarten Teutschen Lande vor Bewandniß gehabt**, weil doch hieraus pro sententia nostra ein Haupt-Argument mitzunehmen, so zugleich denenjenigen zur Beschämung gereichet, welche den Ahnen des Hauses Sachsen so viel abgeschmackte und ungegründete Prædicate eigenmächtig in ihren Schrifften aufgebürdet, und vor der Zeit ein hauffen **Marcken, Burggraffthümer** und **Graffschafften** erdichtet, ehe dergleichen da oder dort verhanden gewesen.

Beyde Burg und Marck sind weit langsamer bekannt worden.

Ein Haupt-Argument ist mit aus den in mittlern Zeiten üblich gewesenen Fürsten-Tituln zu nehmen / so ex fundamento zu untersuchen.

§. 16.

Wie nehmlich zum Theil der Herr geheimbde Rath von **Ludwig** in *Germania Principe*, so wohl Jo. Pistorius bey den *Traditionibus Fuldensibus*, (q) **Tentzel** in *Historia Gothana* Supplementis, (r) **Reinhard** in *Originibus Landgraviatus Thuringici*, (s) und andere angemerckt, so ward vor den 11. und (ich will immer sagen) 12. Jahrhundert bey grossen Herren in ihren **Cantzleyen** kaum Mode, sich oder an-

Biß zum 11. ja 12. Seculo schrieben sich selbige von keinen gewissen Ort oder Territorio.

dere ihres gleichen nur von einen gewissen Ort oder Lande, geschweige denn von mehrern zu nennen; sondern man begnügte sich zu den Tauff-Nahmen den blossen *Character* und die *Charge*, so man etwa erworben hatte oder bediente, mit einen einigen Termino beyzufügen.

Ursache dessen. Und dieß zwar entweder aus Sorglosigkeit und daß man vielleicht meynte, es würde die Nachwelt eben so accurat, als die damahls lebende wissen, wer Fridrich, Beringer, Hartvvig, Conrad, Hermann, Ludger u. s. w. gewesen: Oder weil das anvertraute Territorium und dessen anhängiger Titul denen Familien nicht beständig inhærirte und forterbte.

Was die Mönche in ihren Chronicis in contrarium gethan/ langt hieher nicht. Ist auch sehr sparsam geschehen. Richteten ja unterweilen die gleich lebenden Mönche in ihren Chronicken und Annalibus sich nicht nach den genio Seculi und bezeichneten ohngefehr oder um deutlicher zu seyn die Personen einzelner Fürsten und Grafen bald nach den Stamm, aus welchen sie entsprossen, bald nach den Ort, wo sie sich ordentlich enthielten; so konte doch dieß dem Stylo curiæ nicht præjudiciren, geschahe auch wunderselten und will den loben, der mir aus denselbigen nur eine einzige Familie von einen gewissen Sede oder Herrschafft unverrückt hinter einander herzehlen soll, wie schon der Herr Rath Eckard (t) die Anforderung gethan.

Beyspiele davon aus Ditmaro und andern. Diesemnach schadet nicht, daß Ditmarus unsers preißwürdigsten Hauses Sachsen Stamm-Vater Graf Theodoricum *de tribu* Buzici *vel* Burchardi (u) herbenahmet, oder Sifridum und Bionem Comites *Merseburgenses*, item Brunonem Comitem *Harneburgensem* tituliret. Ferner daß die *Annales Hildesheimenses* Graf Theodoricum den II. (der eben Landsberg als eine Beute von Kayser Henrico dem II. soll davon getragen haben) vor einen Comitem *Orientalium* u. das *Chronicon Bigaugiense* und *Montis Sereni* Henricum *Seniorem* und *Posthumum* vor Marchiones *Misnenses* anpreisen.

Fürsten waren bloß mit ihren Personal-Character vergnügt. Massen man sich sehr bethören würde, wenn man glauben wolte, daß angezogene Fürsten und Standes-Personen sich auch in ihren Ausschreiben, wo irgend dergleichen verhanden, oder bey andern so nennen lassen, oder ihre Vorfahren eben solche Prædicate geführet. Vielmehr waren sie content, simpliciter und ohne Zusatz *Marchiones* oder *Comites* zu heissen.

So gar wolten die schlechten Grafen viel eher von ihren Sitzen und Ja daß ich auch dieses nicht vorbey lasse, was vor dem schon Juncker (x) in acht genommen, so haben die schlechten Grafen sich viel eher von ihren Sitzen oder andern gewissen Orten distinguiret, als die höhern Rang hatten, wie ex inductione diplomatum leicht zu behaupten,

haupten, ohne Zweiffel darum, weil die Gräfliche Würde viel geschwinder was erbliches ward, als die Hertzogl. Marggräfl. und dergleichen.

(q) Tom. III. Script. Germ. (r) Suppl. II. p. 448. (s) p. 61. (t) In Hist. Geneal. Princip. Sax. sup. praef. p. 10. (u) Errant enim, qui nomen hominis seu familiae faturis in nomen castelli vel oppidi v. g. Budiseo, Budissin, Budissa &c. transformant. Conf. laud. Dn. Eccardum praef. p. 9. & in Opere ipso p. 45. sq. (x) Geogr. mittl. Zeit. p. 551.

§. 17.

Zwar bringen Laur. Wilhelm und Tob. Schmid in ihren Zwickauischen Chronicis (y) von Käyser Henrico dem III. ein Privilegium sub dato Merseburg 1042. bey, welches nebst Bernhardo Hertzogen zu Sachsen, Leopoldo Hertzogen zu Bäyern, Othardo Hertzogen zu Oesterreich, Otto Marggrafen zu Mähren, Heinrico Hertzogen in Thüringen, Hertzogen zu Schwaben und Herbodo Landgrafen in Thüringen auch ein Dedo Marggraf zu Meissen mit eben den Formalien soll unterzeichnet haben. Allein wenn daran sonst nichts auszusetzen wäre, so könten doch die zum Theil offenbahrlich falsche und überhaupt ungewöhnliche Subscriptiones dasselbe verdächtig gnug machen. Traun man achtete zu dieses Käysers Zeiten in dessen offenen Briefen kaum noch à parter Zeugen vonnöthen, sondern hielt sich assecurirt gnug, wenn die Curialien und Clausuln, wie bey den vorigen eingerichtet, geschweige daß überdieß mit Titeln viel Pracht wäre getrieben oder zu den Personal-Characktern gewisse Provintzien beygefüget worden, so aus seinen ächten Diplomatibus ohne Ausnahme ad oculum darzuthun. So ward erst unter seinen Sohn und Nachfolger Henrico dem IV. beliebet, daß die Personen, in deren Gegenwart was verhandelt worden, in den Käyserl. Documenten etwa unter der Formul: In praesentia vel conspectu N. N. mit nahmhafft gemacht wurden, doch nicht allemahl zu Ende, wie nachgehends, sondern mehrmahln mittelst in den Contexte, auch nicht eben offte, sondern nur zu gewissen Zeiten, denn ich zehn gegen ein Diploma aufbringen will, darinn niemand auf dergleichen Art benennet. Hiernechst ob schon bey den übrigen Teutschen Fürsten etwas zeitiger styli ward, daß man die bey gewissen schrifftlichen Verhandlungen zu gegen gewesene Herren in fine mit specificirte, so geschahe doch solches, wie dorten, sonder Ausdrückung ihrer Lande und Herrschafften. Ich setze auswärtige Exempel bey

Ein Zwickauisch Privilegium de 1042. macht sich deßhalber der Unrichtigkeit verdächtig.

Käyser Henrico der III. hielt in seinen Briefen noch nicht einmahl Zeugen vonnöthen.

Was in dem Fall Henricus der IV. sein Sohn vor Aenderung vorgenommen?

Andere Fürsten liessen sich zwar solche Weise eher gefallen/ doch ohne Beysatz der Dominiorum.

Selbst Dedo, so dort den Titul Marggraf zu Meissen führet, heist in einen andern Document de 1053. nur schlechthin Marchio. Ist auch unausgemacht, ob er von Meissen le profitiret. Und noch nach ihm wolten die beyden Henrici nicht anders titulaiet seyn. Beweiß aus zwey Uhrkunden de 1085. und 1119.

seit und bleibe en regard unsers streitigen Dedonis nur bey der Uhrkunde bestehen, besage deren Ertz-Bischoff Albertus zu Bremen nebst seinen Gebrüdern, Pfaltz-Graf Dedone und Friderico zu Sachsen ihr neu-fundirt Benedictiner-Kloster *Gozeck* zwischen Naumburg und Weissenfels am 29. Septembr. 1053. auf gewisse masse der Ertz-Bischöfflichen Kirchen zu Bremen annectiret, (z) gestalten daselbst nach den Clericis Dedo *Marchio* cum fratribus suis mit Nahmen zu lesen. Zudem ist noch die Stunde nicht einmahl liquide, ob Dedo das geringste von Meissen besessen, (a) da man ohne Ursach solches in Zweifel ziehen würde, wenn obiger Zwickauische Brief richtig und seine eigene Unterschrifft allda verhanden wäre. Ja so gewiß hernach sein Sohn und Enckel, die beyden Henrici an Meissen Antheil gehabt, so wenig haben sie sich dennoch davon genennet, sondern nur absolute *Marchiones* heissen wollen. Von jenen steht zum Zeugniß Käysers Henrici des IV. Bestätigung über Niendorp, so Pfaltz-Graf Fridrich dem von ihn und seinen Gebrüdern neulich errichteten Kloster *Gozeck* zuwandte, zu Quedlinburg den 12. Jun. 1085. datirt, denn es daselbst zum Schluß heist: *Hujus rei testes sunt*, Hinricus *Marchio*, Udo *Marchio*, Fridericus *Comes*; (b) Von diesen aber ein Diploma Käysers Henrici des V. de 1119. wie der Herr Doct. Glafey (c) observiret.

(y) Ille p. 17. sqq. hic Part. I. p. 146. sqq. & Part. II. p. 67. sqq. (z) Habentur literæ in *lib. de fundat. monast. Gozec.* pag. 210. sq. nec non in Lindenbrogii *Script. Septentr.* p. 138. sq. ed. Fabricii & V. Cl. Leuckfeldi Halberst. *Antiqq.* Part. I. p. 679. sq. (a) Conf. præ cæteris Dn. Eccardi *Hist. Gen. Princ. Sax. sup.* p. 64. (b) Evolv. *lib.* modo celebr. *de fund. mon. Goz.* p. 217. sq. (c) Kern Sächs. Gesch. p. 37.

§. 18.

Dergl. continuirte denn noch lange unter Marggraf Conrado Magno. Wie aus Diplomatibus darzuthun, de 1129.

Solcherley Gewohnheit dauerte demnach lange unter deren Vetter Marggraf Conrado dem Grossen, davon Käyserliche und andere Uhrkunden Beweißthum gnug geben. Nur etliche anzuführen, als Käyser Lotharius *Saxo* am 13. Jun. 1129. den von Friderico Pfaltz-Grafen von Putelendorff an Gerhardum von Lochtenem beschehenen Verkauff des Guths Abbenrod in pago *Hartingo* bestätigte, muste hiebey nebst Friderico *Palat. Comite de Somerschenborg*, Hermanno *Landgravio* (scil. *Thuringia*, Comite alias *Winzenburgio*)

und



und Adelberto Marchione (Brandenburgensi) auch unser Conradus,
Marchio statt Zeuge dienen. (d) Wiederum begnadigte erstermehn-
ter Käyser sub dato Mühlhausen 1132. das Kloster Walckenried mit 1132.
dem Wildbahns-Recht, und da unterschrieb unter andern mit, Ludovi-
cus Langravius, Marchio Conradus &c. (e) Ferner lautet es in
dem Decreto, krafft dessen 1140. Bischoff Udo der I. zu Zeitz die 1140.
Cistercienser zu Zmöln per modum concambii nach Cusina oder
Pforte translocirte, nicht anders, denn so: Conradus Marchio, Otto
Marchio filius ejus, Heinricus Comes Provincialis &c. (f) Gleicher
Weise da Käyser Conradus der II. zu Bamberg 1144. in die von Graf 1144.
Sizzone zu Kefernburg unternommene Stifftung des Klosters Geor-
genthal in Thüringen willigte, ward die Clausul mit angehangt: Huic
autem rei testes idoneos adhibuimus, Fridericus Magdeburgensis Ar-
chiepiscopus &c. Fridericus Dux Suevorum & Alsatiae, Marchio
Cunradus, Marchio Adelbertus &c (g) Eben so schlechthin betis-
tulte Conradum Ertz-Bischoff Henrich zu Mäyntz, nachdem er in
erstbesagten Jahre Versicherung thät, es habe vormahln Diemo einer
seiner Hof-Diener (ministerialis Conradi Marchionis) mit dessen
Vergünstigung unter des Ertz-Bischoffs Vorfahrer Adalberto sich
und seine Güter zu Hochstedt und Unleben dem Kloster SS. Pet und
Pauli in Erfurt zu eigen übergeben. (h) Noch mehr, wie nur ange-
regter Käyser Conrad zu Würtzburg 1151. zu einen Tausch etlicher 1151.
Güter in Emestorff, Eiclece und Eilwardestorff, so zwischen Bur-
chardo Burggrafen zu Magdeburg und Conrad von Walehusen
geschahe, sein Jawort gab, so wohl dem Kloster zu Eilwardestorff frey
ließ, ihren Forst in neu Land und Acker zu verwandeln, attestirten
vornehmlich bey der Sache Adhelbertus Marchio, Conradus Mar-
chio &c. (i) Endlich leuchtet Conradus mittelst unter andern Zeu-
gen in gleicher Gestalt hervor, da offtberührter Käyser zu Quedlinburg
am 11. April. 1154. dem Kloster U. L. Fr. in Sidikenbische (Si- 1154.
chem) vier Hufen ungebaut Land oder Wüstung eingab, so wohl alle
vorhin erlangte Güter in Sidikenbische, Einestorp, Oberheilingen
und Lovinge bestätigte. Denn so lesen wir in den darüber ausgehän-
digten Document (k) hinter einander folgende Nahmen nicht all-
zu ordentlich rangiret: Albertus Marchio. Otto Palatinus Comes.
Gozwinus de Heimesberch. Fridericus de Bichelingen. Vlricus

Digitized by Google

Episcopus Halberstadensis. Anselmus *Episcopus Havelbergensis.* Cunradus *Marchio* &c.

(d) Evolv. Mader. *Antiqq. Brunsvic.* p. 227. (e) Vid. Dn. Leuckfeldi Walckenr. *Antiqq.* Part. I. Cap. XIIX. p. 355. sq. not a. (f) Lang. *Chron. Citic.* Tom. I. *Script. Germ.* Pistorii p. 788. V. Nobiliss. Lünig. *Spicileg. Eccl.* des Reichs-*Archivs* Part. II. App. p. 147. sq. Pertuch. *Chron. Port.* lib. I. cap. II. pag. 26. V. Summ. Eccard. *Hist. Gen. Princ. Sax. sup.* col. 325. (g) Ut est apud Ge. Rudolphium in *Goth. Diplom.* Part. II. cap. XXXI. p. 246. & Dn. Fellerum in *Monument. ined. var.* trim. XI p. 592. (h) Tabulas ex *Codice MS. Erford.* retulit Dn. Schannatus in *Vindem. lit.* Coll. I. p. 183. (i) Consule V. Ill. Ludvvigium in *Reliqq. Dipl. & MStor.* Tom. I. p. 7. sq. (k) Quod V. Perill. Dn. Henr. *de* Bunavv in Leben und That. Käys. *Frid. I.* App. III. p. 425. primus publicavit.

§. 19.

So wohl nach seinem Tode. Etliche Zeugnisse hievon aus alten Briefen de 1157.

Ja ich finde, daß als Marggraf Conradus der Grosse zu Grabe gangen, mehr angezogene Weise die Dominia und Provintzen gantz wegzulassen gleichwohl nicht so bald oder gäntzlich erloschen. Die Exempel, so etwa drunten mit zu rügen seyn möchten, übergehe ietzo bedächtig, indem andere beyhanden sind. Anno 1157. nehmlich den 3. Aug. setzte Käyser Fridericus *Barbarossa* in seiner Gegenwart zu Halle die Münche zur Pforte in geruhige Possess des Dorffs Odisford, nachdem Graf Henricus von Buch dasselbe an sie verschenckt, Sigebodus von Scharfelde aber ihnen deßwegen überlästig gewesen. Dießfalls liessen sich zu Zeugen gebrauchen, Albertus *Marchio*, Theodoricus *Marchio*, Heinricus & Dedo *fratres* &c. (l) so ausser Alberto sämmtlich des obigen Marggrafs Conradi hinterlassene Fürstl. Kinder waren. Und eben dieser Theodoricus *Marchio*, so hernach, wie bald ausführlich melden werde, von Landsberg zuerst genennet seyn wolte,

1162. subscribirte noch in obiger masse 1162. den 26. Febr. da ietztgedachter Käyser dieß Jahr zu Laude das von seinem Herrn Bruder, Marggraf Ottone zu Meissen neu-fundirte Kloster Zelle an der Mulde bestätigte, gestalten das Final in dem Diplomate (m) also lautet: *Ut autem hac nostra donatio & confirmatio rata semper & inconvulsa omni tempore permaneat, presentem in paginam conscribi & sigilli nostri impressione insigniri jussimus, adhibitis idoneis testibus, quorum nomina hec sunt.* Reinaldus *Coloniensis Archiepiscopus* &c. Conradus *Palat. Comes de Rheno*, Teobaldus *Dux Boëmie*, Teodericus Marchio,

chio *frater Marchionis* Ottonis &c. Noch ein viel deutlicher Beyspiel giebt eine Uhrkunde eben desselben Käysers, krafft deren sub dato Altenburg den 26. Febr. 1165. der Kirchen zu Meissen das Dorff Prezez 1165.
oder Prester in pago *Milzana* eigenthümlich eingeräumet worden, so König Wladislaus in Böhmen zu Ersetzung des in den Stifft mit Raub und Brand verursachten Schadens abtrate. Denn da stehen nach der Geistligkeit hinter einander benietet: *Marchio* Albertus. *Marchio* Otto. *Marchio* Theodoricus. *Landgravius* Ludovicus. *Comes* Dedo. *Comes* Heinricus. *Comes* Fredericus &c. (n) Ferner consentirte Käyser Fridrich zu Naumburg 1171. am 27. Nov. 1171.
in einen Wechsel, welchen Burggraf Burchard zu Magdeburg mit den Abt Hildeboldo zu Herßfelde und dem Kloster zu Eilwardesdorp über gewisse Allodia, Decimas und Hufen traffe. Dieses beehrten mit ihrer Unterschrifft Lothewigus *Lantgravius* (scil. *Thuringiæ*) und Otto *Marchio* (*Brandenburgensis*). (o) Noch mehr, da Ertz-Bischoff Wichmann zu Magdeburg 1182. den 14 Febr. das Klo- 1182.
ster S. Mar. zum Neuenwerck bey Halle mannigfältig und aufs stattlichste privilegirte, gaben ebenfalls auf dergleichen Art ihr Jawort und Zeugniß darzu Bernardus *Dux* (*Saxoniæ*), Otto *Marchio Misnensis*, Tidericus *Marchio* (*Orientalis*), Dedo *Comes* &c. (p)

(l) Vid. Pertuch. *Chron. Port.* Part. II. cap. III. p. 96. (m) Apud V. Perill. Dn. Henr. *de* Bünavv in Leb. und That. Käys. *Frid. I.* App. III. p. 426. Schlegel. *tr. de Vet. Cell.* p. 15. sq. V. Exc. Eccardum in *Hist. Gen. Pr. Sax. sup.* col. 76. & V. Cl. Knauth. Alt-Zell. *Chron.* Part. IIX. pag. 34. sq. (n) V. Perill. Dn. Henr. *de* Bünavv Leb. und That. Käys. *Frid. I.* App. III. p. 427. (o) Ludvvig. Tom. I. *Reliqq. Dipll. & Mst.* p. 12. (p) Dn. à Ludvvig l. all. Tom. V. p. 1. sqq.

§. 20.

Immittelst ist nicht zu leugnen, auch aus welchen der angeführeten Uhrkunden vorhin abzunehmen, daß die Teutschen Fürsten nunmehro hie und da sothane Weise zu ändern angehoben und allmählich zu ihren Dignitäts-Tituln die davon *dependir*enden Landschafften beygefüget, doch anfangs gemeiniglich nur einzeln, massen die Gewohnheit mehrere an einander zu knüpffen, besonders bey unsern Landes-Herren weit langsamer und erst unter Marggraf Theodorico dem Elenden, Marggraf Henrici des Erleuchten Herrn Vater, gänge worden. Man kan dieß unter andern lernen aus einen Document Käysers Conradi des III. vermöge dessen er sub dato Herßfeld 1144. den 16. Oct. das

Mittler Weile fiengen gleichwohl die Fürsten allmählich an ihre Landschafften den Dignitäts-Tituln anzuhängen.

Jedennoch gemeiniglich nur einzeln.

Zur Erläute-

rung dienet ein das Kloster **Reinhausen** von allen publiquen Obliegenheiten und
Document Reichs-Zöllen befreyet. Denn daselbst melden sich zum Schluß als
von 1144. Zeugen Adilbertus *Marchio de Brandenburg*, *Comes* Herimannus *de*
Winzenburg & frater ejus Henricus, Ludovicus *Landgravius de*
So wohl en *Tyringen.* (q) Und daß ich wieder auf unsern Marggrafen Conra-
regard Conra- dum *Magnum* komme, so äussert sich von ihm schon da und dort ein glei-
di M. welche ches, wie z. Ex. in der Carta testamentaria zu sehen, da er 1119. nebst
andere seiner Gemahlin Lutgard den Mönchen zu **Reinhardsbronn** das
de 1119. Guth **Torgaw** über der Elbe mit zugehöriger Kirchen so wohl das
Dorff **Bodsesse** und gewisse Getreyde- und Fischzehenden zu **Staritze/**
Tresgav und **Rosne** zu eigen eingab. Denn da heist es zu Anfang der
Uhrkunde: *Ego* Cuonradus Misenensis *divina clementia Marchio &c.*
Womit auch die Umbschrifft des daran gehangenen Siegels nicht übel
1127. einstimmet: Cvonradus *Di gra Marchio* Misinensis. (r) Und kein
anders finden wir in dem Briefe an Pabst Honorium den II. darinn
er sein neugestifftet Kloster zum **Lauterberge** dem Apostol. Stuhl
zum Eigenthum übergabe. (s) So auch in einem Codicill, das Käy-
1152. ser Fridrich der I. zu Merseburg 1152. am 18. Maj. der Abtey **Corbey**
über ihre Privilegien erstattet, da nebst andern zu Ende Cunradus
Marchio de *Misna* & filii ejus zu lesen. (t) Nicht weniger nennt er
sich *divina favente clementia* Marchionem Misnensem zu Anfang
1155. eines Diplomatis, so er den 27. Nov. 1155. dem Kloster **Gerbstäde**
Deren letzte- ausgehändiget. Zwar steht bey **Beckmannen**, der selbiges (u) pro-
res Correction duciret, die Jahrzahl 1135. dünckt mir aber weiter nichts als ein Druck-
leidet. Fehler zu seyn, so daher leicht zu emendiren, weil solches besage der
beygefügten Clausul, *anno imperii* Friderici *primo* niedergeschrieben
worden, und aber angezogner Käyser obiges 1155ste Jahr allerst am
18. Jun. *anno quarto regni sui* nach damahliger Methode von Pabst
Hadriano dem IV. zur Reichs-Cron fähig erkannt und investiret
worden. (x)

(q) Dante Leibnitio Tom I. *Script. Brunsv.* p. 706. (r) Evolvi meret V. Praenobiliss. S. Fr. Hahnius in *Collect. Monum. vet. & rec. ined.* p. 77. sq. Publicavit quoque Diploma V. Max. Jo. Frid. Schannatus *Vindemiar. litter.* Coll. I. p. 114. sed quod mireris, formulam ejus initialem multo aliter & hoc modo efferens: *Ego Conradus* miserente *divina clementia Marchio &c.* Neque repudiarem posteriorem hanc lectionem, alias haud plane insolentem, potissimum quia in illa: *Ego Cuonradus* Misenensis *divina clementia Marchio*; nomen dominatus

vel

Digitized by Google

vel regionis loco incongruo fere & inusitato positum videmus, nisi persuasus forem, Dn. Hahnium suam ex tabulis authenticis hausisse eandemq; e sigilli epigraphe confirmaret. (s) Legitur epistola in *Chron. Mont. Ser.* p. 5. (t) Apud Dn. Ludwig. in *Reliqq. Dipl. & MSctor.* Tom. II. p. 186. sqq. speciatim p. 191. (u) In Accessionib. der Anhalt. Hist. p. 612. (x) Vid. post alios V. Consummatiss. Struvius in *Syntagm. Hist. Germ.* p. 531.

§. 21.

Dem conformirte sich auch Marggraf Otto der Reiche. Zum Beweißthum stehen einige Tabulæ.

Ebner massen wird Otto, Conradi Herr Sohn und Nachfolger
am Marggrafthum Meissen unter sothaner Formula *Marchionis
Misnensis* in alten Uhrkunden offters angepriesen, wie dessen verschie-
dene Beyspiele bald incidenter mit vorkommen werden. Und damit
nirgend kein Mangel sey, füge auch hier welche Diplomata an, zumahln
in denselben immer noch Personen bloß nach ihren Tauff-Nahmen und
Personal-Character ohne Zusatz der Lande beniemet, mit unterlauffen.
Also da offtangeregter Käyser Fridrich zu Würtzburg 1168. den 10. von 1168.
Jul. das Bißthum Würtzburg bey seinen Privilegien treulich zu schü-
tzen und zu handhaben sich anheischig machte, bezeugten solches mit ih-
rer Unterschrifft Otto *Marchio Misnensis*, Theodericus *Marchio Fri-
sius*, Henricus *Comes de Wettin, frater eorum &c.* (y) Auf gleichen 1169.
Schlag zeigen sich in einen Briefe, so eben dieser Käyser dem Thum-
Capitul in Goßlar über einen getroffenen Wechsel wegen Diedren zu
Bamberg 1169. den 23. Jun. zugestellet, *Marchio* Otto *de Misna &
fratres ejus, Marchio* Theodericus *& Comes* Dedo. (z) Item, in 1179.
einen andern, krafft dessen selbiger das Stifft Brandenburg zu Mag-
deburg 1179. den 1. Jul. in Protection genommen, werden gerüget
Otto *Marchio Misnensis & fratres ejus* Theodericus *Marchio Orien-
talis*, Hinricus *Comes de Witin*, Dedo *Comes de Groiz*, Fridericus
Comes de Birene (*Brene*) &c. (a) Und keinen andern Character 1183.
träget Marggraf Otto, wie durch seine Vermittelung 1183. Abt Er-
menold zu Goßkaw gewisse Güther zu Gernstedte an Adeloldum
Abten zu Pforte verkaufft, und sothane Handlung Ertz-Bischoff Sig-
frid zu Bremen vor genehm gehalten. (b)

(y) Suggerit tabulas Leuckfeld. in *Antiqq. Poeld.* App. III. p. 254. sqq. Sed unde Theodorico Marchionis *Frisii* titulus veniat, non capio. (z) Conf. denuo Leuckf. l. d. App. IV. p. 285. sq. (a) Eccard. *Hist. Gen. Pr. Sax. sup.* col. 79. sq. (b) Pertuch. *Chr. Port.* lib. I. cap. III. p. 99.

§. 22.

§. 22.

Zu gleicher Zeit ward Mode, daß man bißweilen die Personal- und angebohrne höhere Titul geringern Herrschafften, auch nur denen Hof-Sitzen applicirte.

Was sothane Gewohnheit folgends gewürcket?

Was überdieß noch remarquabler und hauptsächlich hieher gehöret, so schrieben sich um die Zeit und folgends die Teutsche Fürsten nicht immer Hertzoge, Landgrafen, Marggrafen u. d. g. von den Provintzen, wo sie solches würcklich bedeuteten; sondern liessen vielfältig die Nahmen ihrer Fürstenthume weg und waren vergnügt ihren *Personal*-oder angebohrnen Hertzoglichen *Character* geringern *Territoriis* oder dieser und jener Graf- und Herrschafft, ja so gar auch den blossen Residentzen und Städten, welche sie vor andern *æstimirten*, oder worauf sie ihre *Apenage* hatten, anzuhefften. Da denn freylich nicht ohne, daß beneficio temporis und aus Connivenz der Käyser folgends manchen eintzelnen Ort oder kleinen Distrikt ein Prædicat angediehen, das wohl niemand in Anfang intendiret oder vermuthen gewesen, zumahln man selbiger Zeiten die Personal-Dignitäten von den Territoriis nicht so genau zu unterscheiden pflegen, wie wohl heutiges Tages geschiehet. Gleichwohl würde sich derjenige betrügen, welcher hieraus eine General-Regul machen oder auf die Gedancken gerathen wolte, daß alle die Städte und geringe Pflegen, wovon ehedessen unsere Fürsten zubenahmet seyn wollen, eigne Hertzogthume, Marg- und Landgrafschafften 2c. repræsentiret haben und noch ietzo repræsentiren müsten, weil ihnen dergleichen unter andern Curialien in individuo beygesetzet. Vielmehr hat man dieß der Observanz mittler Zeiten ohne solcherley Folgerung beyzumessen, und sind, wo ich die Sache recht einsehe, dergleichen Formuln grosse Herren von ihren Hof-Lagern und den Revieren, wo sie am meisten ihr Wesen gehabt, zu betituln, erst unter den *Privatis*, und bey den Verfassern der Annalium in Klöstern in usum kommen, wie etwa ietzo noch in gemeinen Discursen nicht rar ist, daß man die Stammhalter unterschiedener Linien eines Hauses nach ihren Haupt-Sitzen unterschiedlich exprimiret.

Nöthige Cautel hiebey.

Dazu haben vielleicht die Privati und Mönche den Weg gebähnet.

§. 23.

Etliche Exempel aus ihren Annalibus von den Hertzogen zu Suinfurde, und Zaringen.

Ich rechne z. Ex. hieher, daß in den *Annalibus Hildesheimensibus* (c) ein Otho *Dux Suinfurdi* genennet wird. Denn eigentlich hatte derselbe Ducatum *Suevorum* und zu Schweinfurth nur seinen Auffenthalt. Nicht anders ist anzunehmen, wenn bey dem Monacho *Weingartensi* (d) eines Conradi, *Ducis* de *Zaringen* gedacht wird, gestalten daß Schloß Zäringen niemahln formaliter Hertzogliche Würde getragen, sondern

sondern der Ursprung dieser Formul ist von dessen Urheber Bertholdo herzuleiten, welcher mit Friderico Grafen von Hohenstauffen im 10. Seculo um ersterwehnten Ducatum *Suevorum* lange stritte, letzt aber, wie Otto *Frisingensis* (e) redet, nichts weiter, als *vacuum nomen* Ducis *quasi hereditarium* seinen Nachkommen hinterließ. (f) Bekannt ist ferner, daß ein Otto um die Zeit in *Marchia Thuringiæ* oder Thuringia australi das gemeine Beste besorget; indessen wird er in den *Chronico Mont. Ser.* nur *Marchio* de *Orlamunde* geheissen, aunerwogen dieser Ort sein Hof-Sitz und Eigenthum war. So wird eben in den *Chronico* ein ander, Wipertus nur *Marchio* de *Groiz* tituliret, ungeachtet aus dem *Chronico Pegaviensi* erweißlich, daß derselbe durch Vorschub Kåysers Henrici des V. nicht allein 1116. die Marck Lausitz davon getragen, sondern auch 1123. Meissen aufgedrungen werden wollen, und dieß darum, weil er zu Groitsch am ersten Fuß im Lande gefasset, und allda gemeiniglich residirete. Weiter obwohln unter den alten Agnaten des ietzo glorwürdigst-regierenden Hauses Sachsen Henricus der Aelter und Jüngere zu Ende des 11. und Eingang des 12. Seculi, so viel die damahlige Troublen zuliessen, in Meissen nicht wenig zu sprechen hatten, so führen sie dennoch bey den Chronographo *Saxone* (g) und in *Chronico Mont. Ser.* (h) bloß das Axioma *Marchionum* de *Ileburg*, weil sie an den Ort sich zum öffterslen enthielten.

Ingleichen den Marggrafen zu Orlamunde, Groiz, und Ileburg.

(c) Ad. an. MXLVII. & LVII. (d) In *Hist. de Guelfis* Tom. I. *Script. Brunsv.* Leibnitii f. 788. (e) *De gest. Frid. I. Imp.* lib. I. cap. IX. (f) Conf. plurib. Obrechti *Prodr. Rer. Alsat.* p. 225. sqq. Junckeri *Geogr.* mittl. Zeit. Part. II. Cap. IX. p. 407. sq. ut & V. Nobiliss. Glaseji *Diss. de dignit. personali territoriis Germ. communicabili* §. IV. (g) Ad an. MCIV. (h) Ad an. MCXXVI.

§. 24.

Es blieben aber dergleichen Formuln nicht allein bey den Privatis, sondern schlichen sich auch allgemach in die Fürstl. Hof-Cantzleyen ein und wurden den auszugebenden Documenten, Siegeln und Nummis mit inseriret. Ich könte sothanen Asserto aus den Geschichten sämmtlicher hohen Familien Teutschlandes durch ungemein viel Exempel ein groß Licht auffstecken, will aber einen kurtzen Selectum machen und zu dessen Bewährung nur etliche beybringen. Soldermassen beziehet sich schon hieher, wenn Ludovicus der III. sonst der erste Landgraf seines Geschlechts in Thüringen, (i) oder wofern wir Schlegelio (k) mehr Glauben beystellen sollen, sein Sohn Ludovicus der Eiserne

Solcherley Formuln liessen mithin die Fürsten selbsten sich ohne Bedencken publice eignen. Als da waren Formula Comitis provincialis de Isenac.

 ferne

ferne auf denen Blech-Müntzen bloß mit der Beyschrifft: *Provincialis Comes* de *Isenac*: erscheinet, dergleichen auch hernach des letztern sein Sohn Hermannus beliebet, doch mit den Unterscheid, daß er nicht *Lanegravius* de, sondern in *Ysenah* betitult seyn wollen. (l) Hiernechst ist in der Hennebergischen Historie Graf Poppo der XIII. seiner Weißheit und Kriegs-Erfahrenheit halber nicht unberühmt; der aber heist bey Käyser Philippo in der Confirmation Bischoffs Henrici zu Würtzburg (den er alten Brauch nach als des Stiffs Burggraf introduciren müssen) sub dato 1206. den 14. Febr. und anderwerts nur *Comes* de *Strupbe* (Strauff,) sintemahl ihm anfänglich der Herr Vater seinen Sitz dahin bey Heldburg verordnet, und er nachmahln allewege zu den Ort sonderliche Liebe gehabt, welches Beynahmens auch folgends Marggraf Hermann zu Brandenburg, ein Sohn Ottonis des Langen und Juttæ der Enckelin Popponis sich zu Zeiten bedienet. (m) Eben in dem Absehen nennen Conradum den Grossen, so bekanntlich Herr von gantz Meissen und Lausitz ward, nicht allein Helmoldus, (n) sondern selbst Käyserl. Diplomata *Marchionem* de *Witin*, wie zu sehen in denjenigen, welches Käyser Conrad der III. zu Franckfurt 1147. der Abtey Corbey wegen der Klöster *Kemnadi* und *Visbecke* ausgestellet, (o) so wohl in einen andern, so (p) von Käyser Lothario *Saxone* der Kirchen zu Magdeburg zugetheilet worden. (q)

Comitis de Strupbe,

Marchionis de Witin,

(i) Juxta Paullin. in *Annal. Isenac.* Gudenum *Hist. Erf.* p. 31. & Tentzel. Suppl. II. *Hist. Goth.* p. 482. (k) In *Diss. de Numm. Isenac. Mobl.* &c. p. 44. sq. (l) Conf. eund. Schlegel. l. c. p. 87. (m) Teste Spangenbergio Henneb. *Chron.* lib. II. cap. XXVI. & XXXIII. (n) *Chron. Slavor.* lib. I. cap. LXXXIV. (o) Apud Schaten. *Annal. Paderb.* Part. I. p. 770. Paullin. in *Hist. Virg. Colleg. Visbec.* & Reinhard. *Origg. Landgr. Thur.* p. 63. sqq. (p) Alleg. Eccardo *Hist. Gen. Pr. Sax. sup.* lib. II. cap. IV. §. III. col. 70. (q) Compara insuper Tolnerum in *Cod. Dipl. Palat.* pag. 48. Sed & adde, quod supra exciderat animo, aliud denuo exemplum *Ducis* de *Medelick*: Hoc enim elogio venit *Henricus*, natus alias Dux *Austriæ*, quod se in castro talis nominis plerumque continuit, apud Fridericum II. Imp. in Diplomate, quo Premislao *Bohemo* Basileæ VI. Cal. Oct. MCCXII. præter alia in perpetuam possessionem donavit castrum *Schwartzenburg* cum ministerialibus, prout avus suus Fridericus I. Imp. hoc ab eodem Duce coëmerat, ref. P. Becklero Hoher. Hist. Part. II. pag. 40. sq. & 64. sq.

§. 25.

Ferner Landgravii de Altenburg,

Wiederum bemerckt Herr Zollmann (r) aus des Hortlederi *Schedis* sub anno 1282. daß wohl eher Henrico Landgraf Alberti

des

des Unartigen erstgebohrnen Sohne der Titul eines **Landgrafen von Altenburg** beygeleget zu finden, dergleichen sonst auch Manlius (s) auf einer Membrana, so die Genealogie der heil. Hedwigis enthalten, wahrgenommen. Mehr verdienet in dieser Classe noch einigen Platz und Andencken Fridericus der Jüngere, Marggraf Henrici *Illustris* Sohn. Denn da derselbe in einen Revers, den er wegen **Dreßden** und **Radeberg**, it. der Niederlage zu **Pirna** halber Bischoff Withegoni dem I. zu **Meissen** am Tage Remigii 1292. ausgehändiget, sich nur *Dominum civitatis & territorii Dresden* schriebe; so wolte er hingegen in den Begnadigungs-Brieffe, welchen er dem Magistrat dieser Stadt 1311. am 26. Jun. wegen des Brücken-Amts zugestellet, und dessen anhangenden Siegel lieber *Marchio* de *Dresden* heissen, nicht so wohl daß er hiemit seinem Hof-Sitz eine neue Dignität conciliiren, als sein Fürstl. Herkommen anzeigen möchte. (t) Wem ferner mit noch neuern und fremden Beyspielen gedienet ist, kan ich auch damit willfahren. Als nehmlich 1361. Käyser Carl der IV. Hermannen, einen Herrn aus der **Teckischen** Familie durch ein eigen Dehortations-Schreiben warnete, sich der Vogtey in Kloster Alpirspach zu entschlagen, nennete er ihn von seinen Hof-Lager bloß **Hertzogen von Oberndorff**. Und aus keiner andern Raison wolten anno 1363. sq. Conrad und Reinhard, sonst gebohrne Hertzoge von Spoleto in ihren Brieffen, die sie erstbesagten Kloster ertheilet, nur **Hertzoge von Urßlingen** tituliret seyn. (u)

Marchionis de Dresden.

Eines Hertzogen von Oberndorff/ und Urßlingen.

(r) *Stemm. Duc. Sax.* p. 18. (s) *Rer. Lusat.* lib. IV. cap. XXXIII. (t) Consule Weck. Dreßdn. Chron. p. 157. coll. p. 192. sq. (u) Vid. *Documenta rediv. Monumentor. Wirtemb.* p. 262. & 266. sq. all. Glafej. *Diss.* cit. §. V. VI.

§. 26.

Damit ich aber endlich einmahl das Ziel und Absehen meines bißherigen Discurses erreiche, so conformirte sich auch dieser Gewohnheit allbereits Marggraf Theodoricus, Conradi des **Grossen** zweyter Herr Sohn und Marggraf Ottonis des **Reichen** Bruder, der biß 1184. oder wie der Herr Rath **Eckard** rechnet, 1185. gelebet und das weyland so beruffene Kloster **Doberlug** gestifftet. Denn ob er wohl nach ergangener Landestheilung und väterlichen Absterben Herr von Marggrafthum **Lausitz** und dem **Osterlande** ward, wolte er dennoch nicht allewege *Marchio Orientalis* oder *Lusatiæ* genennet seyn, sondern

Dem zu Folge wolte auch Marggraf Conradi M. Sohn Theodoricus mehrmahln bloß Marchio de Landsberg betitult seyn.

Doch geschahe solches kaum vor 1180. Das Wiederspiel belehren nebst ältern Uhrkunden nur alleine die de 1177. und 1179.

begnügte sich mehrmahln nur *Marchio* de Landsberg zu heissen. Wiewohl er, so viel ich zeithero ex Diplomatibus wahrnehmen können, sich solcher Weise nicht eher denn 1180. angenommen. Ich übergehe dießfalls ältere Uhrkunden, so alle die erstern Titul aufzeigen, und bestehe nur bey dem Jahr 1177. Denn da um diese Zeit Käyser Fridericus *Barbarossa* zu Venedig mit König Wilhelmo in Sicilien gewisse Stillstands-Pacts schloß, assecurirte unser Marggraf in bemeldter Form nebst Graf Diedone de *Groyz*, als seinen Herrn Bruder, wie das darobgefertigte Instrument beym Baronio(x) und Leibnitio(y) ausweiset. Woselbst zwar die Formula, *Marchio* Theodoricus *de Susiz* zu lesen; ist aber handgreifflich ein Mendum und soll *Luse* heissen. Uberdieß wird ein Leser oben attendiret haben, daß eben derselbe sich noch 1179. in den von obigen Käyser dem Stifft Brandenburg ausgehändigten Schutz-Brieffe *Marchio Orientalis* unterschrieben.

(x) In *Annalib. Eccl*, an. MCLXXIX. num. XXI. (y) *Cod. Jur. Dipl.* prodr. num III. p. 2.

§. 27.

Im Gegentheil führet er besagtes Jahr das Prædicat in fünff Documenten auf einmahl.

Dahingegen kan ich, was die Formulam *Marchionis* de Landsberg anbetrifft, vom Jahr 1180. fünff Beweißthümer auf einmahl vorbringen. Denn obwohln an dem, daß er zu Folge der Observation Herr Zollmanns (z) sich noch am 13. April. *Marchionem* de *Lusiz* betituln lassen, da Käyser Fridrich zu Gelnhausen dem Ertz-Bischoff zu Cölln ein Theil des Hertzogthums Westphalen schrifftlich zugestanden (a); so schlage man doch Hammelmannen in der Oldenburg. *Chronic* (b) und Herr Ge. Retthen in *Rebus Stadensib.* (c) nach, da findet sich von dem so offtberührten Käyser Friderico *Barbarossa* ein ander Document, vermittelst dessen er bald nach dem am 16. Aug. in Erfurt Stade der Ertz-Bischofflichen Kirchen zu Bremen incorporiret, und sind nach dem Clericis darinn unter andern folgende Nahmen bemercket: Otto *Marchio Misnensis*, Otto *Marchio de Brandenborch*, Theodericus *Marchio* de Landesberg, *Comes* Dedo *de Groize* &c. Eben an den Ort confirmirte auch der Käyser den 22. Nov. das Kloster Pancratii in Hammersleben unter Halberstadt, und erlaubte demselben mit dem officio Advocati frey und nach Gefallen zu schalten. Solche seine Bestätigung beehrten denn abermahln mit ihrer Unterschrifft Otto *Marchio de Brandenburch*, Otto *Marchio Misnensis*,

Theo-

Theodericus *Marchio de* Landesberg. (d) Mehr dienet zur Erläuterung der Sache derjenige Freyheits-Brief, welchen er zu Altenburg am 7. Octob. dem Kloster Pforte über einen Wald bey Dinne und eine Wiese bey Lepitz ausgestellet, gestalten unter den Zeugen zu lesen: Otto *Marchio Misnensis*, Theodericus *Marchio de* Landesberc, Dedo *Comes de Groyce*, Fridericus *Comes de brene* &c. (e) Weiter wenn wir bey Pertuchio in *Chronico Portensi* (f) das Diploma zu rathe ziehen, damit gedachter Käyser zu nur erwehnten Altenburg den 9. Octobr. den zwischen Bischoff Udone zu Zeitz und den Mönchen zu Smöln über *Cusna* oder Pforte getroffenen Wechsel ratificiret, so sehen wir Theodorici Nahmen nicht anders ausgedruckt. Und auf gleichmäßige Art wolte er endlich in den Codicill betitult seyn, krafft dessen der Käyser den 13. Nov. zwischen seinen Hof-Diener Friderico von Groitsch und den Abt Eckelin zu Pegaw wegen Heinrichsdorp und anderer Dinge halber eine Schlichtung traff. (g)

(z) *Stemm. Brit. Sax.* p. 13. (a) Literæ ipsæ suppeditant apud Schaten. *Annal. Paderb.* Tom. I. lib. IX. p. 850. Gelen. *de Magnitud. Colon.* lib. I. Synt. VII. p. 73. sq. & V. Nobiliss. Lünig. Reichs-*Arch.* Tom. X. p. 434. (b) In procem. (c) p. 50. sqq. (d) Vid. Dn. Leuckfeldi Walckenriedt. *Antiqq.* in Add pag. 212. sq. (e) Reddit V. Perill. Dn. Henr. *de* Bünavv in Leben und That. Käysers *Frid.* des *I.* App. III. p. 421. (f) lib. I. cap. II. p. 37. (g) Conf. Ludwig. *Reliqq. Dipl.* Tom. II. p. 199. sqq. nec non Dn. *de* Bünavv l. c. p. 432. qui posterior tamen pro anno MCLXXX. habet MCLXXXI.

§. 28.

Diesemnach gleichwie Brotuff (h) häßlich fehlet, daß er Marggraf Ottoni dem Reichen solch Prædicat beygeleget; also hat in Gegentheil der alte Arnoldus *Lubecensis* nicht so gar unrecht, wenn er ein Jahr vorher oder 1179. schon unsern Theodoricum hiedurch von andern seines gleichen distinguiret, indem er (i) erzehlet, wie derselbe auf den damahligen Convent zu Magdeburg sich von den Käyser wieder den Sächs. Hertzog, Henricum den Löwen ein Duell ausgebeten, weiln selbiger die Slaven in Allarm gebracht und darüber sein Lausitz in unwiederbringlichen Ruin gesetzt. Und eben so redet bey der Affaire auch das *Chronicon Rhythmicum Ducum Brunsvicens.* (k) wie folgende Worte geben: Weßhalber ihn auch etliche Geschicht-Schreiber fäglich damit beehret.

Da klagten gemeinglich
Die Fürsten über Henrich,

Und der Marggrave Dieterich
Von Landesberg hart kempfflich
Sprach jnen mit Worten an/
Durch das die Wenden hatten gethan,
Den grossen Brande so starck
Zu Lusitz an der Marck rc.

(h) Häll. *Chron.* lib. II. cap. VII. (i) *Chron. Slavor.* lib. II. cap. XXIV. (k) ed. Gobler. p. 57. Tom. III. *Script. Brunsv.* Leibnitii.

§. 29.

Untersuchung/ was ihn solche Titulatur anzunehmen bewogen.

Fragt man aber, was denn Marggraf Theodoricum ursprünglich zu sothaner Titulatur Annehmung veranlasset, so war solches nicht etwa eine sonderliche darüber ausgewürckte Käyserl. Begnadigung oder specielle Erhebung der Revier **Landsberg** zur Dignität eines à parten Marggrafthums. Denn die konte weder er noch ein einiger seiner Vor- oder Nachfahren in forma probante vorzeigen. Sondern die wahre Motive u. Ursach müssen wir vielmehr darinn suchen, daß er zuförderst die Burg **Landsberg** selbst **von Grund aus** errichtet, und zu seinen Fürstl. Hof-Lager aptiret, auch mithin bald sich nach dem genio seculi richtende, derselben Pflege seinen **angeerbten Marggräfl.** *Character* willkührlich mitgetheilet und zugeeignet.

Die wahre Ursache war/ weil er selbst Landsberg zuerst aus dem Grunde erhoben.

Von dem letztern sind wir hoffentlich aus dem, was vorhin ex diplomatibus & more communi temporum suorum weitläufftig erläutert worden, sattsam überzeuget. Ist also mir übrig, daß ich noch darthue, **daß kein ander, als er, Landsberg zuerst gantz neu aufgeführet**, anerwogen sich leicht iemand daran stossen möchte, wenn er in der Alt-Meißnischen Chronicke (l)/ item bey Henninges (m), Chytræo (n), **Bircken** (o), **Simonen** (p), **Brotufen** und andern gemeinen Historien-Schreibern lieset, dieser Theodoricus hätte das, was sein Aeltervater Graf Theodoricus der II. oder ein ander von seinen Ahnen lange vorher angehoben, nur vollends ins Geschicke gebracht, und das daran eingegangene wieder repariret.

Obschon andere solches bereits seinem Aeltervater zuschreiben.

Allein dergleichen Vorwand musten wohl diese guten Leute unumbgänglich erdichten, wofern sie ihrer oben (q) extrahirten und seither mühsam wiederlegten Meinung einigen Schein geben wolten. Hiernechst dürffte mancher sich wundern, mit was Fundament der sonst grundgelehrte Herr Autor der *Conatuum Historiæ patr. MStor.* (r) den Anbau

Oder auch seinen Herr Vater und Vaters Brudern.

Anbau derselben noch vor das Jahr 1130. lociren und folglich entweder des Theodorici Herr Vater, Marggraf Conrado dem Grossen, oder auch seinem Bruder Dedoni, den er kurtz vorher *Marchionem* Landsbergensem tituliret, zuschreiben können. Das *Chronicon Mont. Ser.* so deßfalls wohl am ehesten Glauben verdienet, weiß weder von dem noch jenen etwas, sondern giebt absolut unsern Theodorico die Ehre, daß er dessen erster Urheber gewesen, massen die Worte daselbst (s) deutlich gnug anzeigen: *Castrum etiam* Landisberg *construxit*; wie es auch kurtz zuvor (t) von ihm hieß: *Civitatem* Schildœ *in fundo ipsius ecclesia adificavit*. So unrecht man derowegen sprechen würde, daß der Marggraf Schilde nur anderweit erhoben oder in bessern Stand gesetzt, so wenig läst sich auch vermöge eingeführter categorischen Redens-Art ein solches von **Landsberg** præsumiren. Und hat meines Erachtens allegirter Locus Fabricio (u) und Manlio (x) so starck in die Augen geleuchtet, daß da sie mit ihrer Erzehlung auf Marggraf Theodoricum kommen, sie von einer blossen Reparatur oder einen andern Baumeister gantz stille geschwiegen und ebenfalls wie belobte alten Annales geredet. So ist auch hierinnen oder bey einen andern dergleichen glaubwürdigen Scribenten nicht die mindeste Spur wahrzunehmen, daß einer von dessen Voreltern an sothaner Veste schon vor ihm nur im geringsten solte Hand angeleget haben. Wannenhero Herr **Zollmann** (y) recht und billich geschrieben: *Hic* Theodericus *primus omnium est, qui se* Marchionem *de* Landsberg *scripsit, quippe qui construxit castrum in Marchia sua orientali* Landsberg, *cujus rudera adhuc extant hodie non procul ab Hala Saxonum.*

Davon überzeuget uns klärlich das Chronicon Mont. Ser.

Welchem auch Fabricius und Manlius nicht wiedersprechen können.

Zollmanns Ubereinstimmung.

(l) p. 9. (m) *Theatr. Geneal.* Part. II. pag. 14. (n) *Saxon.* p. 49. (o) In Sächs. Helden-S. p. 220. (p) Eilenburg. *Chron.* p. 304. (q) §. XI. (r) cap. V. §. IX. (s) ad an. MCLXXXIV. p. 50. (t) p. antec. (u) *Origg. Sax.* lib. V. p. 544. (x) *Rer. Lus.* lib. IV. cap. XIII. §. 1. (y) *Stemm. Duc. Sax.* p. 13.

§. 30.

Nur möchte man sich noch kümmern, wenn eigentlich dieser Fürst zu solchen Bau die Veranstaltung gemacht, zumahln dieserwegen aus den *Chronico Mont. Ser.* nichts gewisses zu nehmen. Wolten wir hierinn Peckensteinen (z), Pfefferkornen (a), und andern folgen, so müste solcherley entweder 1165, oder 1170. passiret seyn. Doch weiln unserer

Zeit/ binnen welcher sothaner Bau vor sich gangen.

Digitized by Google

unserer oben gemachten Remarque nach Marggraf Theodoricus in den Diplomatibus kaum eher, denn 1180. den Titul davon zu brauchen beliebet, so falle fast auf die Gedancken, daß etwa um die Zeit erst die Gebäude mögen fertig worden seyn, und er seit dem seinen beständigen Sitz allda genommen haben. Ob er aber damahls alsobald auch, wie etliche vorgeben, **Sangerhausen**, **Petersberg**, **Delitsch**, **Wettin**, **Zörbig**, **Schopaw**, **Lauchstedt**, **Wirenfels** u. s. w. (b) dazu geschlagen und sothane Orte zusammen mit Käyserl. Consens unter den Nahmen eines **Fürstenthums** oder **Graffschafft** agnosciret wissen wollen, ist quæstio alia. In dem *Chronico Mont. Ser.* so deßfalls am ersten Bericht ertheilen solte, finden wir weiter nichts, als daß bald drauf von **Landsberg** gewisse *Ministeriales* dependiret. Denn wenn dessen Autor bey dem Jahr 1205. (c) auf einen Tidericum zu reden kömmt, der bey der Probst-Wahl auf den **Petersberge** mit in Vorschlag kommen, giebt er von seiner Herkunfft unter andern folgende Beschreibung: *Erat iste filius* Hermanni *Camerarii de* Landisberg *habebatque fratres - - -* Hermannum *de Rosinvelt*, Ottonem *de Zwirze &* Fridelhelmum: *universisque* ministerialibus, qui de Landisberg appellabantur, *aliisque pluribus provincialium consanguinitate proxima jungebatur.* Zudem war in specie **Sangerhausen** damahls und noch lange hernach in der Gewalt der alten Landgrafen zu **Thüringen**, welche dergleichen Incorporation wohl nimmer würden gestattet haben, gesetzt daß auch gleich unsere Meißner ein Recht daran erwerben können. So scheint frey zu sagen viel probabler, daß die übrigen Orte, wenn ich **Wettin** (d) ausnehme, alsdenn erst mit **Landsberg** consolidiret worden, nachdem selbige Pflege folgends eine Zeitlang von den Marggrafen zu Meissen abgerissen worden und in fremde Hände gerathen, davon drunten besonders ausführlich zu reden seyn wird.

Ob Marggraf Theodoricus schon damahls gleich etliche Städte und Schlösser damit consolidiret?

(z) *Theat. Sax.* Part. II. p. 29. (a) Thüring. Gesch. Cap. XXII. p. 258. (b) Hæc ferme sunt castra & oppida, quæ Marchiam *Landsbergensem* constituisse communiter perhibentur, nisi quod Monachus *Pirnensis* in *Onomast. MS.* adhuc addat *Salzam* & nescio quem locum *Schampflein*. Cæterum ab errore profectum duco, quod Botho in *Chron. pictur.* Tom. III. *Scriptor. Brunsv.* Leibnit. p. 375. Fabricius *Origg. Sax.* lib. VI. p. 589. aliique pro *Delitio* habent *Triliz* vel *Drilzs*. (c) p. 78. (d) Hoc enim post mortem Ottonis IV. Comitis *Brenensis* ultimi vindicavit jam MCCXC. suæ Ecclesiæ Ericus Archiepiscopus *Magdeburgensis*.

§. 31.

§. 31.

Uns genüget indessen, daß nunmehro klar gnug, wenn vornehmlich die Burg Landsberg entstanden und auf was masse etwa dem dasigen Revier der Merggräfliche Nahme angedeyhen können. Zumahln aus obigen zugleich erscheinet, daß bereits Käyser Fridericus *Barbarossa* solchen in seinen eigenen Uhrkunden vor bekannt angenommen und als was unverwerffliches beym Reichs-Cantzley-*Stylo* passiren lassen. Wozu überdieß kömmt, daß keiner von den folgenden Käysern iemahln deßhalber Dispüt und Schwürigkeit erreget; vielmehr haben sie darinn denen nachfolgenden Fürstlichen Besitzern allewege gerne gefüget, wie nur alleine aus den bald beyzubringenden Documenten Henrici des VI. Ottonis des IV. und Rudolphi *Habsburgici* erhellet. Ja da, so viel wißlich, mehr-angeregtes Prædicat geraume Zeit nur als was personelles anzusehen gewesen, so trugen letzt Käyser Ludovicus *Bavarus* und Carolus der IV. kein Bedencken die Pflege selbsten des Tituls einer *Marchia* zu würdigen, wovon deren ebenfalls drunten (e) vorkommende Uhrkunden klare Masse geben. Welcherley Käyserliche *Approbation* denn, so durch so viel Secula unverändert hindurch gedauert, den Defect einer *solennen* Erhebung schon überflüßig suppliren können, im Fall sonsten das Durchlauchtigste Hauß Sachsen Sinn und Belieben hätte den Titul heutiges Tages zu renoviren und wieder hervor zu suchen.

Auf die Art ist also Landsberg der Marggräfl. Character communiciret werden.

Darwider auch niemahln sich ein Käyser gesetzet.

Vielmehr eigneten selbige letzt der Revier selbsten den Titulum Marchiæ.

Sothane unveränderliche Approbation konte so kräfftig seyn, als eine solenne Erhebung.

(e) §§. 53. 54. 56. 58.

§. 32.

Allein ich wende mich nunmehro ferner zu den Regiments-Veränderungen, welchen seit dem von Zeit zu Zeit sich diese Marck, oder nach den ietzigen und zugleich mitgeänderten Stylo die edle Herrschafft Landsberg biß auf Marggraf Fridericum den Strengen unterworffen seyn müssen. Nachdem nehmlich Marggraf Theodoricus unbeerbet das Zeitliche verlassen, gestalten sein Sohn Conrad, den er mit der Pohlnischen Printzeßin Dobergana, Hertzog Meseconis Tochter erzeuget, bereits vor ihn 1175. in einen Tournier zu Wien draufgangen war, succedirte zuförderst darinn, gleichwie auch in Lausitz sein Herr Bruder Dedo der feiste, der inzwischen nicht allein von seinen Herrn Vater 1147. die Graffschafft Rochlitz (f) zu seiner Apenage angewiesen bekommen, sondern überdieß vorher noch die Graffschafft

Regiments-Veränderungen, so von dem an Landsberg betroffen.

Marggraf Theodorico succedirte daselbst nach 1184. anfänglich sein Bruder Dedo der Feiste.

Groitsch von Fr. Bertha Graf Wiperti Tochter, einer Gemahlin Dedonis des Brudern von Marggraf Conrado *Magno* geerbet hatte. Gleichwohl soll biß die Stunde ein Diploma zu Gesichte bekommen, darinn er sich den Titulum *Marchionis* de Landsberg geeignet; sondern er hat lieber Marchio *Orientalis* genennet seyn wollen, dergleichen unter andern am Ende eines Permutations-Recesses wahrzunehmen, krafft dessen 1185. Ertz-Bischoff Wigmann zu Magdeburg der Kirchen zu Nienburg vor gewisse Güther in Marggrafthum Lausitz etliche andere in der Landschafft Jüterbock und sonsten assigniret. (g)

Ungewiß ist/ ob er das Prædicat davon gebraucht.

(f) Docente *Chronico Vet. Cell membran.* apud Tentzel. in *Biblioth. Cur.* & Eccard in *Hist. Gen. Princ. Sax sup.* (g) Vid. V. Celeberr. Hofmanni Introd. ad *Script. Lusat.* p. 31.

§. 33.

Wohl aber bediente sich dessen sein Sohn Conrad.

Im Gegentheil nahm sein älterer Herr Sohn Conrad mit dessen 1190. erfolgten Tode und geschehener Occupation der hinterlassenen Lande sich sothanes Characters desto williger an. Statt Zeugnisses kan insonderheit ein Brief dienen, welchen bald eben besagtes Jahr sein eigner Bruder Graf Theodoricus *in Sumesburg* oder von Sommerschenburg fertigen lassen, nachdem er dem Kloster Zelle an der Mulde Alt-Ranstedt vor 300. Marck Silbers verkaufft. Jedoch, was als ungewöhnlich sonst nirgend funden, wird hieselbst Marggraf Conrads Nahme nicht allein in der Unterschrifft, sondern auch in Text selbsten unter der doppelten Formula *Orientalis* Marchionis *de* Landsberg zugleich angepriesen, und muß ich dahin gestellet seyn lassen, ob es in Original eben so lautet, oder von fremder Feder aus eignen Gutdüncken was allda eingeflickt worden. Dieweiln sothane Uhrkunde gleich andern der ältesten, so Alt-Zelle angehen, Schlegeln und Knauthen unbekannt blieben, mir aber selbige nebst noch verschiedenen jüngsthin von gütiger Hand in copia communiciret worden, hoffe dem Leser einen Gefallen zu thun, wenn ich sie hie von Wort zu Wort einrücke:

Heißt in einen Alt-Zellischen Diplomate de 1190. Orientalis Marchio de Landsberg zugleich.

Welches/ weil es noch nicht edirt/ völlig eingerückt wird.

In nomine sancte & indiuidue Trinitatis. *Theodericus* dei gratia Comes in *Sumesburg*. Cum omnium, que sub sole fiunt, memoriam obruere soleat obliuio, ea etiam, que ad hominum utilitatem rationabiliter efficiuntur, citius peribunt ab eorum noticia & vergent in periculum, que facta sunt ad commodum, ti

no[illegible]

non ob refricandam memoriam aliquo certitudinis adſtringantur vinculo. Hujus rei gratia tam preſentis quam futuri evi hominibus notum eſſe cupimus, quod villam noſtre proprietatis, *antiquum Ranſtede* cum omnibus attinentiis ſuis *Cellenſis* Ecclesie Monachis Misnenſis diocesis Cyſtercienſis ordinis, pro CCC. marcis puri & examinati argenti vendidimus, & hanc pecunie ſummam in *Lipz* nobis in preſentia multorum honeſtorum virorum fideliter perſoluerunt. Verum quoniam ex illuſtri conjuge noſtra, *Jutta* nomine, necdum Deus filios nobis aut filias contulerat, omnibus heredibus noſtris, videlicet fratre noſtro, Conrado *Orientali Marchione de* Landesberg & conſanguineis noſtris, illuſtri *Alberto* Marchione *Misnenſi* & fratre ipſius *Theoderico*, Comite de *Wizenvels* & Comite *Ulrico* de *Witin* & *Friderico* Comite de *Bren*, bono & volenti animo conſentientibus (*hoc fecimus, qui*) & quicquid juris in villa predicta *Ranſtede* videbantur habere, una nobiſcum *Cellenſi* monaſterio pleniſſime reſignauerunt. Igitur ne jam ſepe dictis monachis *Cellenſibus* impoſterum pro tam ſolenni contractu quiſpiam calumnias ſtruere moliatur, preſentem exinde paginam ſigilli noſtri impreſſione communiuimus & idoneorum adſtipulatione virorum, quorum ſubter exarata ſunt nomina, roborauimus. *Bertoldus Nuenburgenſis* Epiſcopus, *Euerhardus Merſeburgenſis* Epiſcopus, *Albertus Miſnenſis* Marchio & frater ejus, *Theodericus* Comes de *Wizenvels*, Conradus *Orientalis Marchio de* Landesberg, frater noſter, *Ulricus* Comes de *Witin*, *Fridericus* Comes de *Bren*, *Sifridus* Abbas de *Pigavvia*, *Warmundus* Abbas de *Porta*, *Heinricus* Advocatus de *Scudiz*, *Albertus* de *Drozic*, *Bertrammus* & *Luderus* Canonici de *Miſna*, *Petrus* de *Hagene* & frater ejus, *Bera* de *Cleberg*, *Otto* de *Bouch*, *Bernhardus* de *Trebecin*, *Otto* pincerna de *Groitz*, *Heinricus* de *Chorun*, *Wolferus* de *Peſſene*, *Guntherus* de *Rochsberg*, *Rudolfus* de *Bunovve*, *Albertus* de *Groitz* & alii multi. Acta ſunt hec in *Lipz* anno gratie MCXC. indict. XIII. ſub Abbate *Mattheo*, regnante *Henrico* Imperatore invictiſſimo feliciter, Amen.

§. 34.

Immittelſt wolte angezogener Marggraf Conrad auch bloß von

Noch eine Uhrkunde, so selbi-

gen in den Punct angehet/ de 1192.

Landsberg genennet seyn, da Käyser Henrich der V. oder nach dem gemeinen Computo der VI. zu Merseburg 1192. den 8. Decembr. die Kirche zu *Putzowe* oder das Kloster Bosaw in den Besitz der Kirchen zu Zwickau und allerhand bißher wiederrechtlich vorenthaltener Güther aufs neue restituirte, und er solche Handlung durch seine Subscription bekräfftigen halff, wovon Paul. **Lange**, Tob. **Schmid** und Chr. **Schlegel** (h) nachzuschlagen. Solcherley Weise ließ denn weiter Käyser Otto der IV. sich nicht entgegen seyn, und titulirte Conradum ebenfalls so, nachdem selbiger zu Altenburg in Gegenwart Marggraf Theodorici zu Meissen und mehrerer Fürsten dem Kloster Pforte einen gewissen See in der Marck **Lausitz** bey der Stadt Stockowe, Holdsehe genannt, nebst 100. Hufen Landes bey dem See Bilenge zugewandt, und er bey **Terni** in Spoletanischen 1209. den 26. Decembr. hierinn seinen schrifftlichen Consens gab, so wohl dem Kloster fernerweit Macht ertheilte, auf allerley billige Art mehr Güter in Reich an sich zu bringen (i). Nicht minder beehrte den Marggraffen mit gedachten Character noch nach seinem Abschiede ietzt-erwehnter Theodoricus der **Elende**, indem er wegen unternommener Stifftung des Klosters zu **Eisenberg** (k) 1212. protestirte, *quod hoc de bona voluntate consanguinei sui, Marchionis* Cunradi *de* Landisberg *& aliorum de proprietate sua* Kamburch *constitueris.*

So titulirten ihn gleichfalls von Landsberg andere Fürsten in Documenten de 1209. und 1212.

(h) Ille in *Chron. Citic.* Tom. I. *Script. Germ.* Pistorii p. 760. sq. iste **Zwick.** *Annal.* p. 110. sq. hic *Diss. de Nummis Goth. Cygn &c.* p. 150. sq. (i) Conf. Pertuch *Chron. Port.* lib I. cap. II. p. 40. coll. p. 102. (k) ap. Dn. *de* Gleichenstein in App. *Gotha Diplomat.* Rudolphi Part. V. p. 192.

§. 35.

Mehr gilt ihm/ wenn gegen die Zeit in der Braunschweig. Historie einer Agnes. filiæ Marchionis de Landesberch, Erwehnung geschicht.

Uberdieß gebe zu reifflicher Uberlegung anheim, ob nicht von diesen Conrado die Rede, wenn das alte *Chronicon Ducum Brunsvicensium* beym Leibnitio (l) schreibet: *Aliam quoque Dominus* Hinricus *duxit uxorem*, Agneten *filiam Marchionis de* Landesberch. Woher auch des Bothonis Worte in *Chronico picturato* (m) zu ziehen: **Palsgreve Hinrick Hertoghe to Sassen -- Hertoghen Hinrickes Sone des Lauwen - - nam na wedder des eddelen Greven Dochter vom Landesbarghe unde de hete ock** *Angenesa* **unde telde kern Kinder, sunder se buwede twey Closter** rc. Zumahln solchen Marggraffen

graffen bey gleicher Erzehlung Hinrich *de* Bernten in *Chronico Mariaerodensi* (n) den Nahmen Conrad ausdrücklich beyleget: *Aliam postmodum duxit uxorem*, sind seine Worte, *Dominam videlicet* Agnetam *Marchionis* Conradi *de* Landesbarge *filiam* &c. Und so auch das *Chronicon Rhythmicum Princip. Brunsv.* (o) welches überdieß (p) denselben Marckgreven Conrade sein determiniret, daß er gewesen **des Marckgreven von Missen sin Neve.**

(l) Tom. II. *Script. Brunsv.* p. 17. (m) ap. eund. Tom. III. p. 354. (n) Tom. II. Leibnitii laudati p. 424. Nec dissonant, quæ prodit Monachus *Weingartensis* in *Chron.* ap. eund. Leibnit. Tom. I. p. 805. Agnesam *alteram uxorem* Heinrici *Palatini Rheni, filiam* Conradi *Marchionis* Lusatiæ *fuisse*. (o) ed. Gobler. Tom. III, p. 132. ubi hæc verba:

> Der Pfaltzgraf Hinrich/
> Der auch Fürst war in Braunschweig/
> Nam darnach ein jung Freulein/
> Agnes hieß das Mägdelein
> Marggrafen *Conrads* Tochter
> Von Landesberg.

(p) p. antec. 114.

§. 36.

Zwar ist an dem, daß wenn wir der von den Herrn Rath **Eckard** jüngsthin communicirten *Historia Geneal. Princip. Sax. super.* stricte nachgehen sollen, es das Ansehen hat, als ob unser Marggraf Conrad mit seiner Elisabeth, Hertzogs Miecislai in Pohlen Tochter gar keine Kinder erzeuget haben müste. Allein vor so accurat wir sonsten dieselbe unter allen andern passiren lassen, so leidet sie dennoch hie und da noch ihre Supplementa und Verbesserungen, sonderlich wenn es auf Recensum sexus sequioris ankömmt. Denn daß ich in Gegenwart nur bey Conrado bestehe, so ist aus dem *Chronico Mont. Ser.* klar darzuthun, daß selbiger keinesweges ohne Kinder gewesen, sondern dergleichen etliche so männ- als weiblichen Geschlechts erzielet. Das erstere ergiebt sich dahero handgreifflich, wenn an einen Orte gemeldet wird, er hätte sich einst nur deßwegen an des Abts zu Pegaw Person nicht vergreiffen mögen, weil solcher seinen Sohn aus der Tauffe gehoben. (q) Andern Theils hat bereits Mader in seiner aus angeregten *Chronico* gezogenen Geschlechts-Tabelle bemercket, daß auch von ihm unstreitig zwey Töchter herkommen. Und das konte er mit folgender Passage (r)

Obschon diese Agnes in der Genealogie von Eccardo übergangen worden.

Das Chronicon Mont. Ser. schreibt Conrado offenbahrlich einen Sohn und zwey Töchter zu.

darlegen: *Albertus* (nominis scil. hujus II. *Ottonis* I. filius) *Brandenburgensis Marchio filiam* Conradi *Marchionis Orientalis majorem, duas enim habebat*, Mechtildem *nomine duxit uxorem.* Nun wird zwar hier die jüngere Printzeßin nicht mit Nahmen ausgedrückt; jedennoch trage kein Bedencken, dieselbige mit **Bircken** (s), **Reußnern** (t) und Herr Rath **Hönnen** (u) vor obige Agnes, so nach **Braunschweig** vermählet worden, anzunehmen. Lasse mich auch nicht irren, daß der letztere anderwerts (x) nicht mit sich einig blieben, sondern bey Erläuterung des Henninges (der in der Sache eben so obscur, wie oben das *Chronicon Duc. Brunsv.* und Botho geredet) sie mit einer andern Agnes vermischet, die Graf Theodorici von Sommerschenburg, Conradi Brudern Tochter gewesen und nach seinen eignen Geständniß 1207. schon, als eine Nonne das Zeitliche verlassen. Wenigstens reimt sich mehr-angeregte Agnes sonst zu keinen Marggrafen von **Landsberg**, gesetzt daß wir auch solchen unter den alten **Brandenburgischen** Fürsten suchen wolten, so unter gleichmässigen Character vormahln bekannt worden. So hat Sagittarius (y) heßlich gefehlet, daß er dieselbe vor eine Tochter Conradi *Magni*, des Großvatern von unsern Marggraf Conrado ausgegeben, obwohln Wolfg. Just (z) auch dahin incliniret. Denn wenn wahr ist, daß die unsrige entweder 1244. (a) oder 1245. (b) oder 1252. (c) oder gar erst 1266. (d) gestorben, so müste sie ihr Leben unglaublich hoch erstrecket, auch bereits eißgraue Haare zum Gemahl Hertzog Henrico gebracht haben. Hiernechst ob gleich Conrad der Grosse mit seiner Gemahlin Liutgard eine Agnes erzielet, so ist doch dieselbe nie in Ehelichen Stand getreten, sondern bald anfangs ins Closter **Gerbstädt** gegangen, und letzt 1184. Aebtißin zu **Quedlinburg** worden, in welcher Station sie auch 1203. verschieden. (e) Zugeschweigen daß Conradus *Magnus* weder jemahln in tüchtigen Annalibus oder Uhrkunden den Bey-Nahmen von **Landsberg** geführet, noch wie aus vorigen leicht abzunehmen, mit Fug führen können. Sonsten war (daß ich dieses noch obiter anhänge) mehrberührter Agnes Gemahl Henricus der *Lange* insgemein zubenahmt, Käyser Ottonis des IV. Bruder und wolte biß an sein Ende 1227. durchaus Hertzog zu Sachsen und Pfaltzgraf am Rhein heissen, ungeachtet er von beyden in effectu nichts hatte (f); sondern nur etwas weniges vom Lande Braun-

Hennius confundirt solche unrecht mit Conradi Brudern Tochter.

Noch übler ist Sagittarius dran, daß er sie Marggraf Conrado M. assigniret.

Dessen Tochter gleiches Nahmens hat nie geheyrathet.

Auch Conradus M. nicht Marggraf zu Landsberg geheissen.

Kürtzl. Nachricht von deren Gemahl Hertzog Henrico.

Digitized by Google

schweig possidirte, nachdem der Brüderl. Theilungs-Recess de 1203. (g) ausweiset.

(q) p. 150. sq. Nec forte frustra est Hœnnius, quod hunc filium in *Stemm. Sax. Conradum* appellavit. (r) Ad an. MCCV. p. 76. (s) Sächs. Helden-S. p. 230. (t) *Oper. Geneal.* pag. 275. (u) In Sächs. Stammb. tab. I. (x) Sächs. Geschl. u. Wap. Unters. p. 92. (y) In *Origg. Duc. Lun. Brunsv.* (z) In *Genealog. Brandenb.* (a) Secundum Bucelinum *Hist. Agilolfing.* Tom. II. p. 418. (b) Ut definit V. Nobiliss. Joach. Fr. Feller. *Geneal.* Hist. des H. Braunschw. Lün. cap. XII. p. 372. (c) Quæ est opinio Wolfg. Justi l. c. (d) Volente V. Cl. Leuckfeldio, qui in *Antiqq. Paldens.* cap. XIIX. p. 102. sqq. prolixissime de ea disserit. (e) Conf. *lib. de fundat. Cœnob. Bigang.* p. 266. Fr Ern. Kettneri Quedlinb. Stiffts-Hist. cap. VII. p. 47. sq. Olearii *Anastasin Agnesæ & Clericat. Schwartzb.* Dn. Leuckfeldi *Antiqq.* von Quedlinb Bleichm. p. 223. & 230. (f) Vid. V. Celeberr. Pfeffingeri *Vitriar. illustr.* lib. I. tit. II. p. 955. squ. & Tolneri *Hist. palat.* cap. XVI. (g) ap. Dn. Leuckfeld. in *Antiqq. Blanckenb.* p. 2. sqq. lit. a.

§. 37.

So bald Marggraf Conrad 1210. die Augen schloß, hatte zur Succession in dessen Erb-Landen niemand näher Recht, denn sein Vetter Marggraf Theodoricus der Elende zu Meissen. Er muste aber solches von Käyser Ottone dem IV. mit 10000. Marck Silbers lösen und noch zufrieden seyn, daß er nicht 5000. höher taxiret ward. (h) Mithin erlangte er so wohl, als hernacher sein Sohn Henricus der Erleuchtete auch die Herrschafft über Landsberg. Inzwischen wenn wir alle Diplomata zu hauffe bringen, äussert sich doch nirgend einig Merckmahl, daß einer von beyden nur jemahln davon hätte wollen betitult seyn. Ja es wird überhaupt unter währender derofelben Regierung biß gegen 1262. oder 63. da Marggraf Henrich eine Partage beliebte (i), wenig oder nichts von Landsberg an sich selbst und à part in beglaubten Jahr-Büchern gemeldet, daß etwa die Fürsten daselbst etwas solten handthieret haben. Wohl aber finden wir Spuren, daß sich um die Zeit in hiesigen und benachbarten Landen ein Herren-Geschlecht dieses Nahmens zum allerersten hervor gethan, welches mich denn vermuthen macht, ob nicht vielleicht Marggraf Theodoricus die Veste Landsberg bald nach 1210. an jemanden solches Standes käufflich verlassen, so daß sich folgends die daselbst regierende Linie zum Unterscheid ihrer übrigen Agnaten davon

Nach Conradi Absterben muste 1210. Marggraf Theodoricus der Elende Landsberg gleichsam von neuem kauffen. Doch hat weder er noch sein Sohn davon betitult seyn wollen oder alda viel negotiiret. Vorstellung, ob nicht vielleicht damahls das Geschlecht der Herren von Landsberg eine Zeitlang davon profitiret.

Digitized by Google

von genennet, auch nachdem etwa Marggraf Henricus solche Pflege wieder an sich zu lösen vor nöthig erachtet, den Nahmen nichts destoweniger beybehalten und fortgeerbet, wie wir dergleichen Fälle in unserer Historia Media die Menge haben, als z. Ex. an denen von Ylburg, **Wildenfels, Boldiz, Crimmitschaw**, Salza, **Drivorde**, Sprewenberg, **Waldenburg, Barut**, Ilrwne oder Slivin, **Damis**, Sunnenwalde, **Senfftenberg, Querworde, Heldrungen**, Strele, Turgaw, **Eysleibe, Scudiz**, Sorbecke oder Zorbec, Sydow, Nußin, **Zanaw, Triptis, Tenstede, Camiz, Polßniz** und f. f. wahrnehmen, die in den alten Chartariis sehr gänge sind und vielfältig einerley Gesipps gewesen, davon zu anderer Zeit ein mehrers gesagt werden kan.

Parallel-Exempel sind in der Adels-Historie nicht seltsam.

Wolte auch jemand gleich den Einwurff machen, daß angegebene Herren von **Landsberg** wohl schwerlich von dem Ort und Revier proficiret haben könten, weil sie gantz einander und different Wapen geführet (k); so ist doch hierauf leicht eine Antwort ausfündig zu machen, daß sie nehmlich dem unbeschadet sich wohl die Insignien ihres ersten Stamm-Hauses reserviren können, und kömmt nur auf genauere Untersuchung an, weß Herkommens sie gewesen. Zudem litte um die Zeit es die Gewohnheit nicht einmahl mehr als ein Wapen-Schild anzunehmen, und wenn man noch so viel Herrschafften zusammen gebracht hätte, da denn nothwendig der von Alters her angeerbte wohl lieber seyn muste, als ein neu-acquirirter, zumahln man nicht versichert seyn konte, wie lange die Possess der neuen Güther währen dürffte.

Einwurff / daß diese Herren gantz andere Insignien geführet; nebst behöriger Antwort darauf.

(h) Evolv. *Chronicon Mont. Ser.* ad h. a. (i) Vid. *tr.* meus *de ejus fat. & merit.* cap. VI. §. XXI. (k) Tres enim rosas in clypeo triangulari ostentavit MCCXCVIII. in sigillo *Fridelinus* de *Landesberg*, velut describit Autor *Chartarii Dobriluc.* ap. Ludwig. in *Reliqq. Dipl. & MStor.* Tom. I. p. 198. Ut ne addam, quod V. Nobiliss. Hœnnius Sächs. W. u. G. Unt. p. 42. affirmat, Dominorum horum respectu dynastiæ quondam *Landsbergensi* attributum se invenisse *deiγμα* atri leonis in clypeo candido comparentis.

§. 38.

Dem zu Folge nun weiß gegenwärtig von diesen Herren keinen ältern zu benennen, denn Albertum *de* Landesberg, welcher zu Leipzig 1216. den 3. Mart. einen Kauff-Contract zwischen den Convent zu Alten-Zelle und denen von Bagan mit unterzeichnet, so etliche Hufen

Derselben werden etliche ex diplomatibus nahmentlich [illegible], &c.

sen Landes in Sagan und Weceleswalde betroffen (l). Mit demselben kan bald einen andern von dieser Familie verbinden, Conradum *de* Landsbergk, von welchen in den irraisonnablen Vertrag, so am 20. Jul. besagten Jahres Ertz-Bischoff Albert zu Magdeburg und Bischoff Eckard zu Merseburg obigen Marggraffen Theodorico zu Meissen en regard der Stadt Leipzig abnöthigten, folgende Passage zu mercken: *Item quicquid* Conradus *de* Landsbergk *& alii officiales Marchionis à Lipzensibus crediderunt, Marchio promovebit, quod solvetur ad justitiam vel amicitiam infra dimidium annum, postquam Marchio fuit ingressus civitatem* (m). Wiederum wird in 1217. einen Document, so gedachter Marggraf zu Bichin 1217. dem Closter Doberlug gegeben, eines Volradi *de* Landisberg erwehnet (n), und eben derselbe Volrad *de* Landesberch steht mit unter den Zeugen, da 1221. am 18. Mart. Marggraf Henrich in Gesellschafft 1221. seiner Fr. Mutter Jutten und Landgraf Ludwigs zu Thüringen, als Vormunden mehr-erwehntes Closter Alt-Zelle unter gewissen Conditionen von Zoll, auch andern Abgaben und der Jurisdiction seiner Vögte befreyet (o). Weiter hat ein Fridehelm oder Fridelinus 1298. *de* Landesberg einen Permutations-Contract bestätigen helffen, den Otto der Jüngere von Ylburg wegen Arnaldishain und Bornitz mit dem Closter Dobirlug 1298. am Tage S. Jacobi schlosse, welcher ihn auch *cognatum dilectum suum* nennet (p). Noch mehr 1309. brachte Otto *Dominus de* Landesberg in Finsterwalde (wo er allen Ansehen nach seinen Sitz hatte) 1309. am Tage der seel. Märtyrer Gervasii und Prothasii die Gräntzen der Dörffer Strupusch und Wergen in Richtigkeit (q). Uberdieß bin gäntzlich persuadiret, daß die von Landsberg so mittler Zeit um ihrer Verdienste willen bey dem Hertzogthum Sachsen das Erbschencken-Amt erworben, keine andere als von dieser Familie gewesen, wie denn auch der Herr Rath Hönn (r) frey geschrieben, daß ehbevor die Herrschafft Landsberg selbigen Erbschencken zugestanden. Nur einen von solchen zu nennen, so wird in den Fundations-Brieffe der Capelle Aller Heiligen zu Wittenberg, so Hertzog Rudolph zu Sachsen 1353. am Tage des Apostels Matthiæ ausgegeben, gerüget Albertus *pincerna in* Landesberch. (s)

Wurden folgends Erbschencken beym Hertzogthum Sachsen.

Deren einer gerüget wird in einen Document de 1353.

(l) Vid. Schlegel. *tr. de Vet. Cell.* p. 39. (m) Schneider. Leipz. *Chron.* p. 410 & Vogel. Leipz. *Annal.* f. 23. (n) Ludwig. *Reliqq. MStor. & Dipl.* Tom. I. pag. 32.

pag. 32. sq. (o) Evolv. Schlegel. l. c. p. 43. squ. Knauth. Part. IIX. *Chr. Cellens.* pag. 52. sqq. & Codex diplomat. *Henrico Ill.* meo adj. num. I. (p) Ludw. l. c. p. 198. (q) Id. Ludw. p. 258. sq. (r) Sächs. W. u. G. Unt. p. 42. (s) Ref. Kirchmeyero *Comment. de Witeb. Saxon.* p. 44.

§. 39.

Gegen 1263. erklärte Marggraf Henricus der Erleuchtete seinen Sohn Theodoricum den Weisen zum Herren in gantz Osterlande.

Man halte aber endlich von bißherigen Einfall und Vorstellung, was man wolle, zumahln ich solches in Gebrauch näherer Nachrichten selbsten vor keine absolute Gewißheit aufdringe; so war es doch hier tanquam cognatam ateria nicht gantz und gar wegzulassen, und fahren wir unsern Propos gemäß nun weiter. Nachdem nehmlich obbesagter massen sich Marggraf Henricus der Erleuchtete gefallen ließ mit seinen Herrn Söhnen Land und Regiment zu theilen, so ward zwar der zweyte Printz Theodoricus, insgemein der Feiste und Weise zubenahmt, Maitre von gantzen Osterlande, wie in Tractat *de fatis & meritis* Henrici (t) wider Herr **Großern**, **Wecken**

Dem ungeachtet hat er sich stets Marchionem de Landsberg zubenahmen lassen.

und insonderheit Sagittarium bündig bewiesen. Nichts desto minder hatte selbiger vor **Landsberg** eine so zärtliche Neigung und Liebe, daß er nicht nur beständig daselbst residiret, sondern auch, wie alle seine bißher bekannt gewordene Uhrkunden Zeugniß geben, nie anders denn *Marchio* de Landsberg tituliret seyn wollen.

(t) Cap. VI. §. XXIII. sqq.

§. 40.

Dieß besagen seine selbst ausgegebene Tabulæ von

Ich beruffe mich deßfalls zuförderst auf dasjenige Document, vermöge dessen er 1263. den 30. Jan. denen **Leipzigern** freygelassen in Klag- und Gerichts-Sachen nicht mehr vor seinen Vögten, sondern vor ihren eigenen Schultheissen und Geschwornen zu stehen. (u) Und

1263. kein ander Prædicat führt derselbe, da er 1267. am 12. Maj. den Ci-

1267. stertiensern zu **Doberlug** alle und jede von seinen Vorfahren oder andern an sie cedirte Güther und Revenüen nochmahln zu eigen gereichet, allwo auch das Siegel die Umschrifft gehabt: *S.* Theoderici

1268. *Dei gratia Marchionis de* Landesberg (x). Ein gleiches äussert sich ferner in den Assecurations-Brieffe, womit er 1268. am 1. Mart. denen nach **Leipzig** kommenden fremden Handels-Leuten allewege Protection und sicher Geleite versprochen, dafern er auch gleich mit ihren Landes-Herren in Krieg und Unwillen verwickelt seyn solte (y).

Mehr

Digitized by Google

Mehr werden wir den Character eines Marggrafen zu Landsberg 1269.
in einen Revers gewahr, wodurch sich Theodoricus 1269. den 13.
Septembr. zu Gera gegen seinen Vetter, Bischoff Theodoricum
zu Naumburg anheischig gemacht, daß ob er wohl gegenwärtig von
seinen Stifft Schulden halber und zu Auskauffung des von unruhigen
Befehdern bißher mißbrauchten Schlosses Langenberg eine Beysteuer
fodern müssen, er doch forthin dergleichen nicht mehr prætendiren,
wohl aber ihn und dasselbe wieder allen Unfug treulich schützen
und handhaben wolte (z). Noch weiter beziehet sich ein Diploma aus 1271.
den *Chartario Reinhardsbronnensi* hieher, besage dessen ersterwehnter
Fürst 1271. am 28. Jan. dem Nonnen-Kloster zu Sangerhausen
das Jus patronatus bey der Stadt-Pfarre daselbst gewiedmet, davon
Herr Schannat in *Vindemiis literariis* (a) nachzuschlagen. Überdieß
verkauffte unser Marggraf unter offtangezogenen Titul ietztgedachtes
Jahr den 21. Maj. Bischoff Friderico zu Merseburg und
seinem Stiffte Schloß und Stadt Schkeudiz nebst verschiedenen andern
Schlössen und Dorffschafften (b), begnadigte auch endlich auf 1273.
gleiche Art nochmahln die Leipziger 1273. mit der Müntz-Gerechtigkeit,
als sich deren Jo. Abreck gegen Empfang 100. Marck Silbers
begeben (c).

(u) Compara Peifer. *Rer. Lipf.* lib. II. p. 128. sq. Vogel. Leipz. *Annal.* f. 29. & Schneider. Leipz. *Chron.* lib. V. p. 224. sq. (x) Secundum Ludwig. Tom. I. *Reliqq. Dipl.* p. 92. sq. (y) Vogel. l. d. f. 30. Peifer. l. c. pag. 213. squ. Schneider. l. all. lib. VII. pag. 354. sq. Dn. Lünig. Reichs-*Arch* Part. Spec. Cont. IV. pag. 592. sq. (z) Communicavit nobiscum tabulas ex *Chronico Numburg. MS.* Jo. Zaderi V. Cl. Chr. Gotl. Buder. in *Hist. bipart.* Sagittarii *de Eccardo II. M. Misn. & Episcopis Numb.* sub fin. pag. 117. sq. ubi tamen notandum, annum MCCLIX. quem præter superius indicatum ex Zadero simul subjecit, in auspicia regiminis *Theodorici* male competere. (a) Collect. I. p. 113. sq. quanquam loco *Landesberg* gemina vice ibi legatur *Landesburg*. (b) Suggessit chartam primus V. Ill. M. H. Griebnerus in App. *Differt. de titulo Com. Pal. Sax. in litt. Henr. III.* Tom. III. *Opuscolor. sel. Jur publ. Sect. II.* p. 44. sqq. unde & transtulimus in Codic. diplomat. *Henrici III.* nostri num. XLV. (c) De quo consulendi Vogel. Leipz. *Annal.* f. 31. & Lünig. Reichs-*Arch.* Tom. X. p. 592.

§. 41.

Diesemnach da Marggraf Theodoricus der Weise sein Lands- Womit ihm auch andere/

Hohe und Niedere gewillfahret. berg so gar sonderbahr æstimiret und in allen Brieffen angepriesen, ist kein Wunder, daß auch seine Angehörige und andere ihm so wohl bey Lebzeiten als nach dem Tode davon den Beynahmen beständig geeignet. Ich bringe abermahln der Documenten so viel zu hauffe, als hievon biß dato finden können, in der Meinung, daß dergleichen Sammlungen nicht allein in gegenwärtiger Materie zum Beweißthum dienen, sondern auch anderwerts vielfältigen Nutzen haben und besonders zu Ergänzung der Lebens-Geschichte unserer Fürsten

Wie zu sehen aus Uhrkunden de 1264. ein grosses beytragen sollen. Voran mag also der Brief stehen, welchen die Nonnen zu Leipzig Fürst Sigfrido zu Anhalt 1264. ausgestellet, nachdem sie demselben *coram Domino suo illustri Principe* Theoderico Marchione *de* Landisberc *secundum terre consuetudinem approbatam* das ihrem Convent vormahln eigenthümlich zu-

1268. gestandene Guth Wadendorff verkaufft (d). Hiernechst thut zur Sache die Vollmacht, die sein Vetter Bischoff Theodoricus zu Naumburg 1268. am Tage der Geburth Marien dem Bischoff zu Merseburg und zween andern Prälaten wegen Einweyhung einer Kirchen zur Pforte in die Ehre U. L. Fr. und Joh. des Täuffers ertheilet, alldieweiln selbiger wegen obhabender Friedens-Mediation zwischen ihn und seinem Bruder Landgraf Alberto den Unartigen

1270. nicht selbsten abkommen können (e). Diesem Diplomati füge bald ein anders von eben demselben Bischoff Theodorico bey, womit er 1270. Donnerstags vor S. Lucien nach vorgängiger freywilligen Resignation gemeldten Marggrafs Theodorici dem Nonnen-Convent bey S. Steph. in Zeitz vier Hufen in Zwirtsowe geeignet, so sie gegen so viel andere in Nege von den Gebrüdern, Hevestreit ge-

1268. nannt an sich getauscht (f). Mehr gehöret hieher seines Herrn Vatern Marggraf Henrici des Erleuchten Brief von Fundation des Klosters Neu-Zelle 1268. den 12. Octobr. datirt, als welche er *consensu dilectorum filiorum suorum* Alberti *Thuringie Lantgravii &* Theoderici Marchionis *de* Landesbergk *requisito prius & obten-*

1271. *to*, vollzogen zu haben bekennet (g). Und so auch die schrifftl. Ratification, welche derselbe nebst dem ältern Sohne Alberto dem 1271. beschehenen und vorhin schon angezogenen Verkauff von Skeudiz an das Stifft Merseburg angehängt.

(d) Vid. Beckmann. Anhalt. Hist. Part. V. cap. V. §. 1. p. 87. (e) Pertuch. Chron.

Chron. Port. lib. I. cap. IV. p. 271. coll. *tr.* meo *de fatis & meritis Henr. Ill.* cap. VI. §. XXX. (f) Ex Ludwig. *Reliqq. Dipl.* Tom. II. pag. 235. sq. (g) Conf. Unsch. *Theol.* Nachr. an. MDCCXVIII. p. 819. sqq. & Cod. diplomat. *Henrico Ill.* meo subj. num. XLI.

§. 42.

Ein gleiches zeiget sich überdieß in den Lehns-Schein, wodurch Käyser Rudolph der I. Henrico Vogten zu Plawen sub dato Nürnberg den 8. Aug. 1281. ein baar Marckflecken an Böhmischen Gebürge gegen eine Summe von 600. Marck Silbers unterpfändlich eingeräumet, massen es daselbst bedencklich lautet: *Nos strenuo Viro* Henrico *advocato de* Plawe *& suis filiis fora* Asche *&* Selewen *cum suis juribus & attinentiis universis pro sexcentis marcis argenti, in quibus idem advocatus illustrem* Theodoricum, Marchionem *de* Landesperch, *principem nostrum dilectum, nostro nomine expedivit, titulo justi pignoris obligamus* &c. (h) Noch weiter sind obgedachter Formul halber drey Uhrkunden von Marggraf Theodorici Sohne, Fridrich dem Stammlenden nicht aus Obacht zu lassen, deren erste (i) dem Kloster Seußlitz am 21. Jun. 1286. die andere (k) denen Mönchen zu Bosaw 1289. und die dritte (l) denen Nonnen zu Beutitz 1290. zukommen. Endlich hat auch so viel Vorgängern hierinn zu folgen kein Bedencken gehabt Marggraf Theodorici Halb-Bruder, Fridrich der Jüngere, den andere den Kleinen oder Klemme heissen, wie theils zu sehen in den Permutations-Recess, welchen er wegen seiner Erb-Portion mit König Wenceslao in Böhmen zu Prage den 6. Febr. 1289. eingegangen (m), theils in den Lehns-Revers, der von ihm 1292. am Tage Remigii Bischoff Withegoni zu Meissen ausgehändiget worden, nachdem er Dreßden gegen Gera vertauscht (n). Ja seine Gemahlin, die Brandenburgische Printzeßin Helena hat, wie Tentzel (o) observiret, noch lange nach seinem Tode, als so gar 1316. in ihren Brieffen und Siegeln nicht anders denn *relicta* Theodorici *Marchionis de* Landesberg heissen wollen. Womit folglich wir billich vor bekannt annehmen, daß auch die alten Historici, als der Autor des *Chronici S. Ægid.* beym Leibnitio und des *Chronici Vet. Cell. membr.* bey Eccardo und Tentzelio, so wohl der Continuator Lamberti *Schafnab.* Siffridus *Misn.* der Variloqvus *Erfurtinus*, und der Scriptor *Historia de Landgrav. Thur.*

Und noch aus mehreren von 1281.

1286.

1289.

1290.

1289.

1292.

1316.

Darnach sich die alten Historici billich mit gerichtet.

beym Pistorio dem strictè nachgangen und mehrgedachten Marggrafen immerfort also tituliret.

(h) Evolv. P. Beckler. Reuß. Plaw. Stamm-T. p. 260. (i) Juxta Schlegel. *tr. de Vet. Coll.* p. 59. (k) Quam affert Langius in *Chron. Citic.* Tom. I. *Script. Germ.* Pistorii p. 815. (l) All. Tentzelio Tom. I. *Bibl. Cur.* p. 323. (m) Leg. ap. Beckler. Hoywor. Hist. Part. II. f. 89. sq. Balbin. *Epit. Rer. Boh.* lib. III. cap. XVI. p. 310. Juncker. *Geogr.* Mittl. Zeit. p. 499. sq. Hofmann. *Introd. ad Script. Lus.* p. 30 sq. coll. Tom. IV. p. 179. sqq. & Lünig. Reichs-*Arch.* Part. Spec. Cont. II. App. p. 1. sqq. qui tamen partim loco superioris epochæ aliam seu MCCXCIX. eamque falsam supponunt. (n) Habet Weck. Dreßdn. *Chron.* Part. II. tit. I. p. 157. (o) Tom. I. *Bibl. Cur.* p. 1152.

§. 43.

Von 1283. hatte er zum Successore seinen Sohn Fridericum Tatta.

Nachdem übrigens selbiger 1283. in seinen besten Jahren die Zeitlichkeit quittiren müssen, gelangte zur Succesion, wie in gantzen Osterlande, also auch in Distrikt Landsberg sein einiger Printz Fridrich *Tatta* oder der Stammlende, welcher denn auch, so viel den Titul antraf, denen Fußstapffen seines Herrn Vatern treulich nachwandelte.

Hönn spricht diesem den Titul Marchionis de Landsberg irrig ab.

Der Herr Rath Hönn hat sich sehr übereilet, wenn er in der Sächs. W. u. G. Unt. (p) wieder Fabricium und Clauderum gewolt, daß solcher sich nie von Landsberg genennet. Denn nicht zu urgiren, daß er bald hinter drein sich selbst zuwider gestehet, daß Friderici Siegel also umbschrieben gewesen: *S.* Friderici *Dei gratia Misnensis, Orientalis & de* Landsberg *Marchionis*;

Ein anders gegen dessen eigne Briefe von 1285.

so läßt sich anfangs das Wiederspiel mehr als zu klärlich ersehen aus der Confirmation, die er zu Dreßden 1285. den 24. Maj. dem Kloster Doberlug über alle von seinem Herrn Groß-Vater und sämtliche Vorfahren dahin bescheidenen Güther und Intraden ertheilet (q). Hiernechst bestärcket

1286. uns hierinn ein ander dergleichen Bestätigungs-Brief, krafft dessen derselbe 1286. die von seinen Herrn Vater an die Nonnen zu Sangerhausen 1271. geschehene Donation placidiret, allwo auch nach Tentzels Zeugniß (r) das Siegel die Auffschrifft geführet: *S.* Friderici *Dei gratia Marchionis de* Landisbergh. Und noch ist ein Di-

1287. ploma beyhanden, darinn er kurtz nach Marggraf Henrichs des Erleuchteten Tode 1287. am Sonntage Esto mihi der Stadt Freyberg alle vormahln erhaltene Rechte und Privilegien erneuert und fernerweit freygelassen (s). Womit nicht minder seines Vettern Alberti,

Lands-

Landgrafens zu Thüringen Schreiben zu conferiren, so er zu eben der Zeit in gleicher Affaire fertigen lassen und wir in *Tractat de fatis & merit.* Henr. *Ill.* (t) aus dem Original mitgetheilet.

(p) p. 189. (q) Dn. à Ludwig. Tom. I. *Reliqq. Dipl.* p. 129. sq. (r) *Bibl. Cur.* Tom. I. (s) Muller. Freyb. *Annal.* p. 26. sq. Schlegel. *de Vet. Cell.* p. 61. (t) Cap. VII. §. II.

§. 44.

[Auch ließ er selbigen nicht fahren/nachdem er Lausitz u. Meissen in Possess nahm.]

Nun ward zwar Fridericus *Balbus* von dem an zugleich Herr und Erbe von den grösten Theil **Meissens** und der **Lausitz**, zu dessen Bezeugung er auch die Prædicate *Marchionis Misnensis & Orientalis* annahm, deren er biß daher aus Respect gegen seinen Herrn Groß-Vater war müßig gangen. Gleichwohl ist zu befinden, daß er alsdenn den **Landsbergischen** Titul nicht hindangesetzt oder völlig abandonniret. Zur Erläuterung dienet unter andern der disreputirliche Vertrag, den er auf Unterhandlung Ertz-Bischoffs Erici zu **Magdeburg** 1288. den 30. Octobr. mit Bischoff Henrico dem II. zu **Merseburg** wegen der Jurisdiction über die Güther und Unterthanen des Stiffts einzugehen genöthiget worden, allwo er also anhebet: *Nos* Fridericus *Deigratia Misnensis, Orientalis & de* Landsberg *Marchio recognoscimus* &c. (u) Und kein anders äussert sich, da er zu Weissenfelß 1289. den 1. Maj. en regard des Klosters **Bosaw** den Kauff seines Herrn Vatern wegen **Dipoldesdorff** genehm hielt, so wohl den Mönchen 10. Hufen Landes in **Werbene** zu eigen gab (x). Folglich haben sich solches auch andere nicht mißfallen lassen, als Bischoff Witigo zu **Meissen** sein sonst abgesagter Feind in der Bestätigung einer Capelle zu **Freyberg** sub dato den 20. August. 1288. *quam*, wie die Worte daselbst lauten, Theodericus Kunico *civis ibidem in choro ecclesie S. Mar. de consensu suo & patronorum, illustrium Principum*, Alberti *Turingie Lantgravii &* Friderici *Misnensis & de* Landesberch *Marchionis construit* (y). Und so auch noch nach erfolgten Tode sein Vetter Fridericus *Admorsus* in einen Diplomate, damit er 1291. den 27. Aug. besagter Stadt **Freyberg** alle Vorrechte und Freyheiten gut gesprochen, *quibus ab avo & patruo suo* Friderico *Misnensi, Orientali & de* Landsberg *Marchione feliciss. memor. & ab omnibus progenitoribus suis privilegiati erant* (z).

[Das stehet zu behaupten aus Uhrkunden von 1288.]

[Und 1289.]

[Darinn ihm denn andere nicht entgegen seyn wollen/ krafft gleichmäßiger Documenten de 1288. Und 1291.]

(u) Dn.

(u) Dn. Glafeji Kern der Chur-Sächs. Hist. lib. III. Cap. II. p. 970. (x) Lang. *Chron. Cit.* Tom. I. Pistor. p. 815. (y) Moller. Freyb. *Annal.* p. 29. (z) Id. Moll. l. c. p. 30. sq.

§. 45.

Mithin ist noch Beweißthum vonnöthen, wenn eben derselbe Marggraf Schulden halber Landsberg an die Brandenburger verkaufft haben soll.

Sonsten muste dieser Marggraf Fridrich die sehr kurtze Frist, so ihm das Schicksal zum Regiment deputirt hatte, mit seinen Landes-Prälaten in steten Streit und Kriegs-Unruhe hinbringen, in dessen Betrachtung auch keinesweges in Abrede seyn will, daß er darüber nicht fast in unwiederbringliche Schulden gerathen seyn solte. Gleichwohl trage groß Verlangen den Fontem zu wissen, woher der sehr gelehrte Verfasser der *Conatuum Hist. patr. MStor.* (a), von ihm folgende Nachricht entlehnet: *Hic alieno etiam aere pressus primo* Landsbergensem *Marchiam* Alberto *principi ex Marchionum Brandenburgicorum gente vendidit, qui quoque & post ejus obitum frater,* Otto *Parvus Marchiones* Landsbergici & Petersbergici *sunt appellati.* Denn daß ich mit desselben Vergünstigung meine Dubia sage; so kan mich erstlich nicht entsinnen, hievon bey irgend einen andern bewährten Scribenten was positives oder nur das geringste gelesen zu haben. Und langet nicht zu, wenn man sich gleich auf ein Diploma beruffen wolte, so 1290. den Nonnen zu Beutiz wegen 24. Solidorum in Schez dargereicht worden, daß er in denselben unter Weglassung des Landsbergischen Tituls sich bloß *Marchionem Misnensem & Orientalem* genennet, und daraus folgern, daß sothaner Verkauff vielleicht um die Zeit geschehen seyn müsse. Gestalten die bey Tentzeln (b) und Herr Knauthen (c) abgedruckte Copie auch wohl in dem Fall mangelhafft seyn und mit dem Original nicht überein stimmen kan, so wohl Marggraf Friderici *Admorsi* seines Vettern kurtz vorhin excerpirter Brief recta entgegen stehet, so er nach dessen Abschiede noch 1291. den Freybergern zu gut abgefaßt. Andern Theils versteht doch wohl obiger Herr Autor unter den Alberto, der Landsberg soll an sich bracht haben, so wohl Ottone *Parvo* keine andere als des Brandenburg. Marggrafen Ottonis *Pii* Söhne, deren der erstere 1294. der andere aber, als ein Mönch in Kloster Lenin 1304. verstorben. Allein ich wolte fast wetten, daß diese Herren, wofern sie ja gleich andern ihres Hauses jemahln das Prædicat von Landsberg angenommen, vielmehr auf das Märckische, als

Gesetzt daß auch schon die Titulatur in einem Diplomate de 1290. nicht zu finden.

Anzeige, wiefern sonst die vermeinten Käuffer sich des Landsbergischen Prædicats haben annehmen können.

als unsers ihre Absicht gehabt haben. Uberdieß läst sich mit sothaner Erzehlung schwerlich vergleichen, was nicht allein derselbe bald selbst (d), sondern auch viel andere Historici (e) uns wissend machen, daß als Fridericus *Admorsus* 1290. seinen Vater arretiret, er selbigen nach Landsberg in Verwahrung gebracht. Sintemahln er dergleichen wohl nimmer gethan haben würde, im Fall solche Veste zu der Zeit in fremden Händen gewesen, zumahln er schon ex praxi hatte, wie sehr die Brandenburger auf Alberti des Unartigen Seite hiengen. Diesemnach fahren diejenigen allerdings behutsamer, die da sprechen, daß gleichwie nach Friderici *Tatta* erfolgten Tode angezogener Fridericus *Admorsus* die Marck Meissen, also dessen Herr Bruder Theodoricus der Jüngere oder Dicemann nebst Lausitz auch Landsberg in Possess genommen (f), obwohln keiner von beyden sich iemahln hievon tituliren lassen, wie zwar theils Brotuff (g), theils Reußner (h) dahin abgehen.

Landgraf Fried. Admorsus würde solchergestalt 1290. seinen Vater wohl nimmer dahin gefängl. gebracht haben.

Vielmehr hat Landsberg nach Friderici Tatta Tode sich Landgraf Dicemann vindiciret.

(a) Cap. VI. §. XX. (b) *Cur.* Biblioth. Tom. I. p. 323. (c) Alt-Zell. *Chron.* Part. IIX. p. 63. sq. (d) l. c. § XXII. (e) Utpote Faullin. *Annal. Isen.* p. 62. Fabricius, Albinus, Autor der Sächs. Merckwürdigk. p. 321. (f) Ita præ cæteris sentiunt Tob. Schmid. Zwick. *Chron.* pag. 189 & Tentzel. *Cur. Bibl.* Tom. I. p. 322. (g) Häll. *Chron.* lib. II. cap. VII. (h) *Stemm. Witik.* p. 35.

§. 46.

So viel gestehen wir immittelst gerne zu, daß in den miterfolgten blutigen Kriegen, die Landgraf Albert unter Beystand der Käyser Adolphi von Nassaw und Alberti von Oesterreich, sowohl der Marggrafen von Brandenburg, Fürsten zu Anhalt u. s. w. wider solche seine Söhne führte, Landsberg auch vielmahl wird haben müssen herhalten und mit den abwechselnden Waffen-Glücke aus einer Hand in die andere geflogen seyn. Ich will ferner nicht davor stehen, daß Albertus nicht könte den District währender solchen Unruhe würcklich alieniret und andern vor ein Bagatelle Preiß gegeben haben. Jedennoch sehe wiederum nicht ab, wie hiebey die ungleichen Relationes unserer neuern Historicorum zusammen statt finden wollen. Denn schlagen wir nur alleine Fabricium (i) auf, so wehnet er bald, es habe selbiger Fürst Landsberg nebst Sangerhausen, Petersberg, Schopau, Lauchstedt, Trilitz, und andern Aemtern seiner

In nachheriger langwierigen Unruhe aber kan selbiges leicht in fremde Hände gerathen seyn.

Fabricius und andere haben von sothaner Veräusserung ungleiche Erzehlungen.

Tochter Agnes statt Mitgifft zugetheilet, als sie etwa nach 1290. an Hertzog Henricum den Wunderlichen zu Braunschweig vermählet ward (k). Bald heist es bey ihm, daß er nur in genere die Marck **Landsberg** an die Hertzoge zu Braunschweig versetzet, so folgends sein Printz Fridericus *Admorsus* wieder eingelöset. Und wenn wir ihn anderweit conferiren, so soll solcherley unterpfändliche Einräumung nicht weniger an Marggraf Waldemarn zu **Brandenburg** geschehen seyn, weßhalben dieser nachgehends Friderico bey der 1312. passirten Captur unter andern Conditionen seiner Erledigung auch die mit vorgeschrieben, daß er das Schloß **Landsberg** absolut abtreten solte. (l) Hingegen redet Manlius (m) bey der Affaire gantz anders und erzehlet, daß wie Waldemar um die Zeit Lausitz überfallen, mehr bemeldter Fridrich gleich vor der Stadt **Erfurt** gelegen, weil sein Herr Vater an sie vordessen **Landsberg**, **Sangerhausen**, **Delitsch**, **Eckartsberge**, **Freyburg** u. d. g. theils verkaufft, theils versetzet gehabt, und er in Güte keine Wiedererstattung erlangen können.

(i) *Origg. Sax.* Lib. VI. pag. 589. 636. 632. (k) Quem & in hoc sequuntur Reusner. *Stemm. Wit.* p. 35. & Bircken. Sächs. Helden-Saals Part. I. p. 232. (l) Sic fere etiam censet Autor *Hist. Eccardsb.* *varia* Oleario in *Syntagm. Rer. Thur.* Part. II. p. 10. laudatus, adjiciens, Albertum pignerationem dictam MCCCVI. demum suscepisse, quo alioquin anno ipsum a filio altera vice comprehensum novimus. (m) *Rer. Lusat.* Lib. IV. Cap. XXX. Tom. I. *Script. Lus.* f. 266.

§. 47.

Ausgemacht ist, daß zu Anfang des 14. Seculi ein Henricus von Brandenburg allda und zu Sangerhausen gehauset.

Es mögen aber andere ausmachen, ob bey so wiedrigen Meinungen noch eine Conciliation zu treffen; das ist unleugbar, daß mit Anfang des 14. Seculi von den **Brandenburgischen** Marggrafen Ascanischen Stammes ein Henrich Marggraf Johannis des I. Sohn (n) sich nicht allein von unsern **Landsberg** geschrieben, sondern auch in derselben Pflege, so wohl zu **Sangerhausen** (o), **Lauchstädt** u. s. f. eine Zeitlang seinen würcklichen Sitz gehabt und so viel die damahlige Troublen zuliessen, die competirende Fürstl. Jura geübet.

Statt Confirmation dienen Diplomata von 1304.

Zum Beweiß dessen sind von ihm verschiedene Tabulæ und Urkunden vorhanden, unter welchen ich diejenige voran zu lociren kein Bedencken trage, so in seinem Nahmen 1304. ergangen und von

Bircken

Bircken in Spiegel der Ehren des H. Oesterr. (p) eingerückt worden, obschon Sagittarius (q) sich hierauf rotunde zu erklären nicht getrauet. So gehört auch das Document zu Sangerhausen 1307. datirt, hieher, so ehedessen Jo. Dieterico von Schönberg zu Altenburg zu Gesicht kommen, wie bey Herr Secr. Fellern in *Monumentis ineditis* (r) zu lesen. Und wenn wir des Herrn Geheimbden Rath Ludwigs *Reliquias Dipl. & MScr.* aufschlagen, zeigen sich deren noch mehrere, als sonderlich (s) da dieser Marggraf Henrich zu Sangerhausen 1308. den 30. Aug. mit Consens seiner Erben dem Commendator und Teutschen Herren zu S. Kunigunden bey Halle 40. Hufen ungebaut Land und Waldung, *Hemelo* genannt, zu eigen gewiedmet, nachdem seine Vasallen Heinricus und Lippold Gebrüdere von Almenhusen darauf resigniret. Zwar ist gleich in Eingang des Documents ein heßlicher Schnitzer, daß der Nahme *Henrich* gar fehlet; Doch darf man sich solches nicht irren lassen, zumahln die übrigen, so wir noch beyzubringen haben, denselben sämmtlich aufweisen. Denn eben dieß Jahr verkaufften Conrad und Albert Gebrüdere von Luppe nebst der Wittben des Ritters Conradi Bunts, weyland Burgsassens zu Wirenvels mit Einwilligung und an statt deren Kinder besagten Teutschen Herren zu Halle gewisse Decimas von 15. Hufen weniger ein Viertheil in den Dorffschafften Brunstorff und Bedere: Da machten sie sich anheischig, darauf bey Marggraf Henrico Verzicht zu leisten (t). Solches geschahe auch und gab Henrich die resignirten Decimas zu *Lacstede* oder Lauchstädt mehr-erwehnten Convent zueigen (u). Nur daß in dem Dato beyde Briefe nicht recht zusammen passen wollen. Denn der erstere soll erst den 14. Maj. (x) niedergeschrieben seyn, da besage des letztern die Resignation und Zueignung schon den 2. Tag nach dem Sonntage Oculi geschehen. So ist überdieß in diesen die Jahr-Zahl 1303. notorisch falsch und muß vielmehr 1308. davor stehen.

1307.

1308. Deren etliche Emendation brauchen.

(n) Falsi sunt Sagittarius in *Hist. March. & El Brand.* p. 26. Henninges *Theatr. gen.* P. ult. p. 181. & V. Cl. Hubnerus *tab. geneal.* CLXXIV. dum eum pro filio Conradi I. nato, velut postremus comminiscitur, ex nobili quadam matrona de *Sandow*, venditant, cujus potius frater erat dicendus. (o) Hanc urbem & olim jam circa an. MCCXXXI. cum ditione sua *Brandenburgios* Johannem I. & Ottonem *Pium* a veteribus *Thuringiæ* Landgraviis comparatam

Digitized by Google

tam tenuisse, scribunt, nescio qua fide, Albinus Sächs. Stammb. p. 261. Spangenberg. Mansfeld. *Chron.* cap. CCLV. & Rivander Thür. *Chron.* p. 297. Quod si ita est, Henricum *Illustrem* oportet eam forte in bello Thuringico sibi vindicasse, siquidem Diplomata de MCCLXXI. & MCCLXXXVI quæ supra §§. XL. & XLIII. excitavimus, affatim probant, Theodoricum filium & Fridericum nepotem ibidem rerum potitos esse. Quantumvis nec video, qui stante illorum sententia, Buntingii simul effatum locum queat habere, in *Chron. Brunsv.* perhibentis, Albertum *Magnum* Ducem *Brunsvicensem* a Landgravio *Thuringiæ* circa MCCLXIII. *Sangerhusa* dicta captivitatem redemisse, nisi quis dicere velit, quod interea forsan oppidum cum tractu suo a *Brandenburgiis* ad *Brunsvicenses* transire potuerit. (p) Lib. III. Cap. II. p. 269. (q) *Hist. Princip. Annalt.* p. 82. (r) Trim. VI. p. 365. (s) Tom. V. p. 95. (t) *Quam decimam resignaturi etiam erant ad manus* Henrici; sunt verba apud Dn. Ludvvig. l. c. p. 97. sq. (u) Juxta p. 116. sq. (x) *Pridie Idus Maji.*

§. 48.

Jedennoch scheint, daß er nach Erlegung Landgraf Alberti des Unartigen sich wieder retiriren müssen.

Wegen seines Todes-Jahrs ist man schlecht berichtet.

In allen den angezogenen Uhrkunden derowegen wird obiger Henrich unter den Titul eines Marggrafen von Landsberg angerühmet; mehrere aber und die später geschrieben wären, habe ich zur Zeit nicht auftreiben können. Vermuthe also, daß da Landgraf Albert der Unartige allgemach untergelegen, auch dieser Marggraf habe müssen seine Retirade nehmen, so ihm vielleicht den Zunahmen Marchionis *sine terra* zugezogen, und kan seyn, daß er in solchen Zustande bald hernach gestorben, wiewohl die Historien-Schreiber wegen seines Todes-Jahrs auch sehr differiren. Denn so meint unter andern Sagittarius (y), daß solches etwa 5. Jahr nach 1304. erfolget seyn müste, ob er schon vorher anderweit (z) geschrieben, es wäre 1313. passiret, auch den zweiffelhafften Zusatz gemacht, daß wofern er derjenige Marggraf von Brandenburg gewesen, der bey der Käyser-Wahl Hertzogs Fridrich des Schönen von Oesterreich Parthie wider Ludovicum *Bavarum* gehalten (a), er noch 1314. gelebet haben könte, dahingegen andere mit Henninges und Herr Hübnern zu seinem Abschiede erst 1318. bestimmen. Zugeschweigen daß Beckmann (b) ein langes discurriret, wie zu der Zeit, als gedachter massen von 1313. an und folgends die beyden Hertzoge Ludwig zu Bäyern und Fridrich in Oesterreich um den teutschen Thron stritten, Marggraf Waldemar zu Brandenburg, Conradi des I. Sohn so gar in Geheim den Anschlag geführet, diesen seinen armseligen Vetter

Seines Vettern Waldemari Anschlag, ihn zum Käyserthum zu befödern.

ter Henricum zu gleicher Dignität zu erhöhen und zu dem Ende ihm die Oestlichen Theile der Marck Brandenburg sammt etlichen Städten in Meissen eingeräumet, weßfalls er auch Albinum, die *Annales Misnenses* ad an. 1315. und Schwanbergern in ein und andern zu corrigiren sich Mühe gegeben.

(y) *Hist. Anh. Princip.* p. 82. (z) *Hist. March. & El. Brand.* p. 26. (a) Habuit hic forte ante oculos Villanum, qui lib. IX. cap. LXVI. dicit, Fridericum de *Austria* habuisse quoque votum Marchionis cujusdam *Brandenburgensis*, qui & ipse se de jure Marchionem esse contenderit, licet Marchionatum non possideret. (b) Anhält. Hist. Part. IV. cap. IV. §. I. p. 526.

§. 49.

Doch es ist ietzo unser Werck nicht dieß alles biß auf den Grund zu untersuchen, indem noch einige andere Unrichtigkeiten sich bey mehrgemeldten Henrico herfürthun, die unsern Propos näher kommen und so viel möglich zu heben sind. Vornehmlich was die Gelegenheit anbetrifft, wodurch ihm Landsberg, Sangerhausen, Lauchstät, und die Orte mehr angedeyhen können. Gestalten da manche bald Raison zu geben wissen und daß er dergleichen vermittelst seiner Gemahlin Agnes statt Heyrath-Guths empfangen hätte (c) Ich wolte es aber bey nahe lieber umkehren und sprechen, daß er ihr solthanen Districkt zur Ehesteuer und Leibgedinge gewisser massen verschrieben. Denn was hätte sonst Landsberg und Zugehör damahln mit denen von Bäyern vor Connexion gehabt, daß es selbige füglich mit herüber geben können? Wohin selbst Käyser Ludovicus *Bavarus* abgezielet zu haben scheinet, wenn er in den drunten völlig einzurückenden Diplomate de 1329. bekennet, daß selbige *in donatione propter nuptias per illustrem* Henricum *Marchionem quondam Brandenburgensem* ein Recht daran erworben. Und wenn dem nicht also wäre, wie hätten nach Aussage eben desselben Käysers auch des Henrici Brüder daran participiren können? Die Worte sind klar: Henricum & suos fratres *quondam Marchiones Brandenburgenses ipsum* Marchionatum Landesbergensem *cum civitate & castro* Sangerhusen *& aliis civitatibus, castris, villis, & vasallis ad eundem Marchionatum acquisitis & comparatis tenuisse & corporaliter possedisse.* Welches denn, daß ich es obiter mitnehme, niemand anders denn Otto der IV. *cum telo* und Conradus der I. seyn können, massen die

Soll sonst Landsberg und Pertinentien vermittelst seiner Gemahlin Agnes als Mitgifft erlanget haben.

Viel eher aber hat er ihr solche certo respectu gegen ihren Dotem verschrieben.

Ausserdem würden seine Brüder nicht auch daran zugleich haben participiren können.

Digitized by Google

übrigen noch vor 1290. schon den Weg aller Welt gangen waren, ausser Erico, Ertz-Bischoffen zu Magdeburg und Hermannen, Bischoffe zu Havelberg, so wegen ihres geistlichen Characters daran keine Prætension machen durfften. Ich achte ingleichen, daß der erstere, Otto sich schon in solchen Verstande *Marchionem* de Landsberg genennet, als er auf Requisition Landgraf Alberti und zum Verdruß dessen Söhne sub dato Eilenburg 1291. den 4. Tag nach S. Briccii die in den vier Stühlen des Leipziger Land-Gerichts beschlossene Vasallen und Inwohner nebst der Stadt selbsten an den Bischoff zu Merseburg verweisen halff (d). Kurtz von der Sache zu kommen, Landsberg hat damahls den Brandenburgern nicht füglicher in die Hände gerathen können, als durch Vorschub und wiederrechtl. Entfremdung gedachten Landgrafens Alberti, wie wir uns oben bereits heraus gelassen, so daß wohl Fridericus *Admorsus* Fug und Recht gehabt, sie bey Gelegenheit wiederum zu delogiren.

Wie Landsberg den Brandenburgern am füglichsten angedeyhen mögen?

(c) Conf. Sagittar. *Hist. March. & El. Brand.* p. 26. (d) Literas dant Peiferus *Rer. Lips.* lib. II. p. 130. sqq. & Vogel. Leipz. *Annal.* f. 34.

§. 50.

Indessen muste man es entweder dieses großmüthigen Fürstens seiner Höflichkeit oder Käysers Ludovici *Bavari* Zureden und kräfftigen Vorstellungen oder auch gewissen gütlich gepflogenen Tractaten zuschreiben, daß nachdem er mit seinen Feinden ziemlich zu rande kommen, er nichts desto minder bemeldter Agnes, als des beschriebenen Marggraf Henrichs von Brandenburg nunmehr hinterlassenen Wittben in offt-erwehnter Pflege wegen ihres darauf hafftenden Dotis aufs neue Platz machte und sie wieder Posseß nehmen ließ. Nur möchte einen wundern, wie etliche mit einander nicht haben wissen wollen, wer solche gewesen. W. Just in *Genealogiis March. & Elect. Brand.* übergeht selbige gantz und gar, und Herr Hübner nennt sie nebst El. Reußnern (e) bloß eine des Geschlechts von Sangerhausen. Wie unglücklich überdieß sich darüber Jo. Ditericus von Schönberg und Jac. Thomasius bekümmert und der Confusionen nur destomehr gemacht, ob sie gleich Franckensteinen mit zu Rathe gezogen, zeuget der zwischen ihnen 1671. deßhalber geführte

Etwas grosses war, daß Landgraf Frid. Admorsus nach dessen Tode die Wittbe Agnes daselbst wieder Posseß nehmen ließ. Derselben Stand und Herkommen will mehrern unbekannt seyn.

Digitized by Google

Brief-Wechsel, davon Herr Feller in *Monumentis ineditis* (f) Part giebet. Wiederum haben sie wohl Albinus (g), Rittershusius (h), Limneus (i), Nic. Reußner (k) und Sigism. von Birken (l) vor eine gebohrne Hertzogin von Bäyern passiren lassen, ausser daß Henninges (m) weiß nicht was vor eine Fürstin von Mecklenburg draus gemacht. Doch vergehen sich deren welche zum Theil darinn, wenn sie ihr bald den Nahmen *Anna*, dem ihre Mutter getragen, beylegen, bald einen gantz andern Gemahl affingiren, dergleichen Landgraf Henrich von Hessen, ein Sohn der streitbaren Hertzogin Sophiæ von Brabant gewesen seyn soll, wohin nicht weniger Aventinus incliniret haben mag, wenn er (n) unter den Kindern Hertzogs Ludvvig des II. oder Ernsten zu Bayern eine Agneten *Cattam* aufgestellet. Zwar sucht Sagittarius, der bereits (o) solcherley Abweichungen meist in die Censur genommen, ein Temperament zu treffen und wehnet, daß angeregte Agnes wohl erstlich könne dem Landgrafen in Hessen als die dritte Gemahlin vertrauet gewesen seyn, ehe sie dem Brandenburgischen Henrico zu theil worden, wie auch der Autor der Histor. *Deduction* des Stammes von Hause Hessen (p) geglaubet. Allein wer will uns verargen, daß wir in Mangel bessern Grundes dergleichen Muthmassung nicht bald unter die ohnfehlbare Historische Wahrheiten zehlen.

Andere variiren in deren Nahmen und Gemahl.

Sagittarii hiebey gesuchte Vereinigung.

(e) *Oper. General.* f. 432. (f) Trim. VI. p. 365. sq. (g) Stammb. pag. 261. (h) In *Tabb. Geneal.* (i) *Jur. Publ.* lib. V. cap. IV. (k) *Famil. Illust.* p. 147. (l) Spieg. der Eh. des H. Oest. lib. I. cap. XVI. p. 141. (m) *Theat. Gen.* P. ult. f. 181. (n) *Annal. Bojor.* lib. VII. pag. 446. (o) *Hist. Princip. Anh.* p. 81. (p) pag. 8.

§. 51.

Die sicherste Nachricht so wohl von ihrer Herkunfft als Vermählung kan wohl niemand besser geben, als ihr eigner leiblicher Herr Bruder, der Käyser Ludovicus *Bavarus*, anerwogen er sie in zween unten völlig zuertheilenden Diplomatibus de 1320. und 1328. *sororem suam carissimam* expresse betitult, so weyland mit Henrico dem Aeltern, Marggrafen zu Brandenburg ehelich verknüpfft gewesen, dem auch Barth. Gericke in *Collectaneis Anh. MS.* billich nachgangen. Und obwohln in eben desselben Käysers Uhrkunden einer de 1329. so wir

Allen Scrupel benimmt uns ihr eigner Bruder/Käyser Ludov. Bavarus.

Digitized by Google

wir gleichfalls bald gantz inseriren wollen, diese Agnes *Mechtildis* heissen muß, so hat man sich dennoch hieran mit nichten zu kehren, immassen dieses ein Irrthum, der gleich andern daselbst mehr einer vitieusen Copie oder dem unachtsamen Abdruck, als dem Original beyzumessen. Es bekräfftiget uns hierinn so vielmehr, was Andreas *Ratisponensis* (q) nach Anleitung der besten und von den Bäyerischen Fürsten zum Theil selbsten communicirten Documenten geschrieben: Ludovicus *Comes Palatinus Rheni, filius* Ottonis *Ducis Bavariæ, ex altera uxore* Anna, *filia Ducis Poloniæ genuit filiam* Agneten & Ludovicum *egregiæ indolis virum.*

Wozu überdieß Andreæ Ratispon. Zeugniß kömmt.

(q) *Chron. Duc. Bavar. p. 66.*

§. 52.

Diese Marggräfin Agnes residirte alsdenn in der Gegend lange Jahr.

Diese verwittibte Agnes demnach enthielt sich nach diesen geraume Jahr in der Gegend Landsberg, als ihren Leibgedinge, hatte auch dabey nebst Sangerhausen und den rückständigen Pertinentien einige Stücke der Pfaltz Sachsen, die Schlösser Allstädt und Ryffhausen (r) in Thüringen Zeit Lebens zugeniessen, die weiß nicht quo titulo vordessen zugleich an ihren Gemahl Henricum gekommen.

Immittelst erhielten darüber 1320. Fürst Bernhard der III. von Anhalt und seine Vettern von dem Käyser eine Eventual-Belehnung. Welche in Copia völlig beygefüget wird.

Alldieweiln aber deren daselbst zur Succession bestimmter Printz Henrich der Jüngere auch zeitig die Welt verließ, und ihr Bruder, Käyser Ludvvig der Bayer besorgete, daß nach derselben Absterben und ereigneter Vacanz diese Stück Landes gantz in unrechte und wiederwärtige Hände gerathen möchten, hielt er vor thunlich dieserhalben in Zeiten Præcaution zu treffen und belehnte mit Ubergebung der Meißn. Fürsten darauf 1320. eventualiter Fürst Bernhardum den III. oder *Spoliatum* von Anhalt, so wohl seine beyde Vettern Albertum und Woldemarn, Alberti des Aeltern Söhne, wie beygefügter Expectanz-Brief (s) mit mehrern besaget:

Ludovicus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus, ad universorum notitiam volumus pervenire, quod regali circumspectione provide attendentes virtutum merita, quibus illustris Bernhardus Comes de *Anhalt*, Princeps & affinis noster cariſſimus, longe lateque laudabiliter commendatur, ac multiplicia obsequia, quæ nobis & Sac. Rom. Imperio exhibuit, & in antea studiosus exhibebit, eidem Bernhardo meritorum ipsius

obtentu

obtentu ac illustribus Alberto & Woldemaro Comitibus de *Anhalt*, patruis dicti Bernhardi & ipsorum heredibus Comitatum palatinum Saxonie, *Principatum & Marchiam* in Lantsperch, cum omnibus munitionibus, villis, curiis, bonis quibuscunque & obventionibus ab utraque parte fluvii *Sale*, ad dicta dominia seu principatus spectantibus cum omnibus bonis simpliciter ac universaliter, que nunc inclita Agnetis, Marchionissa Brandenburgensis, *soror nostra carissima*, possidet, & que ad ipsam devoluta sunt ex obitu illustris Henrici *Senioris*, mariti ipsius ac *Henrici Junioris* nati ejusdem, Marchionum Brandenburgensium, queque predicti ab Imperio tenuerunt in feudum, contulimus ac dictum Bernhardum, patruos ipsius & heredes eorundem de omnibus prenominatis auctoritate regia liberaliter tenore presentium investimus. Insuper infoedamus predictos de castris imperialibus *Ghöffhusen* & *Alstede* cum omnibus reditibus, fructibus, juribus spectantibus ad ipsa hac conditione, quod munitionibus & bonis, quas & que dicta soror nostra, Marchionissa Brandenburgensis nunc tenet & possidet, per vite sue tempora sine diminutione qualibet libere perfruatur, post cujus obitum omnia predicta dictis Bernhardo & patruis suis ac ipsorum heredibus plene cedent. In cujus rei testimonium presentes literas conscribi & nostre majestatis sigillo jussimus communiri. Datum in *Franckenfurt* palatio supremo regali V. Kal. Octobr. anno Domini millesimo trecentesimo & vigesimo, regni nostri anno sexto.

(r) Male Charico in *Collect. Anh. MS.* & Sagittario in *Hist. Princip. Anh.* p. 80. sq. audit *Hofhausen*. (s) Ex Beckmanno Anh. Hist. Part. IV. cap. IV. f. 529. sq. & Leuckfeldio in *Antiqq. Alsted.* Descriptioni von Ciftere. Kl. S. Ge. zu Kelbra junct. §. XVII. p. 272.

§. 53.

Doch wie das Glück mit Ludovico *Bavaro* zeitwährender seiner Kayserl. Regierung mannigfältig spielte, und die Stände ihm Wechselsweise bald wohl, bald übel wolten: Also achtete er auch nicht allerwege an seine vormahlige Begnadigungen und Promessen gebunden zu seyn, sondern war selbigen ein leichtes dergleichen so offt zu retracti- Und bald darauf befahl er den derselbe auch bey Absterben seiner Schwester Hertzog Rudolphum zu

Sachsen/ oder wer es sonst würdig schiene/ damit von Reichs-wegen zu belehnen.

tractiren, als es sein und der Seinigen Interesse zu erheischen schiene. Solches geschahe denn auch hier, indem er vorbemeldter eventualen Belehnung ungeachtet 1328. anderweit Graf Bertholden zu Henneberg seinen heimlichen Rath in Commissis gab, daß so bald mehrbesagte seine Fr. Schwester Agnes mit Tode abgienge, er in die Marck Landsberg Hertzog Rudolphum den I. zu Sachsen, oder wen er sonsten vor seinen ältesten Printzen Ludvvig profitable zu seyn achtete, von Reichs-wegen einweisen solte, davon uns der Herr von Gleichenstein (t) folgende Vollmacht aufbehalten:

Davon abermahln die Graf Bertholdo zu Henneberg schrifftl. ertheilte Vollmacht folget.

Ludovicus Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus nobili viro, *Bertholdo* Comiti de *Henneberg*, Secretario suo dilecto gratiam suam & omne bonum. De fide & industria tua planissime confidentes magnificentie tue cum ratihabitione plenaria tenore presentium concedimus facultatem & mandatum nihilominus speciale, ut nostri & imperii vice & nomine *Marchionatum* Landesberg post obitum Agnetis, *carissime fororis nostre*, Marchionisse Brandenburgensis conferre valeas justi & recti feudi jure cum suis pertinentiis & juribus universis Illustri Rudolpho Duci *Saxonie*, avunculo nostro carissimo vel aliis, apud quem vel quos profectum & utilitatem Illustris *Ludovici* Marchionis *Brandenburgensis*, primogeniti nostri magis & melius per hujusmodi feudum videris & persuasus (*fueris*) procurare. In cujus rei testimonium presentes (*literas*) tibi concedimus sigilli majestatis nostre munimine roboratas. Dat. *Lateran.* XXVII. die Mens. Januar. anno MCCC. vicesimo octavo, regni nostri anno quarto decimo, imperii vero primo.

(t) In App. Rudolphi *Gerba Diplomat.* annex. p. 207. sq.

§. 54.

Was der Käyser hierunter vor Interesse gesucht?

Nachdem nehmlich das Marggraffthum Brandenburg durch Abgang und Verblühung seiner bißherigen Fürsten von Ascanischen Stamm, nahmentlich Waldemari, Conradi des I. Sohns, so wohl seiner Vettern Waldemars des Jüngern und Johannis des IV. an. 1322. verlediget hieß, hatte der Käyser allda mit Præterirung der Anhaltischen Fürsten, als nähesten Prætendenten bald 1323. seinen ältesten Printzen, gedachten Ludvvig eingeschoben, worinn er ihn auch allen

Digitized by Google

allen Wiederwärtigen zu Trotz sub dato Nürnberg 1324. am Tage Joh. des Täuffers und Rom 1328. den 12. und 18. Febr. einmahl über das ander bestätigte (u). Damit nun derselbe die Brandenburg. Lande desto ungehinderter possidiren möchte, suchte Ludovicus *Bavarus* allen Ansehen nach ihm mit sothaner anderweitigen Verleihung der Marck **Landsberg** einen guten Nachbar und mächtigen Rückenhalter an die Seite zu schaffen. Wiewohl auch deßfalls sein Sinn und Gedancken gar bald wieder wanckelmüthig wurden, es sey nun, daß Hertzog Rudolph ihm immer nach wie vor contrair bliebe, massen er so wohl als sein Vetter Albert von Anhalt, der vormahln gleichfalls auf **Landsberg** mit war belehnet worden, die Marck Brandenburg lieber selbsten gehabt; oder daß die Mariage seiner Schwester Tochter (x) mit Hertzog Magno den Frommen, Alberti des Feisten Sohne und Stamm-Vater aller noch lebenden Hertzoge zu Braunschweig in Weg kommen. Wenigstens können wir, was das letztere anlangt, dem Käyser selbsten in gleich-kommenden Diplomate als Zeugen auffstellen, daß nachdem Hertzog Magnus sich zu sothaner Heyrath resolviret, so ohnfehlbar zwischen 1328. und 29. geschehen seyn muß (y), ihm an der Marck **Landsberg** *per majestatem suam pro dote vel nomine dotis* ein Recht zugewachsen. Wohin auch zu ziehen, was Botho in *Chronico picturato* (z) schreibet: Düsse olde Hertoghe Magnus de krech dat Lant to **Landesberghe** mit der Fruwen dar horte to Landesberghe, Sangerhusen, Petersberghe, Schaupaw, Leckstidde, Driltze unde vele andere Slote und Borghe.

Item, warum er bald nachmahln anders Sinnes worden?

Hertzog Magnus zu Braunschweig bekam in Ansehung seiner Gemahlin Heimsteuer ebenfalls auf Landsberg Anweisung.

(u) Literas quasvis & singulas attulit V. Ill. Ludwigius Tom. II. *Reliqq. Diplomat.* p. 270. sqq. p. 274. sqq. & p. 278. sqq. (x) Hanc Botho quidem in *Chron. pictur.* itemque Pfefferkorn. Thür. Gesch. pag. 265. Sagittarius *Hist. March. & El. Brand.* p. 27. & reliqui appellant *Agnesam*; sed Albinus Stammb. p. 261. *Sophia* potius nomine eandem in diplomatibus venire contendit, quem & sequitur Dn. Hübner. *Geneal.* Tabell. tab. LXXXVI. Confer cæteroquin de hoc conjugio pluribus Guil. Badæum *Vit. Alberti II. Ep. Halberst.* p. 17. Buntingium Braunschw. *Chr.* f. 103. Henr. Eckstorm. *Chron. Walckenr.* pag. 60. (y) Dupliciter errat Bangius Thür. *Chr.* f. 127. dum partim conjugium hoc jam MCCCXVIII. consummatum ait, partim nuptam pro filia Frid. *Admorsi* habet, quæ tamen *Elisabetha* nomine eaque unica, locata potius fuit Henrico *Ferreo* Landgravio *Hassia.* Vid. Fabric. *Origg.* lib. VI. f. 616. alii. (z) Tom. III. *Script. Brunsv.* Leibnitii p. 375.

Digitized by Google

§. 55.

Gleichwohl solte auch sein Sohn Marggraf Ludwig zu Brandenburg dereinst daran Theil nehmen.

Inmittelst wolte dennoch auch mehr-angezogener Käyser hiebey seines Sohns Ludwigs nicht vergessen. Denn gleichwie er diesen vordessen schon 1324. auf Fürst Bernhardi des III. zu Anhalt Lande die Anwartung ertheilet, auch 1328. frey gegeben sich der Provintzen, so die Cron Pohlen dem Teutschen Reich unrechtmäßig entzogen, quoquomodo zu versichern und sie mit seinen Churfürstenthum zu verknüpffen, ferner an ihn die Hertzoge zu Stetin, Pommern, der Wenden und Cassuben, als vermeinte Lehn-Manne der Marck Brandenburg (a) remittiret (b): Also wolte er auch endlich unser Landsberg und Sangerhausen, als eingebildete wesentl. Stücke von besagten Brandenburg wieder herbey gebracht und der Marck incorporirt wissen, mit Vorwenden, daß solche vorhin schon zu Marggraf Henrichs und seiner Brüder Zeiten dergleichen gewesen. Zu dem Ende belehnte selbiger 1329. abermahln damit unter gewissen Bedingungen Ludovicum, als ihren rechten und ächten Herrn, krafft nachstehender und von dem Herrn Ludwig (c) zuerst publicirten Uhrkunde:

Was der Prætext gewesen?

Vollkommene Uhrkunde davon.

Ludovicus Dei gratia Romanorum Imperator semper Augustus Illustri Ludovico Marchioni *Brandinburgensi*, Archi-Camerario Sacri Imperii, primogenito nostro dilecto gratiam, salutem & omne bonum. Amor naturalis & probitatis tue merita majestatem nostram excitant, ut te, qui columpna principalis Sacri Imperii de Marchionatu Brandinburgensi fieri meruisti, prerogativis & gratiis specialibus honoremus. Eapropter majestati nostre oblata tua petitio continebat, quod *Marchionatus* Landesbergensis cum omnibus juribus, membris & pertinentiis ipsius spiritualibus & temporalibus, corporalibus & incorporalibus, nec non cum civitate & castro *Sangerhusen* & aliis civitatibus, castris, villis & vasallis ad eundem Marchionatum acquisitis & comparatis, olim ad Marchiam *Brandinburgensem* pertinuit, sicut felicis memorie illustris *Heinricus* & *sui fratres* quondam Marchiones Brandinburgenses ipsum *Marchionatum* Landesbergensem cum predictis tenuerunt & corporaliter possederunt. Nunc vero quia tibi Marchiam Brandinburgensem cum integritate omnium jurium suorum, sicut eam antecesso-

res

res tui, Marchiones Brandinburgenses quondam tenuerunt & possederunt. ad nos & sacrum Imperium per mortem dictorum Marchionum libere devolutam, tytulo contulimus pheodali, *tanquam de Corpore Marchie Brandinburgensis existentia*, dignemur Marchie Brandinburgensi predicte reunire. Nos igitur qui unicuique quod est suum, imperiali providentia tribuere tenemur, tibi heredibus aut successoribus tuis in Marchia Brandinburgensi & ipsi Marchie Brandinburgensi *tanquam verum membrum suo vero corpori* dictam *Marchiam* Landesbergensem cum civitate castroque *Sangerhusen*, cum acquisitis & comparatis per Marchiones predictos ad predicta cum omnibus juribus, membris & pertinentiis ipsorum, spiritualibus & temporalibus, corporalibus & incorporalibus reassignamus, reincorporamus, reannectimus simpliciter & unimus, de imperialis plenitudine majestatis. Salvis tamen in omnibus & per omnia juribus illustri Mechtildi (*substitue* Agneti) sorori nostre *in donatione propter nuptias* per illustrem *Heinricum* Marchionem quondam Brandinburgensem & dilecto nostro Swagero (*forte* affini) Magno Duci *Brunsvicensi* habente filio (*corrige*: habenti filiam) dicte sororis nostre in uxorem *per majestatem nostram pro dote vel nomine dotis* in dicta *Marchia* Landesbergensi factis vel alias legitime constitutis, quibus ob predicta nullum prejudicium volumus aliqualiter generari. Mandamus ergo universis & singulis dicti *Marchionatus* Landesbergensis, civitatis & castri *Sangerhusen* nec non civitatum, castrorum, villarum aut aliorum quorumcunque comparatorum vel acquisitorum ad predicta incolis, comitibus, baronibus, militibus, militaribus, vasallis, civibus & plebeis, quatenus tibi, heredibus aut successoribus tuis in Marchia Brandinburgensi debitam fidelitatem facians & homagium, tanquam vero suo Domino, per nostram majestatem legitime constituto. In cujus &c. Dat. *Plavie* XI. die Mens. Aug. anno Dni MCCCCXXIX. regni nostri anno XV. imperii vero secundo.

(a) *Ad suscipiendam investituram*, sunt verba Diplomatis, *quod immediate descenderent in pheodum a Marchionibus Brandenburgensibus, tanquam collatoribus*. (b) Conf. denuo Dn. a Ludwig l. c. Tom. II. p. 272. sq. 280. sq. 286. sq. (c) Tom. II. *Reliqq*. p. 287. sqq.

§. 56.

Mit der Marggräfin Agnes Absterben setzte sich bald Hertzog Magnus in Landsberg und Sangerhausen feste. Wenn deren Tod ohngefehrlich erfolget? Zur Erläuterung dienen Documente von 1332. und 1333.

Ich kan nicht sagen, ob berührte Incorporation und angesonnene Huldigung iemahln den intendirten Effect erreichet; so viel aber ist gewiß, daß weil Hertzog Magnus wegen seiner Gemahlin Mitgifft einmahl auf die Marck **Landsberg** Anweisung bekommen, derselbige auch bald mit der Agnesen Absterben sich solcher angemasset. Welch Jahr eigentlich dieser ihr Tod erfolget, haben die Historici nicht aufgezeichnet, achte, daß dieß ohngefehr nach 1330. geschehen seyn müsse, anerwogen von der Zeit an Briefe zu finden, daß Magnus allda die zukommende Jura selbsten besorget, besonders in den *Diplomatario Novi Operis*, so jüngst der Herr von **Ludwig** gemein gemacht. Denn da obligirten sich unter andern 1332. an Abend vor Aller Heiligen Otto der Aelter und Jüngere, so wohl Gunther (Gumpert) sämmtl. Gebrüdere von Pouch, Herren zu Zörbig (Czorbeke) vermittelst gewisser Fidejussorum und Caventen, daß sie dem Probst und Regular-Canonicis in Kloster Neuenwerck bey Halle das Jus patronatus bey der Parochial-Kirch in Pezine oder Pesena nebst 7. dazu gehörigen Hufen und etlichen Höfen vor 20. Marck Silbers käufflich überlassen wolten, wo anders der Hertzog zu Braunschweig als Lehns-Herr drein willigen würde. Hiezu bequemte sich denn auch derselbe folgends gar gerne und verliehe auf beschehenen Vortrag und nach vorgängiger Resignation 1333. sub titulo eines Hertzogen zu Brunswig und Marggrafen in **Landesborch** dem Convent besagtes Jus patronatus nebst Zugehör zueigen (d). Sonsten läst man dahin gestellet seyn, was Magni Bruder Otto der Milde vor Raison dazu gehabt, daß er nach Fabricii (e) Bericht von der Zeit an ebner massen Marggraf zu **Landsberg** heissen wollen, es müste denn seyn, daß er hiermit auf das Brandenburgische sein Absehen gerichtet, nachdem er vermittelst seiner Gemahlin in der alten Marck etwas zu befehlen bekam (f).

Muthmassung, wie auch sein Bruder Otto sich des Tituls von Landsberg unterziehen können?

(d) Vid. Ludwig. Tom. V. *Reliqq.* p. 253. & 80. sq. (e) *Origg. Sax.* lib. VI. p. 589. (f) De quo Botho in *Chr. pict.* Tom. III. Leibnitii *Script. Brunsv.* p. 375. Otto de Milde/ ait, de frech Brunswick/ dar hadde he de Oldenmarck to/ de krech he mit der Fruwen.

§. 57.

Warum das Hauß Anhalt

Alle angeregte Suiten nun, so seit 1320. und so lange Käyser Ludwig

wig am Brete ſtund, der Pflege **Landsberg** arrivirten, muſte Fürſt Bernhard der III. zu Anhalt nebſt ſeinen Vettern in Gedult mit anſehen und fand keine Gelegenheit ſein Recht und Prætenſion daran mit Nachdruck zu treiben. Es wird niemand wiederſtreiten, was hiebey **Beckmann** (g) gemuthmaſſet, daß es deßfalls nur an den Deſaſtre des Hauſes Anhalt gelegen habe, zumahln Fürſt Bernhard die meiſte Zeit ſeiner Regierung in den Streitigkeiten wegen der Grafſchafft Aſchersleben mit den Biſchöffen zu Halberſtadt verwickelt geweſen und auf neue Vermehrung ſeiner Lande wohl ſchwerlich gedencken dürffen, weil ihm die von den Vorfahren angeerbte Stam̃-Güter aus den Händen gewunden werden wollen. Immittelſt da ſelbiger 1348. die Augen ſchloß, war deſſen Sohn, Fürſt Bernhard der IV. nicht faul und ließ ſich von Carolo den IV. als nunmehrigen Käyſer die Lehn auf **Landsberg** ſo wohl als die Pfaltz Sachſen, Arſthauſſen und Alſtedt nochmahln erneuern, zu deſſen Bewährung aus erſt-belobten **Beckmann** (h) und Herr **Leuckfelden** (i) folgender Brief dienet:

zu dem allen bißher ſtille geſeſſen?

Fürſt Bernhard der IV. würckte gleichwohl 1348. beym Käyſerl. Hofe von Landsberg neue Belehnung aus.

Karolus Dei gracia Romanorum Rex ſemper Auguſtus & Bœmie Rex, Ad univerſorum notitiam volumus pervenire, quod regali circumſpectione provide attendentes virtutum merita, quibus illuſtris Bernhardus Princeps de *Anhalt*, Comes Aſchanie, *ſororius* & princeps noſter cariſſimus, longe lateque laudabiliter commendatur, ac multiplicia obſequia, que nobis & Sac. Rom. Imperio exhibuit & in antea ſtudioſius exhibebit, eidem Bernhardo meritorum ipſius obtentu ac ſuis heredibus Comitatum palatinum *Saxonie*, Principatum & *Marchiam* in Lantsberg cum omnibus munitionibus, villis, curiis, bonis quibuscunque & obventionibus, ab utraque parte fluvii *Sale* ad dicta Dominia ſeu principatus ſpectantibus, cum omnibus bonis ſimpliciter & univerſaliter, que quondam inclita *Agnetis* Marchioniſſa Brandenburgenſis poſſedit, & que ad ipſam devoluta erant ex obitu illuſtrium *Henrici* Senioris, mariti ipſius ac *Henrici* Junioris nati ejusdem, Marchionum Brandenburgenſium, queque predicti ab Imperio tenuerunt, in pheodum contulimus ac Dominum Bernhardum ſuosque heredes de omnibus prenominatis auctoritate regia liberaliter tenore preſen-

Caroli des IV. darüber ausgeſtelltes Diploma.

Digitized by Google

sentium investimus. Insuper inpheodamus predictum Bernhardum & suos heredes de castris imperialibus *Ghoesbusen* & *Alstete*, cum omnibus reditibus, fructibus, juribus spectantibus ad ipsa castra memorata. In cujus rei testimonium presentes literas conscribi & sigillo nostro regio jussimus communiri. Datum *Wittenberg* anno Domini MCCCXLVIII. indict. prima III. Nonar. Decemb. regnorum nostrorum anno III.

(g) Anhalt. Hist. Part. IV. cap. IV. §. V. p. 530. (h) l. c. p. 530. (i) *Antiqq. Alsted.* §. XVII. p. 273.

§. 58.

Uberlegung, was hiezu den Käyser bewogen.

Es ist kein Zweiffel, daß zu sothaner wiederholten Belehnung was contribuiret haben mag, daß Fürst Bernhard der IV. des Käysers *Sororius*, wie er in gegenwärtigen Document heisset, oder seiner Fr. Schwester Stieff-Sohn war. Denn der rechte leibliche Sohn konte er nicht seyn, weiln die erste Gemahlin Bernhardi des III. Agnes, Hertzogs Rudolphi des I zu Sachsen Tochter erst 1338. gestorben, und er allbereits 1343. mit Beatricen, Marggraf Fridrich des Ernsten zu Meissen Printzeßin in die Ehe getreten. Gleichwohl zohe derselbe hiebey eben so wenig Genieß und Vortheil, als sein Herr Vater, massen Hertzog Magnus zu Braunschweig nicht ein Haar breit wiche.

Zu gleicher Zeit suchte auch Marggraf Fridrich der Ernste den Titul davon wieder hervor.

Ja seine Hoffnung an **Landsberg** wurde ihm desto mißlicher gemacht, indem eben um die Zeit auch nur gedachter sein Schwäher, Marggraf-Fridrich selbsten daran Anspruch nahm, und zu dessen Anzeige den Titul hievon aufs neue hervor suchte, so seit Friderici *Tatta* Ableben bey den Meißnern mehr als ein halb Seculum war ausgesetzt blieben.

Da er vorhin sich noch allewege dessen enthalten.

Besage gewisser Documenten de 1344.

Denn wenn wir diesferthalben des Friderici *Severi* sämmtliche Diplomata zu rathe ziehen, so ergiebet sich daraus, daß er von Antritt seines Regiments biß 1347. inclusive desselben sich noch allewege geäussert und will ich statt Erläuterung nur etliche Exempel solcher Art von den letztern Jahren beyfügen. Als nehmlich selbiger Fürst 1344. mit **Willen und Gunst der Hochgebohrnen Fürstynne Frowen Eltzebethen, seiner lieben Muter und mit Rate seiner Fründe, Hermelichen und Dineren** consentirte, daß der Techand und die Thum-Herrn zu **Ordorff** ihren Thum und Stifft von Ordorff auf den Berg zu **Gotha** zu U. L. Fr. Pfarre mochten legen, schriebe er sich nur nachfolgender massen: **Wir**

Frede-

Frederich von Gotis Gnaden, Lantgrafe zu Düringen, Marcgrafe zcu Missen / vnd in dem Ostirlande und Herre des Landes zcu Plizsne bekennen uffenlich ꝛc. (k). Gleiches Lauts sind 1345.
auch die Curialien, da er 1345. am Tage der 11000. Jungfrauen nebst seiner Frau Mutter diesem nunmehrigen Capitul bey U. L. Fr. zu Gotha das Jus patronatus über die Kirchen in Molsleybin und Baldinstete zuwandte (l). Woher überdieß die Caution zu ziehen, welche durch denselben in eben dem Jahr am Abend vor der Erscheinung des Herrn zu Weissenfelß König Johanni in Böhmen wegen eines Darlehns von 1000. Schock Pragischer Groschen ausgehändiget worden (m). Und kein anders belehret uns 1347.
endlich die Verordnung, krafft deren besagter Marggraf 1347. den 4. Tag vor Reminiscere seinen Rath Johannem von Srwischin denen Nonnen bey Döbeln zum Vormund und Schutz-Herrn bestellte, so wohl seine Vögte und deren substituirte Bedellen ernstlich bedeutete, daß sie fernerweit sich nicht unterwinden solten, dieselbigen oder deren Unterthanen nur mit der geringsten Bethe oder Beysteuer zu belegen (n). Nehmen wir aber dagegen weiter die Uhrkunden zu Handen, so nach diesen und seit 1248. von Friderico dem Ernsten sind ausgefertiget worden, so ist klar, daß er Landsberg nunmehro allerdings auch unter die übrigen Titulaturen mit eingerückt, wie nur alleine das Privilegium zeugen kan, so er dieß Jahr am Sonntage Invocavit zu Eisenach denen Canonicis bey U. L. Fr. in Gotha ertheilet, als sie schlüßig worden 8. Höfe oder Häuser auf den Sperlingsberge nechst ihren Dom käufflich an sich zu bringen. Denn da hebt er (o) also an: Wir Fridrich von Gotis Gnaden Lantgraf zu Doringen, Marcgraf zu Missen, in dem Ostirlande und zu Landesberg, Grafe zu Orleminde vnde Herre des Landes zu Plyßne ꝛc.

Dahingegen solcher in einen de 1348 ausdrücklich zu lesen.

(k) Tentzel. *Hist. Goth.* Suppl. II. pag. 116. (l) Tentzel. l. all. pag. 118. (m) Ludwig. Tom. V. *Reliqq.* pag 535. (n) Jo. Ge. Reinhard *Medit. de Jure Princip. compr. Sax. circa sacra* Cap. III. §. XV. pag. 209. (o) Ap. Tentzel. l. d. p. 124.

§. 59.

Man kan nicht vor gewiß sprechen, daß Marggraf Fridrich der-

Ob dergleichen mit Consens

des Käysers geschehen/ist nicht kund.

gleichen zu Anfang mit Willen und Genehmhaltung des Käysers gethan, ob er sich gleich durch Cession des teutschen Scepters so wohl durch die Alliance wieder dessen Gegner, Graf Günthern von Schwartzburg um ihn höchst verdient gemacht hatte, denn solchensfalls dieser wohl nimmer etliche Monath drauf auch Bernhardum zu Anhalt mit **Landsberg** belehnet haben würde. Indessen weiset doch der Erfolg, daß Carolus der IV. ihn derentwegen nicht contrair seyn wollen, anerwogen er kurtz nach seinem Tode, so 1249. geschahe, sich nicht geweigert desselben hinterlassene Printzen in verschiedenen Documenten mit dem **Marggräflichen** Prædicat davon zu beehren, entweder, daß er ihnen hiedurch neue Vertröstung zur Succession geben oder auch das von Alters her daran gehabte Vorrecht bestätigen möchte, alldieweiln doch **Landsberg** ehedessen von dem Hause **Meissen** nicht allzu billig alieniret worden. Zuförderst gehöret hieher das notable Diploma, vermöge dessen er 1360. den 6. Februar. zu Budißin ihren sämmtlichen in Städten angesessenen Bürgern die Macht verliehe, daß sie in Dero Fürstlichen Landen und Gräntzen nach Gefallen Ritter-Güther an sich kauffen oder auf andre billige Weise erwerben und gleich natürlichen und gebohrnen Vasallen mit allen Rechten und Nutzungen ungehindert besitzen möchten, massen er denn *ad instantiam & petitionem supplicem illustrium* Friderici, Balthasaris, Ludovici & Wilhelmi, *Thuringiæ Landgraviorum*, *Misniæ*, *Orientalium & in* Landisberg *Marchionum*, *Comitum in Orlamunde*, *dominorumque terræ Plisnensis*, *avunculorum & Principum carissimorum suorum*, sie hiezu kräfftigst habilitirte (p). Gleicher Weise belehnte obiger Käyser Carl zu gedachten Budißin in eben den Jahre Dienstags nach S. Valentini angezogene Herren Gebrüdere, als **Landgrafen zo Düringen und Marcgrafen zo Missen, in dem Osterlande und zo Landisperg** rc. mit dem **Ostirland und Lande zo Plyssen, der Graffschäffte Orlamunde, Rochlitz und Grouschtz** nebst allen Regalien, sonderlich mit **Wildpanen, als eines Römischen Reichs Oberstem Jägermeister und der Volge der Jait auf allen Wälden in denselben Landen** (q). Wiederum reichte derselbe Käyser in benemten Jahr und Orte am 18. Febr. unsern Fürsten unter keinen andern

Doch eignete dieser bald drauf dessen Printzen den Landsbergischen Character in verschiedenen Briefen de 1350.

Tituln

Digitized by Google

Tituln zu Lehn alle Ertz-Gruben und mineralische Gänge, so zur Zeit in ihren Gebiethe fündig waren oder noch werden dürfften, *videlicet in Landgraviatu Thuringiæ, in Marchionatibus Misnensi & terra Orientalis & in* Landsberg (so sie doch dazumahl noch nicht hatten) *in Comitatu Orlamunde & in Dominio Plisnensi*, wie in Diplomate die Specification lautet (r).

(p) Reddunt tabulas Paullinius in *Annal. Isen.* pag 83. ac Schilterus in *Comm. Jur. Alem.* ad Rubric. §. XIX. pag. 17. (q) Honn. Coburg. Gesch. lib. I. cap. XXIV. pag. 150. sq. V. Nobiliss. Conr Fr. Reinhard. *Diss. de Offic. Imp. Saxon.* Sect. I. pag 95. Dn. a Gleichenstein Anh. zu Rudolphi *Goth. Diplom.* p. 212. sq. (r) Honn. l. c. lib. II. p. 72. sqq.

§. 60.

Bey so gestalten Sachen wäre denn recht Wunder, wenn selbst Marggraf Fridrich der Strenge, als der ältere von Friedrich des Ernsten Printzen, um die Zeit nur ein eintzig mahl den Marggräflichen Landsbergischen Character solte negligiret haben, wie man sich zwar bald bereden lassen möchte, wenn man bey dem Herrn Schannat in *Vindemiis literariis* (s) eine Confirmation ansiehet, so selbiger Marggraf offtberührtes 1350ste Jahr den 5. Tag nach dem Oster-Tage dem Kloster Reinhartsbronn über alle desselben von seinen Voreltern verliehene Privilegien und Güther gegeben. Alleine gleichwie dergleichen Lacunen und Fehler in den daselbst edirten *Chartario Reinhartsbronnensi* nicht rar sind, so ich schon anderwerts mehr gezeiget; also halte, daß solcher Defect nur dem vitieusem Exemplar beyzumessen, so beym Abdruck gebraucht worden, und kan dagegen versichern, daß alle dessen übrigen Briefe, so von dem an in die 20. Jahr hintereinander unter seinen oder auch zugleich unter seiner Herren Gebrüder Nahmen gemeinschafftlich ergangen und biß dato public worden, des Titels von Landsberg nie mangeln, wie nur diejenigen Zeugnisses gnug sind, so ich gegenwärtig in ziemlicher Menge anführen will.

Daß sich dessen um die Zeit Margeraf Fridrich der Strenge nur einmahl solte entzogen haben, wird eine mangelhaffte Uhrkunde de 1350. uns schwerlich bereden.

(s) Coll. I. pag. 136.

§. 61.

Das Gegentheil bekräfftigen andere mit Hauffen von 1351. Denn so liefert uns das Jahr 1351. nur alleine viere dergleichen, in deren ersten Marggraf Fridrich den 4. Tag nach Oculi denen Mönchen zu Alten-Zelle vergönstiget, daß sie ihren Hof zu Zschadiz denen Bauern daselbst vererben möchten (t). Krafft des andern machte er Montags nach Palmarum sich anheischig, daß er das Stifft Hersfelde bey alle dem Rechten und Würden über den Dechant und Capitul des Stiffts U. L. Fr. in Gotha conserviren und bleiben lassen wolte, als es über selbige Herren vordessen zu Ordruff gehabt. (u). Ferner eignete derselbe am 4. Tage nach Pfingsten dem Kloster Reinhartsbronn 6. Malter Haffers jährlichen Einkommens, die sonst der Ritter Wenzel von Stein zu Lehne getragen (x). So bestätigte er letztens nebst seinen Herrn Bruder Balthasarn am Tage der heil. Jungfrauen Cæcilien denen Thum-Herren bey S. Marien zu Gotha mit gewissen Bedingungen einen Hof vor den Schlosse daselbst, den ihnen weyland ihre Frau Groß-Mutter Elisabeth geschenckt, unter dieser Anfangs-Formul: Fredericus & Balthasar, *Dei gracia Thuringie Lantgravii Missnenses, Orientales & in* Landisberg *Marchiones, Comites in Orlamunde, Dominique terre*
1354. *Plysnensis* &c. (y). Hiernechst gab angezogner Marggraf Fridrich 1354. am 4. Tage nach dem achten des Heil. Oster-Tages denen Benedictinern zu Reinhartsbronn zwey Marck an Gefällen in Dorff Waltwinckel zu eigen, als sie die von Harting von Erfa, seinen heimlichen an sich gekaufft (z). Und eben dieß Jahr Donnerstags nach S. Martini approbirte derselbe nebst seinen Herrn Bruder Balthasarn einen Permutations-Vertrag, so mehr-besagtes Capitul zu Gotha mit denen von Laucha und Ulleibin über gewis-
1355. se Zinsen geschlossen (a). Weiter traffen beyde Herren, als **Lantgraven zcu Duringen, Marcgraven zcu Myssen, in dem Osterlande und zcu Landesburg, Graven zcu Orlamunde und Herren des Lands zcu Plyssen**, in Altenburg 1355. an Sonntage nach S. Michaëlis mit Heinrico Rüzzen, Voite von Plawen eine gütliche Einung und Sühne vmb alle Bruche, Zweitracht vnd Uflousfe, so wegen geführter Oberhauptmannschafft in Thüringen bereits

bereits von ihren Herrn Vater her gedauert (b). Deßgleichen wied-
mete Marggraf Fridrich zu Erfurt 1356. am Tage S. Vincentii 1356.
den Kloster Frawen zu Korbech den Zehenden zu Mülrebingunen
und Wonigon Enzcingen in Dorfern vnd in Velden mit den ver-
lehenten Guten, so Heinrich von Sangerhusen vnd sein Sun in
für sich vnd ihre Erben vfgelazen (c). Eben dieß Jahr befrey-
ten Fridrich und Balthasar zu Rochlitz Sonntags nach Petri und
Pauli für sich und ihre Herrn Brüder Ludwig und Wilhelm den
Rath und die Stadt Zwickaw der Steuer ewiglich (d). Mehr er-
liessen dieselben 1358. am Montage nach S. Valentini zu Hayn dem 1358.
Kloster Doberlug 100. Schock Groschen, so sie vormahln denen
Marggraffen zu Brandenburg zahlen müssen (e). Ertheilten auch
dieß Jahr Donnerstags nach dem Obers- oder Obirsten Tage ih-
ren schrifftlichen Consens über Verwechslung gewisser Güter, so
zur Zelle *S. Blasii* gehörten (f). Wiederum befreyten diese zwey
Fürsten sub dato Torgaw 1360. am Tage des Pabsts Calixti die 1360.
Cistercienser zur Pforte nebst deren Unterthanen von aller weltlichen
Jurisdiction ihrer Vögte und wolten sich solche über sie unmittelbar
vorbehalten wissen (g).

(t) Evolv. Reinhard. in *Medit. de Jure Princip. compr. Sax. circa Sacra* Cap. IV. pag. 274. (u) Tentzel. *Hist. Goth.* Suppl. II. pag. 120. & 135. (x) Vid. *Chartar. Reinhartsb.* ap. Schannat. *Vindem. lit.* Coll. I. pag. 136. (y) Exhibet literas ex *Chartario Capituli Gothani* Tentzel. l. c. pag. 136. sq. (z) Schannat. l. all. pag. 136. sq. (a) Tentzel. l. d. p. 141. sq. (b) Beckler. Reuß. Pl. Stamm-Taf. pag. 293. (c) Unsch. *Theol.* Nachr. 1720. pag. 879. sq. (d) Schmid. Zwick. *Chr.* Sect. II. Cap. I. pag. 211. (e) Ludwig. Tom. I. *Reliqq.* pag. 357. (f) Consulatur Sagittarius *Hist. Goth. plen.* Cap. XVIII. §. XXXV. pag. 407. sq. qui vero vocem Oberś-Tag sinistre explicat de *festo paschatos.* Melius rem assecutus videtur Tenzelius, dum interpretatus est de *festo epiphanias.* Compara, si lubet exempla parallela apud V. Ill. Struvium in *Syntagm. Hist. Germ.* Diss. XXVII. §. IIX. p. 894. obvia. (g) Testem hujus laudare possum Pertuchium *Chron. Port.* Lib. I. Cap. II. pag. 63. qui tamen, ut obiter id notem, titulis hic cæteris illum Marchionis *Libanotria* temere miscet, quod & alias fecit, cum Cap. III. pag. 101. memoraret, dedisse Theodoricum *Afflictum* MCCV. Abbati Winemaro ejusque Cœnobio potestatem vehendi, quicquid vellent, per ditio-

nem suam sine pensione vectigalis. Vocabulum enim *Libanotria* nuspiam in Diplomatibus comparet, sed ab Fr. Stella, Garzone & sui similibus *terra orientali* recentius fuit affictum.

§. 62.

Wie nicht weniger die von 1363. Alle diese extrahirte Uhrkunden demnach sind mit dem Marggräf-
lichen **Landsbergischen** Titul durchgehends versehen; Aber auch
die folgenden Jahre reichen uns von solcher Art nicht wenige an die
Hand. Als da vornehmlich ist die Vereinigung, so 1363. am Ta-
ge S. Bartholom. mehr-erwehnter Marggraf Fridrich, so wohl Ka-
therina sin eliche Wirtinne und Sophia Burcgravinne zcu Nu-
renberch bey Vereignung der Dörffer Riet, Nazza, Ebirrates und
anderer importanten Vermächtnisse mit dem Kloster Sunnenfelt ge-
pflogen, daß dasselbe ein recht beschlossen und versperret Kloster
sern solte in die Weise und mit Pönen vnd Vorbuntnizzen als das
Frawen-Kloster zu *S. Kather.* in Isenach. Denn da heist es zu
Anfang: **Friderich** Marcgrave zcu Mißen in dem Ostirlande
vnd zcu **Landizperg**, Lantgrave zcu Düringen, Grave zcu Or-
lamunde vnd Herre dez Landez zcu Plizzen 2c. (h). Nicht
1364. minder beziehet sich hieher, da Balthasar 1364. am Tage S. Mart.
zu Dreßden dem Scholastico beym Dom in Meissen und seiner in-
corporirten Pfarr-Kirchen zu Mitweyda alle von denen Vor-
fahren geliehene Freyheiten, Schenckungen, Eigenthume und Rech-
te bekräfftiget (i). Und in eben dem Jahr den 4. Tag vor U. L. Fr.
Himmelfarth conferirte Marggraf Fridrich zu Dreßden das Dorff
Dresik bey Finsterwalde den Mönchen zu Doberlug, so sie Botoni
von Ylburg, Herren in Kalaw abgekaufft, allwo auch auf den
Siegel sich die Insignien der Herrschafft Landisberg præsenti-
1365. ret. (k) Uberdieß kan ich von den Jahr 1365. drey dergleichen Do-
cumente gewähren, indem erstlich zu der Zeit am Sonntage Judi-
ca die drey Gebrüder Fridrich, Balthasar und Wilhelm zusam-
men dem Capitul U. L. Fr. auf den Berge zu Altenburg das Schloß
Fürstentee mit allen Rechten, Diensten und Nutzungen dargereicht,
wie es ehedem die von Witzleben zu Lehne besessen (l). Ohnlängst
drauf

drauf am 4. Tage nach Trinitatis beschenckten Fridrich und Balthasar zu Eisenach das Kloster Reinhartsbronn mit der Helffte des wüsten Herren-Hofes in Salza (m). Und am Abend S. Wenceslai bestätigten sämmtlich gemeldte drey Herren Gebrüdere 6. **Marg Geldis rechter Jarguldе gelegen zu Nydernhoendorff zu eynen Altar in der Kirchin zu U. Fr. in Zewigkowe, so die Kaland Brudere daselbst darzu gekouft vnd gezuget** (n). Hiezu kömmt noch ein Revers, welchen sie 1366. an U. Fr. Tag Lichtweyhe Abt Heinrichen zu Fulda wegen wiederkäufflich angenommener Stadt und Schlosses Salzungen und Lichtenberg ausgestellet (o). 1366.

(h) Unsch. *Theol.* Nachr. 1722. pag. 175. sqq. (i) Hermann. Mitweyd. Denckmahl Lib. III. p. 369. (k) Ludwig. Tom. I. *Reliqq.* pag. 365. sqq. (l) Gleichenstein Anh. zu Rudolphi *Goth. Dipl.* pag. 213. sqq. (m) Schannat. *Vindemiar. lit.* Coll. I. pag. 157. (n) Tob. Schmid. Zwick. *Annal.* pag. 168. sq. & Dn. D. Chr. Goth. Blumberg. Abbild. des Kalands Cap. XII. p. 249. sqq. (o) Rudolph. *Goth. Dipl.* Part. II. Cap. XLVII. pag. 313. sq. ubi tamen perperam legitur *Liesbergk.*

§. 63.

Ich würde Bedencken getragen haben zu Behauptung des blossen **Landsbergischen** Tituls von diesen drey Herren Gebrüdern so viel Diplomata zu Hauffe zu bringen, wofern nicht, wie schon oben gemeldet, gewiß überzeugt wäre, daß solcherley Collectiones auch anderweit in vielen Stücken ihren besondern Nutzen haben könten. Hiemit aber musten sich nun unsere Fürsten so lange Jahre begnügen, auch binnen dem zugestehn, daß etliche Stücke von mehr-gedachter Marck abgerissen und nahmentlich **Lauchstädt** und **Skopaw** an die Ertz-Bischöffe zu **Magdeburg** verwendet wurden, so alsdenn ferner nach 1366. an das Stifft **Merseburg** Unterpfands-weise gediehen und biß dato bey selbigen blieben sind. Das *Chronicon antiquum Episcopor. Merseb.* (p) läßt sich hierüber also heraus: *Idem* (Fridericus *præsul*) *ut* Lauchstædte, Sckopau & Lybenau *castra ecclesiæ nostræ Merseburgensi fortiori vinculo pignoris manerent obligata*, Ottoni,

Inzwischen musten bey dem ledigen Titul die Meisner sehen / wie Lauchstedt und Schopaw der Clerisey in die Hände verfiel.

toni, Alberto & Petro *Archiepiscopis S. Ecclesiæ Merseburgensis* (lege, *Magdeburgensis*) *successoris temporibus ultra prius obligata quinque millia & quadringenta sexagenas grossorum sub mutuo addidit & concessit.* Indessen ersahen doch endlich die Meißner Gelegenheit ihrer Prætension etlicher massen beyzukommen und den Rest mit ihren Hause wieder zu vereinigen, nachdem mit dem Jahr 1367. sich in dem Hause **Braunschweig** der Regiments- und Glücks-Stern mercklich änderte. Denn indem Hertzog Magnus der Fromme auf sein hohes Alter aus guter Intention seinem Sohne Magno *Torquato* das Hertzogthum **Lüneburg** eingab, ward dieser bald so vermessen und eigensinnig, daß er bemeldtes Jahr des Herrn Vaters und der Land-Räthe Einreden ungeachtet mit seinen Bruder Alberto, Bischoffen zu Halberstadt, so wohl den Ertz-Bischoff zu **Magdeburg**, denen Fürsten zu **Anhalt**, auch Grafen und Herren von **Mannsfeld**, **Querfurt** und **Barby** eine höchst schädliche Allianz schloß und unter deren Beystand den Bischoff Gerhard zu **Hildesheim** mit Kriege überzog. Fuhr aber hiebey so unglücklich, daß als es den 3. Septemb. zum formalen Treffen gediehe, ihm nicht allein in die 1500. der Seinen auf den Platz blieben, sondern er auch selbst nebst mehr denn 100. der Vornehmsten gefangen ward. Wolte nun Hertzog Magnus der Aeltere wohl oder übel, so muste er wohl drauf bedacht seyn, wie er ihn ranzionirte, und weil auf andere Weise ietzo so viel Geld nicht aufzubringen war, die harte Resolution ergreiffen, **Landsberg** nebst Sangerhausen an die Marggraffen zu **Meissen** gar zu verkauffen. Es wird nicht undienlich seyn, von dieser unumgänglichen Veräusserung etliche der Braunschweigischen Historicorum selbst reden zu hören, gestalten unter andern Conr. Botho in dem *Chronico picturato* (q) sich also vernehmen läst: **Unde vom dussem Stride krech Bischopp** *Gerd* **so grot Gelt, dat öme de Hertoghe** *Magnus* **moste geven, unde andere Herren Ridder unde Knapen, dat de Bischopp darvon buwede de Carthes vor Hildesesem, unde twey Borge in dem Stichte/ alse de Steynbrugge unde de Borgh to Koldingh. Unde leyt den Stuven-Torne mit Golde decken, de midde upp dem Dome steyt. Darvor moste Hertoghe** *Magnus* **vorko-**

Endlich gab ihnen doch 1367. ein unglückl. Krieg Hertzog Magni Sohnes Gelegenheit Landsberg und Sangerhausen durch Geld zu recuperiren.

Etliche Zeugnisse der Braunschweig. Historicorum hievon.

vorkopen de Grevschopp to Landesbarge, unde dat Lant to Sangerhusen. Mit dem kömmt ferner überein, was der alte Verfasser des Berichts von den Begegnissen Herzogs Magni *Torquati* beym Leibnitio (r) schreibet: Na solcken Krige moste Hertogh *Magnus*, unde de Bischop tho Halverstadt und andere Gefangen sick losen mit grothen Gelde. Van welcken Gelde de Bischop tho Hildessem tho einer ewigen Gedechtnisse leth buwen de stadeliche Carthus vor Hildessem, unde thwe Schlote, alse de Stenbrugge unde Bolding, unde leth den sulven Thorn, de midden up dem Dome tho Hildessem steit, dicke vorgulden mit gudem Ungerschen Golde. Hertogh *Magnus* overst konde dat Ranzun-Geldt nicht upbringen, sonder moste de Grevschop tho Landesberge unde dat Landt tho Sangerhusen vorkopen, welckes alles gescheen in Jhar *Anno* 1367. darvan sin Herr Vader Hertogh *Magnus* de older dermaten sick bekummert und gemoyet, dat he im folgenden Jhare 1368. gestorven (s).

(p) Ap. Dn. à Ludwig Tom. IV. *Reliqq. Dipl.* pag. 422. sq. (q) Tom. III. *Script. Brunsv.* Leibnitii p. 384. (r) l. all. pag. 220. (s) Fallitur ergo cum Dn. Zollmanno *Bremm. Sax.* pag. 21. Autor anonymus der Sächs. Merckwürd. lib. II. p. 375. quod dictam venditionem ad annum jam MCCCLII. retulit. Conf. cæterum de hoc bello pluribus Dresserum Part. IV. *Isag. Hist.* pag. 209. sq. Cranzium *Saxon.* Lib. IX. Cap. XXXIII. qui tamen pro Magno *Brunsvicensi* falso substituit quendam Ottonem, Compilatorem Chronologicum apud Pistor. Tom. I. *Script. Germ.* pag. 747. Spangenberg. Mannsfeld. *Chron.* Cap. CCXCII. alios.

§. 64.

Und mithin da schon 1367. Sangerhausen sowohl als Landsberg an die Meißner titulo satis oneroso wieder herüber kommen, sehe nicht ab, wie auch das erstere nachgehends 1370. noch einmahl von den Braunschweigern an sie habe können verlassen werden. Gleichwohl lesen wir solches expresse beym Albino (t), Peckensteinen (u), und Bangio (x), melden selbige auch theils, daß hieran eine erlittene Niederlage schuld gewesen, so ihm bald der Hertzog zu Mecklenburg, bald der zu Sachsen soll angebracht haben. Ist mir recht, so hat diese

Serwel/ wie Sangerhausen 1370. nochmahls an unsere Fürsten käufflich verlassen werden können.

Item, wer diese Relation zuerst aufgebracht.

guten Leute niemand anders auf solche Gedancken gebracht, als der Erfordische Münch, so in seiner *Historia de Landgr. Thur.* (y) folgendes hinterlassen: *Anno MCCCLXX. Dux nominatus* Magnus *de Brunsvvigk & de Lüneborgk habuit discordiam cum Duce Magnipolensi, & habitis conflictibus insimul, Dux* Magnus *perdidit plusquam centum armigeros bonos, propter quod malum compulsus est vendere civitatem* Sangirhusen *cum omnibus pertinentiis in Thuringia, quam civitatem idem Dux titulo hereditatis habuit & emerunt Domini Marchiones* Misnenses.

(t) Stammb. p. 260. & Meißn. *Chr.* tit. XV. pag. 102. (u) *Theatr. Sax.* Part. III. p. 138. (x) Thür. *Chr.* f. 142. Adde insuper Ludvvigium, Pfefferhornium, Weckium atque Zechium, quos quatuorviros ejusdem sententiæ patronos laudat Aut. der Sächs. Merckwürd. Lib. II. p. 377. (y) Cap. CXVII. ed. Beccard. p. 459.

§. 65.

Von dem an behielten selbige auch das Prædicat noch immer bey. Es verstärcken uns darinn Diplomata de 1368.

Allein es verhalte sich damit, wie es wolle; gnug daß unstreitig bleibet, daß Sangerhausen und Landsberg innerhalb der Zeit wieder Meißnisch worden. Wannenhero wir auch wahrnehmen, daß unsere Marggraffen das Prædicat davon in ihren Ausschreiben nachdem noch immerzu geführet. Denn damit ich der Erstern, oder Braunschweig. Scribenten Erzehlung gemäß bey dem Jahr 1367. beharre, so ist bald von folgenden 1368. ein Diploma vorhanden, vermittelst dessen die drey Herren Gebrüdere sub tali charactere zu Wartberg an Dienstage in Pfingstheil. Tagen Holden von Ottendorff und seinen Erben die Gerichte zu Lippersdorff oberst und niederst über Halß und Kopff im Felde und Dorffe zu Lehn gegeben (z). Ein gleiches zeiget sich ferner, da sie zu Coburg 1372. an Sonnabend vor S. Bonifacii den Kindelbrückern ihr vormahln von Landgraf Alberto den Unartigen erhaltenes Stadt- und Marck-Recht nochmahln bestätiget und vermehret (a).

Und 1372.

(z) Vid. Dn. a Gleichenstein Anh. zu Rudolphi *Goth. Dipl.* pag. 206. (a) Suggerit tabulas Dn. Jo. Chp. Olearius *Syntagm. Antiqq. Thur.* Part. II. p. 90. sq.

§. 66.

Und noch viel mehrere, nach-

Mitlerweile schritten ja wohl diese Herren nach langgepflogener gemein-

meinschafftlichen Regierung 1376. gewisser massen zu einer Sonde- dem 1376.
rung, also daß der älteste Fridrich der Strenge Osterland und Marggraf
Landsberg, der Mittlere Balthasar Thüringen und der Letztere Frid. der Stren-
Wilhelm der Einängigte Ober-Meissen in Besorg nahm. Allwo ge mit seinen
zugleich denckwürdig, daß etliche Jahr darauf besagter Marggraf Fri- Herren Gebrü-
drich seinem ältern Printzen Friderico dem Streitbaren, nach- dern sich son-
mahligen Churfürsten zu Sachsen in der Pflege Landsberg die vi- derte.
ces aufgetragen, *ut aliquid quod ageret, haberet nec otio torpesce-
ret aut patri adhaerens consuetudine aulicorum corrumperetur*, wie
hiebey Fabricius (b) urtheilet. Nichts destoweniger können wir den-
noch abermahln verschiedene Uhrkunden aufbringen, daß diejenigen,
so fernerweit nun dem Ansehen nach mit Landsberg nichts zu thun
haben wolten, gleichwohl den Titul noch eine Weile beybehalten.
Statt Zeugniß dienet vornehmlich der Schied, den Wilhelm *Cocles* Dergleichen
zu Leipzig 1379. am Dienstage vor dem Palm-Tage zwischen den sind de 1379.
Convent zu Pegaw und der Bürgerschafft daselbst errichtet, sinte-
mahln er sich allda nennet: **Von Gottz Gnaden Lantgraven in
Doringen, Margraven zu Myßen, in den Osterlande und zcu
Landisperg** ꝛc. (c). Ebner massen heissen die Herren Gebrüdere
noch alle drey so, indem sie 1380. Mitwochs nach S. Mauritii den Car- 1380.
theusern erlaubet ein Kloster vorn Frauen-Thore bey Eisenach anzu-
bauen (d). Und nicht alleine Wilhelm *Cocles* und Balthasar, son-
dern auch des nunmehro mit Tode abgegangenen Friderici *Strenui*
Söhne Fridrich, Wilhelm und George participirten an den Præ-
dicat, nachdem man zu Chemnitz 1382. am Tage S. Briccii eine 1382.
erbliche Landestheilung beliebte, denn der Anfang des Recesses also
lautet: **Wir Balthasar und Wilhelm, Fridrich, Wilhelm
und Jörg von Gots Gnaden Lantgraven in Döringen, Mar-
grafen zu Missen, in dem Osterlande und zu Landsperg, Gra-
fen zu Orlamunde, und Herren des Landes zu Pleissen** ꝛc. (e).
Mehr bediente sich dessen offtangezogner Wilhelm der Aeltere, wie
er am Dienstage nach S. Michaëlis 1384. Heinrico Herren zu Gera 1384.
**und seinen rechten Lehens-Erbin zcehn Schog Friburger Gro-
schen jerlichen gulde an seiner Stadt-Rente zcu Zwickaw lige,
die sie alle Jar uf Sent Michels-Tag ufheben und innehmen**

 sol-

guten Leute niemand anders auf solche Gedancken gebracht, als der Erfordische Münch, so in seiner *Historia de Landgr. Thur.* (y) folgendes hinterlassen: *Anno MCCCLXX. Dux nominatus* Magnus *de Brunswigk & de Lüneborgk habuit discordiam cum Duce Magnipolensi, & habitis conflictibus insimul, Dux* Magnus *perdidit plusquam centum armigeros bonos, propter quod malum compulsus est vendere civitatem* Sangirhusen *cum omnibus pertinentiis in Thuringia, quam civitatem idem Dux titulo hæreditatis habuit & emerunt Domini Marchiones* Misnenses.

(t) Stammb. p. 260. & Meißn. *Chr.* tit. XV. pag. 302. (u) *Theatr. Sax.* Part. III. p. 138. (x) Thür. *Chr.* f. 142. Adde insuper Ludvvigium, Pfefferhornium, Weckium atque Zechium, quos quatuorviros ejusdem sententiæ patronos laudat Aut. der Sächs. Merckwürd. Lib. II. p. 377. (y) Cap. CXVII. ed. Eccard. p. 459.

§. 65.

Von dem an behielten selbige auch das Prædicat noch immer bey. Es bestärcken uns darinn Diplomata de 1368.

Allein es verhalte sich damit, wie es wolle; gnug daß unstreitig bleibet, daß **Sangerhausen** und **Landsberg** innerhalb der Zeit wieder **Meißnisch** worden. Wannenhero wir auch wahrnehmen, daß unsere Marggraffen das Prædicat davon in ihren Ausschreiben nachdem noch immerzu geführet. Denn damit ich der Erstern, oder **Braunschweig.** Scribenten Erzehlung gemäß bey dem Jahr 1367. beharre, so ist bald von folgenden 1368. ein Diploma vorhanden, vermittelst dessen die drey Herren Gebrüdere sub tali charactere zu Wartberg an Dienstage in Pfingstheil. Tagen **Holden von Ottendorff** und seinen Erben die Gerichte zu **Lippersdorff** oberst und niederst über Halß und Kopff im Felde und Dorffe zu Lehn gegeben (z). Ein gleiches zeiget sich ferner, da sie zu Coburg 1372. an Sonnabend vor S. Bonifacii den **Kindelbrückern** ihr vormahln von Landgraf Alberto den **Unartigen** erhaltenes Stadt- und Marck-Recht nochmahln bestätiget und vermehret (a).

Und 1372.

(z) Vid. Dn. a Gleichenstein Anh. zu Rudolphi *Goth. Dipl.* pag. 206. (a) Suggerit tabulas Dn. Jo. Chp. Olearius *Syntagm. Antiqq. Thur.* Part. II. p. 90. sq.

§. 66.

Und noch viel mehrere, nach-

Mittlerweile schritten ja wohl diese Herren nach langgepflogener gemein-

meinschafftlichen Regierung 1376. gewisser massen zu einer Sonderung, also daß der älteste Fridrich der Strenge Osterland und Landsberg, der Mittlere Balthasar Thüringen und der Letztere Wilhelm der Einäugigte Ober-Meissen in Besorg nahm. Allwo zugleich denckwürdig, daß etliche Jahr darauf besagter Marggraf Fridrich seinem ältern Printzen Friderico dem Streitbaren, nachmahligen Churfürsten zu Sachsen in der Pflege Landsberg die vices aufgetragen, *ut aliquid quod ageret, haberet nec otio torpesceret aut patri adhaerens consuetudine aulicorum corrumperetur*, wie hiebey Fabricius (b) urtheilet. Nichts destoweniger können wir dennoch abermahln verschiedene Uhrkunden aufbringen, daß diejenigen, so fernerweit nun dem Ansehen nach mit Landsberg nichts zu thun haben wolten, gleichwohl den Titul noch eine Weile beybehalten.

dem 1376. Marggraf Frid. der Strenge mit seinen Herren Gebrüdern sich sonderte.

Statt Zeugniß dienet vornehmlich der Schied, den Wilhelm *Cocles* zu Leipzig 1379. am Dienstage vor dem Palm-Tage zwischen den Convent zu Pegaw und der Bürgerschafft daselbst errichtet, sintemahln er sich allda nennet: **Von Gottz Gnaden Lantgraven in Doringen, Margraven zu Myßen, in den Osterlande und zeu Landisperg** 2c. (c). Ebner massen heissen die Herren Gebrüdere noch alle drey so, indem sie 1380. Mitwochs nach S. Mauritii den Carthensern erlaubet ein Kloster vorn Frauen-Thore bey Eisenach anzubauen (d). Und nicht alleine Wilhelm *Cocles* und Balthasar, sondern auch des nunmehro mit Tode abgegangenen Friderici *Strenui* Söhne Fridrich, Wilhelm und George participirten an den Prædicat, nachdem man zu Chemnitz 1382. am Tage S. Briccii eine erbliche Landestheilung beliebte, denn der Anfang des Recesses also lautet: **Wir Balthasar und Wilhelm, Fridrich, Wilhelm und Jörg von Gots Gnaden Lantgraven in Döringen, Margrafen zu Missen, in dem Osterlande und zu Landsperg, Grafen zu Orlamunde, und Herren des Landes zu Pleissen** 2c. (e). Mehr bediente sich dessen offtangezogner Wilhelm der Aeltere, wie er am Dienstage nach S. Michaëlis 1384. Heinrico Herren zu Gera und seinen rechten **Lehens-Erbin zcehn Schog Friburger Groschen jerlichen gulde an seiner Stadt-Rente zcu Zwickaw lige, die sie alle Jar vf Sent Michels-Tag vfhebin und innehmin**

Dergleichen sind de 1379.

1380.

1382.

1384.

1385. solten (f). So auch, da selbiger 1385. am Montage vor S. Joh des
Täuffers die Einung und Willkör bestätigte, die die Bürger zu Ruß-
wyn wegen der Frauen Erbe unter sich gesatzt und gemacht (g). Item,
1386. als er 1386. Dienstags nach Elisabeth der Stadt **Zwickau** etliche Ae-
cker gegen **Reimsdorff** recht und redlich verkaufft und an sie wie-
se (h). Uberdieß ist deßfalls von ihm ein ander Document zur Stelle,
1392. vermöge dessen er zum Schellenbergk 1392. am Montage nach S. Bar-
tholom. gewisse Gefälle zu **Ober-Pieckenhan** und **Bruche** zu einen
neuen Altar in der Pfarr-Kirchen zu **Geithen** eignete, so Otto von
Koldiz dahin als jährl. Gulde gewiedmet und rangirte er daselbst
seine Titul dergestalt: *Wilhelm* **Marggraf zu Missen, in dem Oster-
lande und zu Landsbergk, Landgraf in Döringen und Pfalz-
graf zu Sachsen** rc. (i) Schließlich treffen wir kein ander Reglement
1395. an in dem Brieffe, womit er 1395. am Sonntage Invocavit eine
Messe ratificiret, die ein Bürger beym Altar Phil Jac. und aller 12.
Boten zu U. L. Fr. in **Dreßden** stifftete (k).

(b) *Origg. Sax.* Lib. VII. pag. 684. (c) Ludewig. in *Reliqq. Dipl. & MStor.* Tom. II. p. 312. sqq. (d) Paullin. *Annal. Isenac.* p. 89. (e) Gleichenst. App. zu Rudolphi *Goth. Dipl.* pag. 216 sq. Conf. Tentzel. Tom. I. *Cur. Bibl.* p. 1177. sq. (f) Beckler Reuß-Plauisch. Stamm-Taf. p. 496. (g) Knauth. Alt-Zell. *Chron.* Part. IIX. p. 80 sq. (h) Schmid. Zwick. *Annal.* pag. 175. sq. (i) Unsch. *Theol.* Nachr. 1712. p. 969. (k) Reinhard. *Medit. de Jure Princ. ampr. Sax. circa sacra* Cap. II. p. 91.

§. 67.

Aus welchen zugleich klar wird, daß Fridericus der Strenge mit solchener Titulatur nicht zuletzt beschlossen.

So überflüßig also aus unserer gantzen bißherigen Ausführung erscheinet, daß der **Landsbergische** Titul bey den **Meißn.** Fürsten allerdings seine Pausas oder Abwechselungen gelitten und folglich **Spener** und Herr **Hönn** (l) es nicht getroffen, wenn sie gewehnet, daß Graf Theodorici zu **Wettin** Nachkommen denselben biß auf Marggraf Fridericum den Strengen unverrückt fortgeführet: so kräfftig hätten sie auch vorstehende Uhrkunden überzeugen können, daß angeregter Fridrich nicht damit zuletzte beschlossen, sondern Wilhelm *Cocles* noch lange nach ihm sich dessen unterzogen. Das aber ist wahr, daß selbige allmählich und nach und nach nicht allein **Osterland**, die Pfaltz Sachsen, die Grafschafft **Orlamünde** und das Land zu Pleissen,

Digitized by Google

sen, sondern auch die Marck **Landsberg** aus ihren Titulaturen ausgemertzt und weggelassen. Nicht daß sie nur iemahln gesinnet gewesen sich ihrer Jurium daran in den geringsten zu begeben, sondern entweder aus Modestie und um geliebter Kürtze willen, oder weil sie nunmehro sich keines fernerweitigen Anspruchs zu befürchten gehabt oder endlich zur Anzeige, daß diese Pflege hinfort nun und nimmer von den Marggraffthum **Meissen** mehr solte getrennet und separiret werden, zumahln auch deren Durchlauchtigsten Posterität bald durch Fridericum den Streitbaren weit wichtigere Prædicate zu theil worden.

Ursachen/ weßwegen selbige endlich die Fürsten neglig[i]ret.

(l) S. Wap. u. S. Unt. p. 41. sq.

§. 68.

Ich lasse dahin gestellet seyn, ob alle die Curialien in den Rescript[r] ihre Richtigkeit haben, besage dessen (m) unser Fridrich, Balthasar und Wilhelm zu Dreßden 1371. an Montage vor S. Galli dem Rath und Bürgern in Hain zu Fortsetzung ihres Stadt-Mauern-Baues 100. Schoß-Groschen von ihren Jahr-Renthen aufzunehmen und zu heben erlaubet. Denn da heissen sie schon schlecht nur Landgraffen in Thüringen und Marggraffen zu **Meissen**. So viel ist ausgemacht, daß so wohl vor als nach der 1376. passirten Regiments-Sonderung sich Landgraf Balthasar des **Marggräflichen Landsbergischen** Characters meistlich enthalten, so offt die zu expedirende Negotia von ihm alleine dependiret, wie die Inspection seiner Diplomatum klar lehret. Denn daß ich nur etliche von der ersten Art anführe, so bewähret unsern Satz unter andern der Quit-Brief, den er der Stadt **Gotha** vor sich und seinen Bruder wegen verschiedener in den Erfurtischen Kriege aufgewachsenen und bezahlten Schulden 1371. an Donnerstage vor Palmen ertheilet (n). Item, die Verschreibung, die er dem Rathe daselbst wegen 30. **Marg Geldes lotigs Silbers Erfortiz Gewichtes** an der krummen Mittwochen nach dem Palm-Sonntage 1373. ausgehändiget (o). Und so auch die Begnadigung, die er 1376. an Freytage nach S. Dionysii gedachter Stadt wegen **Geschozzes, Dinstes und Stüre** gegeben (p). Ja obwohln vorgemeldter massen Wilhelm *Cocles* an längsten **Marggraf zu Landsberg** genennet seyn wolte, so ließ er dennoch sothanen

Zweiffel bey einen Diplomate de 1371.

Landgraf Balthasar äusserte sich deren am ersten.

Darlan confirmiren uns schon etliche seiner Uhrkunden de 1371.

1373.

1376.

Weit später ließ sich auch solche Weise Marggraf Wilhelm der

Eindäußigte gefallen. Laut dessen Brieffe von 1394.

Titul zuweilen ebenfalls weg, auch zuletzt gar fahren. Man conferire z. Ex. deßfalls (q) den Entscheid, welchen derselbe zu Torgaw 1394. an Freytage vor Invocavit auf Erfodern der Hertzoge zu Sachsen und des Convents zum Doberlug über alle ihre biß daher
1401. vorgelauffene Treige, Geschichte und Brüche gemacht. Wie nicht weniger das Privilegium, so er zu Rochlitz 1401. nach Misericord. Dom. der Stadt Mitweyda des Bierschancks und der Handwercke
1403. halber ertheilet (r). Und endlich da er sub dato Meissen 1403. an S. Thomas-Tage den Fleg Alden-Dreßden zcu eynen Wigbilde ufgesazt oder mit Bürger-Recht begnadiget (s).

(m) Ap. Seb. Mannum Entw. der Stadt Hain D. 4. (n) Tentzel. Suppl. II. *Hist. Goth.* p. 185. (o) Sagittar. *Hist. Goth.* p. 413. (p) Tentzel. l. c. p. 190 sq. (q) Ap. Dn. Struvium *Diss. de Comit. Pal. Sax.* p. 22. sqq. & Schlegel. *Aposp. de Vet. Cell.* pag. 94. sq. (r) Hermann. Mitweld. Denckmahl Lib. II. p. 258. sqq. (s) Weck. Dreßdn. *Chron.* p. 473. sq.

§. 69.

Entschuldigung/ warum man hier den Discurs von Landsberg zu abrumpiren gesonnen.

Nunmehro wäre leicht vollends hinzuzuthun, was noch nach Friderico den Strengen Landsberg und Sangerhausen vor Herren und Fatalitäten gehabt, besonders wie letzt beyde Orte wieder getrennet und Landsberg in das Amt Delitsch verwiesen, Sangerhausen aber zu einen a parten Amte destiniret und in der Qualité an die Hochfürstl. Linie der Herren Hertzoge zu Sachsen-Weissenfelß gegeben worden. Nachdem wir aber, Gottlob! die schwerersten Berge überstiegen und deutlich gnug gezeiget, wie etwa in mittlern Zeiten das Regiment daselbst changiret, auch überdieß solche Pflegen seit dem bey Fridrichs des Strengen glorwürdigsten Nachkommen beständig geblieben, lassen wir es hiebey billich bewenden, zumahln unsere Absicht nie gewesen, davon eine vollständige Historie zu fertigen. Dieß aber können wir zum Schluß nicht unberührt lassen, daß obwohln die Marggraffen zu Meissen den Titul von Landsberg allgemach bey Seite gesetzt, dieselbige dennoch nebst ihren Durchlauchtigsten Descendenten, denen Churfürsten und Hertzogen zu Sachsen sothanen District immerzu auf andere Weise geehret und hoch gewürdiget. Eine ausnehmende Probe ist davon, daß sie dessen Schild und *Insignien* fort für fort in ihren Siegeln, Müntzen, Panieren, *Regalien* oder Fahn-

Unsere Fürsten haben/ ungeacht sie den Titul quittiret/ noch auf andere Weise gegen den Ort ihre Huld: beständig blicken lassen. z. Ex. daß sie

Jahnlehn und bey anderer Gelegenheit mit zugebrauchen geru- bet, so bekanntlich zwey von oben die Länge herab gezogene blaue Streiffen in goldnen Felde vorstellen, wiewohln Albinus (t) und der Herr Rath Hönn (u) es vor Balcken, Spener aber (x), Pfefferkorn (y) und Herr D. Trier (z) vor Pfäle ansehen. Zugeschweigen daß Pomarius (a) sich darunter 5. schwartz- und gelb-alternirende Binden imaginiret.

desselben Wapen unverrückt beybehalten. Worinn solches bestehe?

(t) Meißn. Land-Chr. p. 187. (u) S. Wap. u. Geschl. Unt. p. 41. (x) In Comment. de Insign. Sax. Oper. Herald. Part Spec. Cap. I. Sect. I. §. XIX p. 15. (y) Thür. Gesch. p. 217. (z) Einleit. zur Wapenk. p. 351. sq. (a) Sächs. Chr. p. 161.

§. 70.

Es mögen Verständigere urtheilen, ob schon Graf Theodoricus der II. Dedonis Sohn, so biß 1034. lebte, solch Wapen zuerst reci piret (b). So viel kan ich wohl einräumen, daß dasselbe etwa bey den zu Ausgang des 11. Seculi aufgekommenen Creuzzügen in den Orient von einen unserer alten Fürsten zu Unterscheidung seiner Person und Gefolges mag erwehlet, dann von Marggraf Theodorico Conradi *Pii* Sohne dem Strich Landsberg nach Anbau der Burg, als ein Provincial-Wapen appliciret worden seyn, damit er hiedurch sein Dominium in Osterlande von den Marggrafthum Meissen desto gnauer distinguirte. Ich würde mich in den Punct weiter heraus lassen, im Fall ausgemacht wäre, daß sich dessen Conradus *Magnus* oder einer seiner Söhne ie publice angenommen, anerwogen keines der Signete und Müntzen, so viel mir von diesen Herren zu Gesicht kommen, damit versehen, sondern der Fürst erscheint allewege ohne Wapen bloß mit den Schwerdt, Fahne oder Scepter. So spricht ja wohl Schlegel (c), daß der Landsbergische Schild der allerälteste sey, den die Maragraffen zu Meissen in Siegeln zu zeigen gepflogen, kan aber mit den Beweiß die Stunde nicht höher hinan steigen, als biß auf Marggraf Theodoricum den Elenden, Ottonis des Reichen Sohn. Und es ist an dem, daß dieser bereits 1200. sich dessen bedienet, wie zu sehen bey einen Diplomate, darinn er dieß Jahr den 26. April. bey allgemeiner Landes-Versammlung zu Colmitz den Cisterciensern zu Doberlug ihre sämmtlichen Güther und Gräntzen bestäti-

Ob dessen sich bereits Graf Theodoricus der II. bedienet? Vermuthung, wie es dem Strich Landsberg zu theil werden können. Unbekannt ist, ob bereits Marggraf Conradus M. oder seine Söhne dasselbe angenommen. Wohl aber geben Diplomata de 1200. und 1214. daß Marggraf Theodoricus

get

der Elende sein Siegel damit ausgezieret.

get (d), wovon auch Schlegel anderweit (e) den Abriß gegeben. Kein anders bemercken wir bey einer andern noch zur Zeit nicht edirten Uhrkunde, worinn derselbe Marggraf am 10. Jul gedachten Jahres auf beschehene Resignation Henrici von Warin und Wilh. Spilmanns dem Kloster Alten-Zelle drey Hufen Landes bey Leipzig unter gewissen Conditionen zugewandt, und kan deren Publication bey anderer Gelegenheit erfolgen. So berufft sich offtbelobter Schlegel (f) noch auf ein ander Document de 1214. so gleichfalls damit versehen gewesen. Bemeldten Theodorico ahmete denn sein Sohn Marggraf Henricus der Erleuchtete rühmlichst nach, wie bereits in dessen Leben (g) nach Anleitung des *Chartarii Dobrilucensis* davon ausführlich gehandelt. Denn so bemercket dessen Collector bey einen Diplomate, krafft dessen er nebst Theodorico Grafen zu Brena 1240. in Leipzig die Münche zu Doberlug in Besitz des von denen von Pack neu-erkaufften Dorffes Grawitz bestätiget, daß auf den annectirten Siegel der Marggraf zur Lincken mit einen Schilde bedeckt gewesen, *qui praetulerit signum Dominii de* Landesberg, *quatuor scilicet tractus per longum* (h). Eben dergleichen hat selbiger Autor auch bey einen andern Document wahrgenommen, so den Verkauff einer Mühlen bey Wardenbruck sub dato Mühlberg den 2. Octobr. 1248. betroffen (i). Uberdieß ist kein Zweiffel, daß alle die Brieffe, so ich in besagter Lebens-Beschreibung am Ende entweder vollkommen angefüget oder andern Scribenten zu Folge nur kürtzlich allegiret, und weit mehrere, die noch in Verborgenen liegen, biß ohngefehr zu vollkommenen Ausbruch des Thüringischen Krieges mit denselben gepranget.

Dergleichen thät auch sein Sohn Marggraf Henricus der Erleuchtete. Nach Anzeige gewisser Uhrkunden de 1240. 1248. und mehrerer.

(b) Velut sentiunt Albinus Stammb. p 218. & Hönnius l. c. (c) *Diss. de numm. Goth. Cygn. Altenb. &c.* pag. 113. sq. not. (c.) (d) Conf. Ludwig. Tom. I. *Reliqq. Dipl.* p. 15. sqq. (e) In *tr.* nimirum *de Vet. Cella* pag. 36. (f) In dicta *Diss. de numm. Goth. &c.* (g) Seu in *tr. de fatis & meritis ejus* Cap. IIX. §. XXIV. & XXVIII. (h) Vid. Ludwig. *Reliqq. Dipl.* Tom. I. p. 56. sq. (i) Ludwig. l. all. p. 67.

§. 71.

Zwar erwehlte folgends dieser nebst den Sei-

Nun änderte zwar angepriesener Fürst diese Weise, nachdem er vermöge Käysers Friderici des II. Eventual-Belehnung sich nach Absterben

Digitized by Google

sterben Henrici *Raspe* der Thüringischen Lande versichert, und vertauschte, weiln damahls nicht üblich war mehr als einen Schild aufzuweisen, das Landsbergische Insigne mit den Löwen, darinn ihm auch seine Printzen (k) und Enckel Folge leisteten, so daß Schlegel kein Siegel mehr biß 1352. und also wohl ein Seculum hindurch ausfündig machen können, welches das Landsbergische Wapen vorwiese. Inzwischen nahm sich doch endlich Marggraf Fridericus der Strenge nebst seinen Herren Gebrüdern und Successoren dessen wieder desto sorgfältiger an, nachdem er, wie obgemeldet, an Landsberg die gerechteste Prætension machte, und mittler Weile Mode worden war, daß man der Schilde mehr in einen Siegel zusammen fügte. Zum Beweiß kan alleine die Uhrkunde stehen, so gedachter Fridrich mit seinen Gebrüdern Balthasar, und Wilhelmo *Coclite* 1365. am Abend S. Wenceslai den Caland-Brüdern zu Zwickaw über 6. Marck rechter Jahr-Gulden gegeben und besonders der erstern beyden daran gehangenes Siegel, davon Tob. Schmid in Zwick. *Annalibus* (l) die Figur mitgetheilet. Ein gleiches belehren uns auch diejenigen, so nachhero erstbelobter Landgraf Balthasar, wie nicht weniger Wilhelm der Einäugigte zu ihren Gebrauch erkieset, wie bey Wecken (m) und Hönnen (n) in Kupffer zu sehen. So conferire man überdieß Friderici des Streitbaren (o), Wilhelmi des Reichen (p), Friderici des Friedfertigen (q), und Wilhelmi des Tapffern (r) ihre, wie sie unten specificirte Autores in Bildung gebracht, denn wahrzunehmen seyn wird, wie die Landsbergischen Streiffen bald vornen zu Haupten des Rosses oder an dessen Brust, bald zur Seiten oder übern Rücken, bald in dessen Wegbleibung sonsten in ihren gebührlichen Felde und Raum erscheinen. Daß ich nicht einmahl neuerer gedencke, als Friderici des Weisen, Johannis des Beständigen, George des Bärtigten, Jo. Friderici des Großmüthigen, davon Herr Hönn (s) und andere nachzuschlagen, massen diese vor Landsberg so favorable Gewohnheit bey dem Durchlauchtigsten Hause Sachsen noch biß auf den heutigen Tag obtiniret.

olgen davor einen Löwen.

Gleichwohl suchten endlich Marggraf Fridericus der Strenge und die übrige den Landsbergischen Schild wieder hervor.

Documente de 1365. nebst vielen andern alten und neuern Siegeln/so hierinn klare Maße geben.

(k) Excluso ne quidem Theodorico *Sapiente*, qui licet perpetuo in epistolis non solum, sed & sigillis *Marchio de* Landesberg vocari volebat, clypeum tamen figuram *leonis* cum cauda comata præferentem ostendit, velut patet ex

tabulis *Chartarii Dobrilucensis*, quibus MCCLXVII. IV. Id. Maj. monasterio ibidem bona quæque a progenitoribus suis aliisque donata confirmavit. Vid. Dn. a Ludwig. Tom. I. *Reliqq.* p. 92. sq. (l) p. 170. (m) Dreßdn. *Chr.* p. 242. & 474. (n) S. Wap. und Geschl. Untersf. p. 131. (o) Quo quidem ante est usus, quam dignitate electorali & ducali potiretur, ap. Weck. *Chr. Dresd.* ad p. 242. ut & Hœnn. S. Wap. u. Geschl. Unt p. 222. (p) Beckler. Neuß. Stamm-Taf. p. 297. Weck. l. d. & Hœnn. l. c. p. 351. apud quem tamen hujus æque, ac Frid. *Bellicosi* sigillum finistro prorsus loco infertum visitur. (q) Weck. l. all. p. 242. & 293. Hœnn. l. c. pag. 224. (r) Rudolph. *Goth. Dipl.* Part. III. p. 194. (s) l. c. p. 234. 275. 248. & 295.

§. 72.

Gleicherweise haben auch selbige sothanes Wapen vielfältig auf ihre Müntzen prägen lassen.

Gleichwie aber unsere Landes-Herren sich gefallen lassen, ihre Siegel mit den **Landsbergischen** Wapen auszuzieren, also hat solches auch auf dero **Müntzen** mehrmahln statt funden, ob ich schon nicht versichern kan, daß auf der Veste **Landsberg** ie eine eigne Müntz-Städte gestanden (t) wiewohl eher zu **Schkeudiz**, **Weimar**, **Altenburg**, **Coburg**, **Arnstadt**, **Freyberg**/ **Langensalze**, **Weyda**, **Eisenach**, **Weissensee**, **Leipzig**, **Gotha**, **Salfeld**, **Jena**, **Zeitz**, **Naumburg**/ **Pegaw** u. s. w. gewesen.

Obwohl nicht so zeitig als Wecke gewolt.

Indessen hat **Wecke** (u) sich sehr übereilet, daß er einen alten **Radeberg**. Verzeichniß trauen wollen und auf die Gedancken gefallen, als wäre bereits zu Anfang der Regierung Marggraf Henrici des **Erleuchten** eine gantz kleine Müntz-Sorte mit den **Landsbergischen** Insignien gezeichnet, gänge und gebe gewesen, damit auch den Werckleuten, so damahls den anderweitigen kostbaren Bau der Elb-Brücken zu **Dreßden** vollführet, zum theil abgelohnet worden. Traun wenn wir **Schlegeln** (x) dagegen halten, so sind solcherley Gattung von Pfennigen lange hernach und wohl erst gegen die Helffte des 15. Seculi entweder unter Friderico dem **Friedfertigen** oder nach dessen Tode unter Fridrich dem **Sanfftmüthigen** und Wilhelmo dem **Tapffern** ans Tage-Licht kommen.

Solcherley practicirten denn schon Churfürst Fridrich der Sanftm. und Hertzog Wilh. der Tapffere.

Mit besserer Gewißheit können wir sprechen, daß ohngefehr gegen 1444. erstgedachte beyde Herren Gebrüder eine Art Groschen prägen lassen, die nebst den mit vier kleinern Creutzen in vier halbe Zirckel eingeschlossenen Thüringischen Löwen und in den vier Winckeln beygefügten Wort *Crux* oben den **Landsbergischen** Schild vorstellig machten unter der Umschrifft: *F.* oder *W. Dei gratia*

Thu-

Thuringe. Lang. Solche hiessen wegen der Meißnischen Helm-Zierde, die sie auf der andern Seite führten, insgemein **Jüdenhüte** oder **Bärtigte Groschen**, sowohl besonders von Hertzog Wilhelmo **Wilhelminer**, und machten ihrer 20. einen Rheinischen Gold-Gülden (y). Zu gleicher Zeit kam auch eine geringere Müntze zum Vorschein, darauf sich ein Löwe hinter gemeldten **Landsbergischen** Wapen zur Helffte præsentiret, deren galten drey Stück so viel als einer der erstbeschriebenen Wilhelminer, und folglich 60. einen Gold-Gülden, davon eben die Rechnung nach alten Meißnischen Schocken entstanden (z). Mehr befahl Hochgedachter Fridrich der Sanfftmüthige 1457. in Freyberg andere Groschen zu prägen, deren eine Seite abermahln die **Landsbergischen** Streiffen und darunter ein Creutz enthielte mit der Beyfuge: *F Di gracia Turinge. Lan.* (a) So auch, da die Schneebergischen Silber-Gruben aufgangen, wurden 1477. auf Veranstaltung Ernesti, Wilhelmi und Alberti, allerseits Hertzogen zu Sachsen die sogenannten **Spitz-Gröschlein** gefertiget, deren Revers ebner massen das **Landsbergische** Insignie in etliche spitzig zulauffende Circul eingefaßt aufwiese, und dabey die Worte: *Groſſus novus March. Misne.* 77. (b). Und daß ich nicht wieder kleinerer Sorten gedencke, auf welchen offt angepriesenes Wapen dem Thüringischen Löwen an die Seite gesetzt zu finden, so ließ 1497. Churfürst Fridrich der **Weise** mit Zuziehung Hertzog Johannis seines Brudern den Rath zu **Gotha** wissen, daß weil bißher mit den **Lawen-Pfennigen** solcher Betrug vorgangen, sie selbige gleich Hertzog Georgen mit dem Gepräge verändern und die zwey Swert und **Landsperger Schilt** darauf schlagen wolten (c). Neuere Exempel übergehe bedächtig, weil man deren beym Tentzelio in **Sächs. Müntz- und Medaillen-Cabinet** die Menge antreffen wird.

Ferner Churfürst Ernestus und Consorten.

Churfürst Fridericus der Weise u. s. w.

(t) Tendit eo Schlegelius *Diſſ. de numm. antiq. Goth. Cygn. &c.* Cap. I. p. 86. (u) Dreßdn. *Chr.* p. 86. ſq. (x) *Diſſ. cit.* p. 114. in not. ubi & talium nummulorum literis modo carentium modo Syllaba *Land.* notatorum icona dedit. Junge, ſi lubet, Tab IV. n. 22. ſqq. (y) Evolv. G. Agricola Lib. II. *de pond. & temp. monet.* pag. 299. ſq. Fabric. *Origg. Sax.* Lib. VII. pag. 754. Schmid. Zwick. *Annal.* p. 201. & præcipue Schlegel. *l. all.* Cap. I. pag. 81. & 116. prolixiusque Cap. II. pag. 153. ſqq. coll. Tab. III. n. 14. ſq. Perperam miſcent hos groſſos Tilem. Friſius Müntz Spieg. pag. 164. & Hænn. Sächſ. Wap. u. Geſchl. Unt. p. 349. cum illis, qui MCCCXC. autore Wilhelmo *Co-*

elite sunt cusi, indeque nomen *Wilhelminorum* itidem consecuti. (z) Vid. Til. Frisius Müntz-Spieg. p. 125. 157. 164. Agricola & Fabric. *ll. cc.* Schlegel. *Diss. dict.* pag. 68. 85. alibique Tentzel. *Hist. Goth.* Suppl. II. Sect. II. p. 667. sq. Rudolph. *Goth. Dipl.* Part. I. Cap. II. Jo. Jac. Mascov. *Diss. de jure circa rem monet. in terr. circ. dux. sup.* p. 48. sq. (a) Schlegel. *l. d.* p. 87. sq. (b) Albin. Meißn. Berg-*Chron.* p. 45. Schmid. Zwick. *Annal* p. 223. qui tamen in anno variant, Schlegel. *l. all.* p. 90. & 159. sq. coll. Tab. III. n. 16. (c) Tentzel. *l. c.* p. 705. Schlegel. *l. c.* p. 100.

§. 73.

Mehr sind hiemit immer zu ihre Paniere und Fahnen versehen gewesen.

Deßfalls schon Marggraf Theodoricus, der Urheber von Landsberg einen Vorgänger abgeben.

Uberdieß könten wir uns in Beweißthum weitläufftig einlassen, daß auch die Marggraffen zu Meissen und nachmahlige Hertzoge zu Sachsen die Landsbergischen Streiffen ihren Panieren und Fahnen vielfältig zu inseriren kein Bedencken getragen, wofern wir nicht zum Ende eilen müsten noch die Sache an sich selbst klar gnug wäre. Darf man dem alten *Chronico Rhythmico* der Fürsten zu Braunschweig beym Leibnitio (d) trauen, so hat sich ja allbereits hiedurch selbst Marggraf Theodoricus, Conradi *Pii* Sohn und der Burg Landsberg Fundator 1180. in den Zuge wieder den geächteten Hertzog, Henrich den Löwen von seinen übrigen Reichs-Gehülffen zu distinguiren gesucht, wie nachstehende Verse geben:

> Wie manch Ritter gar vermessen
> Under die Banier herwarde dranck
> Dar der getheylt Lowe innen schwanck
> Uber Landtgraven Ludwigen,
> Der zu Hulff dem Reich
> Mit den Oster-Fursten alle
> Auch mit vil grossen Schalle
> Hort man ein Schar kommen,
> Ihre Banier war, hab ich vernommen
> Von funff Stücken, Golt und blaw.
> Er war genannt ein Furst da
> Von Landesberg Marggraf Dieterich
> Er wolte auch alle gleich
> Theyl an der Reich Heerfart han.

Darinn ihm auch seine Fürstl. Nachk.

Und man durchsuche alle seiner Durchlauchtigsten Angehörigen Kriegs-Expeditionen, Helden- und Freuden-Aufzüge, Funeralien und was sonst

Digitized by Google

sonst solenne mag heissen biß auf unsere Zeiten, es wird sich finden, daß unter den vorgetragenen Provintz-Wapen **Landsberg** allewege seinen honorablen Platz, auch nachdem die Gefürstete Grafschafft **Henneberg** und das Burggrafthum **Magdeburg** dazu kommen, vor denenselben den Vorzug gehabt, ungeachtet es des **Marggräflichen** Characters schon längst verlustig gegangen. Aber auch den letzten **Ehren-** und **Grab-Mahlen** unserer Fürsten schiene an ihrer Zierde etwas abzugehen, wofern nicht der **Landsbergische** Schild mit zuweilen dabey gewesen, wie nur alleine mit den Monumenten dreyer Wilhelme, als des **Einäugigten** zu **Meissen**, des **Reichen** zu **Altenburg** und des **Tapffern** zu **Weimar** zu erhärten stünde.

[ritát mannigfáltig nachgeahmet.]

[So gar haben zu Zeiten ihre Grabmahle dessen nicht mangeln dürffen.]

(d) *Script. Brunsv.* Tom. III. p. 58.

§. 74.

Was endlich das meiste Aufmercken verdienet, so haben dieselbe denen unter allen Ober-Sächs. der Zeit berühmtesten Städten, **Dreßden** und **Leipzig** ihre Hulde und Neigung nicht känntlicher zu bezeugen gemeynet, als wenn sie ihnen nebst den Meißnischen **Löwen** auch die **Landsbergischen Streiffe** ohne Verwandlung der Farben (e) zu ihren ordentlichen Stadt-Wapen und Haupt-Signet verordneten, welches ich doch nicht sagen will, daß es eben von Conrado *Magno* oder seinem Sohne Ottone dem **Reichen** geschehen. Von jenen, dem **Dreßdnischen** bringt sonsten **Wecke** (f) drey unterschiedliche Abzeichnungen bey, mit dem Zusatz, daß dergleichen schon in die 400. Jahr üblich gewesen, berufft sich auch auf ein Document de 1300. so die letztere Art vorweise, mit den Bey-Worten: *Sigillum Burgensium in Dresedene* ✠ welcherley man nicht weniger an einen andern hangen siehet, so 1329. am Fest der Erscheinung des HErrn des Hospital-Amts S. Materni wegen darnieder geschrieben worden. (g) Wiederum kan man von den **Leipziger** eine Copie bey Jo. Jac. **Vogeln** in der *Dissertation* sehen, so er deßfalls auf der Academie daselbst 1683. à part gehalten, wie denn auch Zach. **Schneider** in seinen *Chronico* (h) dasselbe wider allerhand ungegründete Beschuldigungen möglichst gerettet, ob solte es folgends in ein und andern zur Straffe der Stadt verändert worden seyn.

[Und was noch remarquabler/ ist selbiges von ihnen als ein besonder Gnaden-Zeichen Dreßden und Leipzig mit in ihr Stadt-Wapen inserirt worden.]

[Davon Weck und Schneider mit mehrern geschrieben.]

(e) Weckius enim tractus cœruleos scuti *Landsbergensis* in sigillo *Dresdensi* male pro nigris habet, & multo pejus Dresser. *Isag. Hist.* Part. V. p. 357. censet, quod

Lipsienses insignia coloribus prorsus mutatis accepisse profitetur. (f) Dreßdn. *Chron.* ad p. 7. sub sign. D. ♂. △. (g) Conf. Weck. eund. l. c. p. 198. (h) p. 93. sqq.

§. 75.

Bedencken/ wie legt Landsberg um den Marggräfl. Character kommen und zur Edlen Herrschafft worden. Albini Vorwand ist in den Punct nicht zulänglich.

So werth und lieb aber immerzu **Landsberg** von dem Hause Sachsen gehalten worden, so möchte doch schließlich manchen Wunder nehmen, wie es kommen, daß selbiges in neuern Zeiten den so schwerlich erworbenen **Marggräfl.** Character so leichte wieder verlohren, und in eine **Edle Herrschafft** degeneriret. Denn der Sachen Verständigen schlechte satisfaction thut, was deßfalls Albinus zur Ursache vorwendet, wenn er (i) geschrieben: **Als aber dieses Fürst** *Diterichen* **Nachkommen auch die beiden Marcken Meissen und Lausitz an sich bracht, und gemeiniglich derjenige, so unter ihnen Lausitz besessen, auch Landsberg darneben gehabt, welche sich nur** *Marchiones Orientales* **geschrieben, ist der Tittel der Marck Landsberg endlich aussengelassen/ und also unbräuchlich worden, das man es heut zu Tage nur die edele Herrschafft Landsberg nennet.** Gestalten ja die oben häuffig zusammen gesuchte Diplomata klare Maße geben, daß das Prædicat eines **Marggrafen** von **Landsberg**, wenn ich ein Interstitium von etliche 50. Jahren ausnehme, wohl eben so lange Bestand gehabt, als das Prædicat eines *Marchionis Orientalis*, man mag nun hierunter **Osterland** oder **Lausitz** annehmen, auch da schon Meissen und Lausitz ein baar Secula bey angeregten Herren gewesen, **Landsberg** selbsten alsdenn erst von denen Käysern Ludovico *Bavaro* und Carolo den IV. eigentlich mit den Titul einer à parten *Marchiæ* beleget worden.

Werden also andere Rationes an Hand gegeben.

Wolte ich also fast lieber sprechen, daß nachdem die zu **Landsberg** vormahln geschlagene Städte und Schlösser allmählich wieder abgerissen, sowohl selbst die Pflege gleich andern kleinern Dominiis in dem Osterlande mit dem Marggrafftthum **Meissen** genauer consolidiret worden, Unsere Durchlauchtigste Landes-Väter fernerweit unnöthig geachtet, dasselbe unter dergleichen Character besonders zu erkennen und zu behaupten. Oder vielleicht haben sie **Landsberg** mit Fleiß so vergeringern und herunter setzen wollen, damit **Meissen** destomehr erhoben würde und diesem die **Marggräfliche** Würde allein vorbehalten bliebe.

(i) Sächs. Stammb. p. 218. sq.

Weiln

Weiln noch etwas Raum übrig, und aber vorhergehendes Opusculum meist aus Diplomatibus und Uhrkunden zusammen gesetzt worden, hat man dienlich geachtet, hier zu Ende ein kurtz Nahmen-Register oder Alphabetisch Verzeichniß von derselben hohen Uhrhebern, wie nicht weniger den Stifftern, Klöstern und Städten, denen zu gut sie abgefasset, mit beyzufügen. Wird also ein freundlicher Leser deßfalls, was ihm beliebet, desto ehender nachsuchen können.

Henri-

Digitized by Google

Digitized by Google